

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

344 (17.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790425)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, bezugsfertig ohne Versteckgeld monatl. 2.10 RM

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Conrad Barfisch, für Rechtswesen Alfred Wien, für den heimatlischen Teil H. Hopf, für Handel und Wirtschaft Dr. Zahndke, für Kunst, Spiel und Sport R. Rübmann, für den Anzeigen- und Red. — Berliner Schriftleitung: Dr. Dr. H. Heilmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26-28 (Hauptredaktion A 7 Ebnhof 566). — Druck: Verlag von H. Schorf in Oldenburg

Nummer 344

Oldenburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1932

66. Jahrgang

Rückblick und Ausblick

Schleichers Rundfunkrede

Eine Komposition im Stil Sanssouci

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers v. Schleicher wurde mit Spannung erwartet, mit höherer Spannung, als man sie sonst bei ähnlichen politischen Gelegenheiten empfand, denn Schleicher war bis jetzt wenig und nicht sichtbar, so doch „unburchschbar“ gewesen. Die Programmgestaltung aus seinem Munde mußte zum mindesten den Charakter seines Willens andeuten. Starke Vehnlichkeiten mit seinem Freunde v. Papen, der er einen „Mutter ohne Furcht und Tadel“ nennt, sind vorhanden. Sie zeigen sich in der gleichen freieren Gedankenführung gegenüber dem Staat. Wir waren es lange gewöhnt, Reichsminister sprechen zu hören, und als dann v. Papen mit seiner von seinen Rückblicken getragenen Sprache die Verhältnisse kennzeichnete, merkte man erst, wie tief das deutsche Gefühl schon in die unwahrscheinliche Demagogie parteigebundener Sinnenarbeit hineinklavert worden war. Papen nahm sein Wort vor den Mund; seine Art, die Dinge bei ihrem richtigen Namen zu nennen, erregte diejenigen, die nur der Sache und nicht Personen oder Interessen dienen. Hier liegt der Hauptgrund für den Groll, der sich bei den Parteien immer mehr anhäuft. Papen hatte eben die Schwächen derjenigen Organe des Staates, die die Souveränität des Volkes für sich egoistisch in Anspruch nahmen, rücksichtslos besprochen und damit selbstverständlich neunzig Prozent der Volkvertretung an der empfindlichsten Stelle getroffen.

Sein Nachfolger ist zwar kein Duckmäuser, der sich von den Erfahrungen des Vorläufers beängstigen läßt, aber er zeigt seinen Augen, indem er vieles nicht sagt, was inzwischen gesagt wurde. Er behält sich bloß an einigen Stellen seine Rede, aber er innerlich die Bekenntnisse Papens unterzeichnet, daß er wiederholt sie nicht, um den „Leu“ nicht zu reizen, der nun einmal durch die Verfassung in der guten Stube des Deutschen Reiches einquartiert wurde. Schleicher sagt deshalb: „Mein Programm besteht aus einem einzigen Punkte: Arbeit schaffen.“ — „Alles andere interessiert uns nicht, am wenigsten Verfassungsänderungen und sonstige schöne Dinge, von denen wir nicht satt werden.“ Man spricht gelegentlich wohl von „schönen Dingen“, ohne sich viel dabei zu denken, aber Schleicher hat sicherlich scharfsinnig getastet, als er den abgegriffenen Ausdruck gebrauchte, denn er meint ihn wirklich so, wie er ihn bringt. Die Verfassungsänderungen und andere Dinge, die Papen unmerklich mit Namen nannte, sind für ihn tatsächlich schön und erstrebenswert, doch flüchtig läßt er den ersten Kampf, den Papen um diese Dinge führte, zunächst einmal nachwirken, und gleich wieder mit Fäusteln ins Schlafschloß zu stürzen. „Er ist zu wagen, dann wagen“, man kann ohne weiteres ein anderes militärisches Wort aus der Kabinettskammer Schleichers mit heranziehen: Geht nicht mehr schieren, bereit ist Laagen. Er hat seinen Weg jetzt von dem Papens getrennt, aber später wird er oder andere Männer seiner Art wieder die Säulen zusammenbringen und den Schlag gegen das alte System ausführen. Er geht in seiner Rede sogar auf Brünings Zeit zurück, um die Kontinuität der begonnenen politischen Linien als historisch bedingt anzuerkennen. Aber zur Zeit „werden wir eben von diesen schönen Dingen nicht satt“.

Ein Schaumflöcker ist Schleicher nicht, er bremst gehörig den Optimismus ab, um keine falschen Hoffnungen zu wecken. Seine wirtschaftlichen Richtlinien gehen mit der Einschränkung, daß „nach Jahr und Tag die Situation andere Maßnahmen erfordern wird“. Er wendet sich energisch — nicht gegen die empfindlichen Parteien, sondern nur gegen die Reichstagsausschüsse, die Millionenentschlüsse fassen, obgleich sie genau wissen, daß diese niemals durchgeführt werden können. Er kennzeichnet also auf einem Umweg die Demagogie, der er die Schuld beimißt, wenn die Enttäuschung im Volk groß wird. Er sagt mit aller Deutlichkeit, wie weit eine Winterhilfe möglich ist.

Bei dieser Wendung von der Demagogie kommt Schleicher auf die Ausnahmemaßnahmen zu sprechen. Der innere Zusammenhang zwischen Demagogie und Ausnahmemaßnahmen ist erschichtlich; bekanntlich verurteilte Preußen vor dem Staatsgericht eine Entscheidung zu erlassen, daß zwischen solcher Demagogie und besonderen staatsrechtlichen Maßnahmen nur Abstützung kein Zusammenhang konstatiert werden dürfe. Aber in diesem Punkt hat das Gericht die Autorität des Reichspräsidenten im Sinne Schleichers ausgelastet, der übrigens nur mittelste, daß Hindenburg dem Wunsch nach Auflockerung des Ausnahmestandes entsprechen wollte. Aber — andererseits

liege eine neue Verordnung gegen gewerbsmäßige Umtriebskräfte, gegen eine aufreizende und vergiftende Presse „fertig in dem Schuttschafte“. — „Diese Verordnung stellt in der Tat in ihrer Mildehaftigkeit eine ausgezeichnete Arbeit dar.“ Punkt, Streich und drüber. Die staatsfeindliche kommunistische Bewegung bekommt eine Anweisung auf besonders drakonische Behandlung gewissermaßen persönlich überreicht.

Die Preußenfrage wurde von Schleicher nur kurz, jedoch erschöpfend behandelt. Es bleibt beim Alten, bis die Gewähr dafür geschaffen ist, daß der frühere Dualismus nicht mehr wiederkehrt. In diesem Zusammenhang war ja auch die kurze Verhandlung zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen vor einigen Tagen interessant, die ergebnislos endigte, da anscheinend die oben gemeinsamen Garantien für die Einheitslichkeit Reich-Preußen nicht in Aussicht standen.

Eigentlich ist es zu verwundern, wie geübt und verhältnismäßig günstig die Parteipresse auf die Rede reagierte, trotzdem doch die „Weltanschauung“ des „sozialen Generals“ herjungen Papens sehr sehr ähnlich sieht. Es ist eben der Ton, der die Musik macht. Und so klingt auch der soziale Satz dieser politischen Erklärungsstücke, die im Stil Friedrichs des Großen komponiert ist, doch harmonisch; als Themen werden die soziale Volksschaft Hindenburgs und die Aufhebung der Tarifverordnungen variiert. Ein Presto aber folgt: die harte Warnung, die der Jugend gilt.

Hier knüpft Schleicher unmittelbar an jene noch unvergessene Rede des Freiherrn v. Gahl an, so daß das Dreigesicht Papen-Schleicher-Gahl durch den feinen Winternebel der Rede auch hier durchleuchtet. Ueberheblichkeit, Disziplinlosigkeit, Ungenügsamkeit sind die Attribute, mit denen die Jugend bedacht wird. Neben den sozialen Ausgleich, der in den Augen des Wehrministers das unvergleichliche Vorbild in der grauen Armee des Krieges besaß, stellt er hier die Racheerfüllung einer in Weisheit und Kameradschaft körperlich ertüchtigenden Jugend.

Zum Schluß ist das außenpolitische Finale durchaus kein Schlachtengemälde, wie die Franzosen beschriebenen, aber „Deutschland läßt sich nicht wehrlos den Asen abgeben“. Gewiß sind wir einverstanden, unsere Reichswehr nur mit Messer und Pappschiff auszurüsten, wenn die Nachbarstaaten tun. Schleicher verzichtet hier auf diplomatische Summiablässe, weil er nur glaubt, mit den Kommissariaten der Nachbarländer vorwärtszukommen; er hat recht, wie der jüngste Partier Redaktionsversuch hinsichtlich des Fünfmächteabkommens beweist.

Am Ende verklingt die Suite Schleichers fast humorvoll. Auch ihm wird bekanntlich der Vortritt gemacht, er sei ein Kanzler ohne Volk; darauf dreht er den Spieß um, indem er meint: wenn einer glaubt ohne Rückhalt im Volk regieren zu können, werde er bald erkennen, daß Mut und Wille allein nicht zur Führung anreichen. Dr. K. B.

Die neueste Schiebung Frankreichs

Genf, 16. Dezember.

In hiesigen internationalen Kreisen erregt eine Denkschrift der französischen Abrüstungsabordnung großes Aufsehen, in der gegen die amliche deutsche Auslegung der Fünfmächte-Vereinbarung vom 12. Dezember Stellung genommen wird. Diese Denkschrift, die einzelnen Genfer Stellen vertraulich übermittelt worden ist, bezieht sich inhaltlich fast vollständig mit der von der halbamtlichen Havas-Agentur am 15. Dezember veröffentlichten Stellungnahme.

Die Denkschrift sucht im wesentlichen die Fünfmächtevereinbarung in allen Punkten zu entwerfen und betont, daß selbstverständlich im Falle eines Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen der Verfall der Verträge weiter und bedingungslos in Kraft bleibt, daß ferner die Gleichberechtigung Deutschlands in unauflösbarem Zusammenhang mit der Regelung der Sicherheitsfrage gebracht sei und die Gleichberechtigung, wie auch die Sicherheit, keineswegs Ausgangspunkt, sondern lediglich eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sei. Die deutsche Regierung habe ihre Forderung auf Anerkennung der qualitativen Gleichberechtigung und der gleichen Geltungsdauer des besprochenen Abrüstungsabkommens nicht durchgesetzt. Teil V des Verfall der Verträge werde nur dann abgeändert werden, wenn das fünftägige Abrüstungsabkommen von sämtlichen Signatarstaaten des Verfall der Verträge unterzeichnet und auch ratifiziert worden sei.

Auf französischen Druck wird die große Havas-Note von der gesamten hiesigen Presse in größter Aufmachung gedruckt.

Dieses planmäßige französische Vorgehen wird in allen unterrichteten Kreisen als ein offenes Abweichen der französischen Regierung von der Fünfmächte-Vereinbarung bewertet. Der Verstoß der Franzosen gegen die Hauptauslegung der Konferenz kann daher nur als der erste Schritt zu einem planmäßigen französischen Vorgehen zur Entwertung der gesamten Fünfmächte-Vereinbarung aufgefaßt werden. Die deutsche Regierung wird unter Berücksichtigung dieser Lage den entscheidenden Kampf auf der bevorstehenden Januar-Tagung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz aufnehmen müssen.

Chauteemps hat abgelehnt

Franzosen zum Präsidenten gebeten

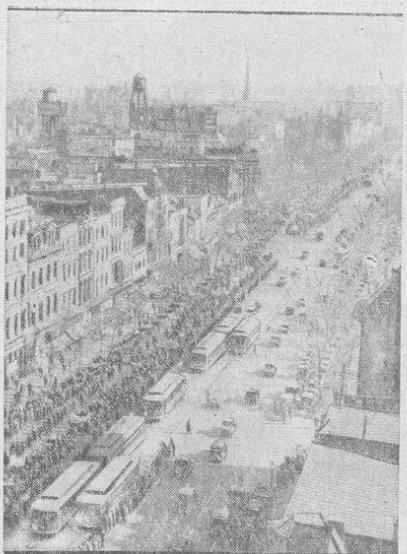
Paris, 16. Dezember.

Innenminister Chauteemps hat am Freitagabend dem Staatspräsidenten einen Beschluß abgelehnt, seine Bemühungen zur Neubildung des Kabinetts fortzusetzen. Staatspräsident Berthoin hat darauf den bisherigen Kriegsminister Paul Boncour zu sich gebeten, den er voraussichtlich mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen wird.

Beim Verlassen des Elysees gab Chauteemps den Pressevertretern eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß er mit den verschiedenen Persönlichkeiten die Prüfung der politischen Fragen vorgenommen habe, die die Krise beherzigen. Bei seinen Verhandlungen, die besonders unter dem Gesichtspunkt der Schuldenfrage stattgefunden hätten, weil deren Lösung Vorbedingung für die Annahme der Regierungsbildung ist, habe er einen Ausgleich zwischen der Haltung der Regierung Herriot und dem Wunsch der

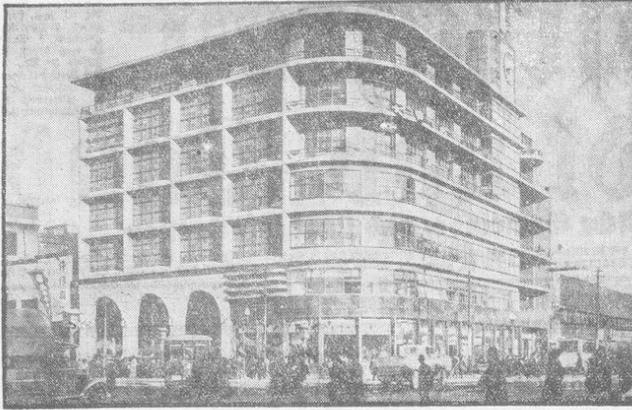
Kammer erstrebt, um es dem bisherigen Ministerpräsidenten zu ermöglichen, in das neue Kabinett einzutreten. Er habe aus seinen Besprechungen die Ueberzeugung gewonnen, daß es im Interesse des Landes wünschenswert sei, die internationalen Schwierigkeiten möglichst bald zu beheben, die aus den Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika geboren seien. Trotz seiner Bemühungen habe sich aber eine Verständigung als unmöglich erwiesen. Unter diesen Umständen habe er sich entschlossen, der Solidarität mit Herriot treu zu bleiben und es vorgezogen, auf die Bildung des neuen Kabinetts zu verzichten.

Washington im Zeichen des zweiten Hungermarsches



Die Demonstranten durchziehen die Stadt. Der zweite Hungermarsch auf Washington, der von New York aus organisiert worden war, verlief wesentlich reibungsloser als der erste im Sommer dieses Jahres. Die Polizei hatte aus den Erfahrungen des Sommers gelernt und verhindert, daß die Demonstranten wiederum Kläffide errichteten. Zu Folge dessen mußten diese noch am selben Tage wieder unterbreiten, da keinerlei Unterkunftsmöglichkeit in Washington bestand.

Zurchbare Brandkatastrophe in einem Solioter Warenhaus



Blick auf die Front des Warenhauses Schrottha

Wierzehn Tote — Der Zoo auf dem Dach

Berlin, 16. Dezember.

Wie die „Morgenausgabe“ aus Soloth meldet, sind bei dem Brand des Warenhauses vierzehn Personen zu Tode gekommen. Das Feuer fand reichliche Nahrung in einer Abteilung, die mit großen Ornamenten aus Gips und Messen der Flüchtenden an den Ausgängen zu einem unentwärtbaren Knäuel zusammen. Alle Treppenaufgänge waren bald in unübersichtlichen Qualm gehüllt, was die Panik der Flüchtenden noch erhöhte. Einmal kam das Geschick von Sämen und Wären, die auf dem Dach des Warenhauses in einem Zoologischen Garten, einer Schatzkammer Soloths, untergebracht sind. Aus den Fenstern des zweiten Stods sprangen einige Käufer in ihrer Todesangst auf die Straße und erlitten schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. Die Bekämpfung des Brandes wurde durch Mangel an Feuerlöschern behindert. Auch erwies sich der Wasserdruck als ungenügend, so daß man nicht bis in die

höheren Stockwerke Wasser geben konnte. Als die Katastrophe immer größer Ausmaße annahm, wurden Flutzeuge eingesetzt, die Seile und Schaumlöschapparate an Bord nahmen. Unter Einsatz ihres Lebens warfen die Flutzeugbesatzungen bei Feuerwehrenten, die sich durch die ungeheure Hitze mit Gasmasken und feuerfesten Anzügen einen Weg durch das Dach gebahnt hatten, die Seile und Löscharäte zu. Es war die höchste Zeit, denn auf das Dach hatten sich Hunderte von Menschen vor den Flammen geflüchtet, da ihnen der Weg auf die Straße durch Rauch und Flammen versperrt war. Einige wurden vor Angst wahnsinnig und sprangen in die Tiefe, wo sie mit zermeterten Gliedern liegen blieben. Die Besonnenen ließen sich mit Hilfe der von den Flutzeugen abgeworfenen Seile von dem Dach herunter und retteten so ihr Leben. In der Umgebung des Warenhauses hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden. Zur Abwehrung waren mehrere Kompanien Militär zur Verstärkung der Polizei eingesetzt worden. Auch über dreißigjährigen Vermählungen der Feuerwehr war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Eigenartigerweise gelang es, alle Tiere des Zoologischen Gartens des Warenhauses zu retten.

Bapen spricht vor dem Herrenklub

Berlin, 16. Dezember.

Anlässlich des traditionellen Jahresessens des Berliner Herrenklubs hielt am Freitagabend der frühere Reichskanzler von Papen eine Ansprache. Er führte aus, daß er mit besonderer Freude die Gelegenheit ergreife, inmitten dieses Jahresfestes zu sprechen, bei der Zeitpunkt gewöhnlich Angriffe der Opposition gewesen sei. Die Bedürfnisse einer lastentüchtigen Propaganda hätten das Kabinett Bapen zu einem Organ des Herrenklubs zu fesseln versucht. Durch einen Appell an die Klasseninstinkte des Volkes habe man die Regierung als lastenmäßig gebunden, reaktionär, notwendigerweise antizipal hinstellen wollen. Es sei notwendig, der breitesten Öffentlichkeit zu wiederholen, daß dieser Herrenklub nichts anderes sei als eine gelegentliche Vereinigung politisch interessierter Menschen aus allen Kreisen und Berufen unseres Volkes, in der man die politischen Probleme diskutieren und in der man Verträge, zu einer soziologischen Neubildung der Führerschaft des Landes beizutragen.

Der frühere Reichskanzler nahm dann Stellung zu dem Sinn und Ziel des Programms der bisher von ihm geführten Regierung. Er erklärte die Notwendigkeit einer

„grundfähigen neuen Staatsführung“, über die er zu Beginn seiner Regierung gesprochen habe. Der Weimarer Gesetgeber habe die uralte Erfahrung vernachlässigt, daß Regierungsgewalt und Kontrolle der Volkswirtschaft zwei völlig verschiedene Dinge seien müßten. Gewicht sei es richtig, daß die wirtschaftlichen Fragen, die Schaffung von Arbeit und Brot, das Primäre seien. Aber der Umfang unserer Wirtschaft und die Gesundheit unserer sozialen Verhältnisse hätten zur Voraussetzung ein gesundes konstitutionelles Leben. Das Kernstück der Verfassungsreform sei eine Neuordnung der Willensbildung zwischen Reich und Ländern und die Ansäufung des Dualismus Reich-Preußen.

Sein Freund und Nachfolger im Kanzleramt habe ein klares und sachliches Programm entworfen. Die Klugheit des Kanzlers, wie die Sachgenauigkeit und Energie seiner Mitarbeiter, verbieten volles Vertrauen für den Weg, den sie eingeschlagen hätten. Das politische Leben erfordere gewiß wechselnde Methoden, aber es fordere auch bleibende Grundsätze. Er sei sicher, daß über aller Sätz, die die Stunde verlangen möge, auch die neue Reichsregierung die grundfähigen Ziele unverändert im Auge behalten werde.

Nationalsozialistische Kritik

(Zonerdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 16. Dezember.

Der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler hat am Freitagvormittag in einer Konferenz der preussischen Landtagsfraktion seiner Partei im Hause des Reichstagspräsidenten teilgenommen. Man hört, daß die organisatorischen Fragen behandelt worden sind. Es ist anzunehmen, daß diese im Zusammenhange mit dem letzten parteireformistischen Erlaß Hitlers stehen. Es ist ja zum Beispiel verfügt worden, daß die von den verschiedenen Fraktionen der NSDAP. einzuschickenden Anträge hinfort nach einheitlichen Gesichtspunkten ergehen sollen, an Hand einer Zentralfelle, die engste Verbindung mit den für den Kurs der Partei verantwortlichen Organen halten soll. Von Berlin aus wird sich Adolf Hitler nach Halle begeben.

Wie aus einer parteiamtlichen Veröffentlichung der Nationalsozialisten hervorgeht, hat sich Adolf Hitler in seinen Ausführungen vor der Landtagsfraktion u. a. mit der Donnerstagsrede des Reichstagspräsidenten beschäftigt und betont, daß an dem „Schwachen, Tamen Express“ des Herrn v. Schleicher bemerkenswert gewesen sei, daß jetzt, wo Schleicher als neuer Kanzler auf der offenen Bühne stehe, von dem Clan, den er hinter der Bühne entfaltet habe, nicht mehr viel übrig geblieben sei. Die Herr Schleicher werde ebenso wie die vorhergehenden eine kurze Episode für die Nation sein. Auch Schleicher glaube von den Ideen des Nationalsozialismus leben zu können. In Wirklichkeit eigne man sich Begriffe, die man nicht verwirklichen könne, nur zum Schein an, um das Gebanckent der NSDAP. zu diskreditieren. Hitler hat dann weiter betont, daß gewisse Hoffnungen bestimmter Kreise auf einen Zwischenfall in der NSDAP. hinter entäußert werden würden, die Partei werde in das neue Jahr als kampfstärke Arzenei hineinmarschieren. Diese Versäuerungen Hitlers können allerdings kaum als günstiger Hinweis für ebentual im Januar neu anzubereitende Besprechungen zwischen Kanzler und NSDAP. angesehen werden.

Zu Beginn seiner Ausführungen hatte sich Hitler, wie es in der parteiamtlichen Verlautbarung heißt, noch vor den

General Eismann gestellt, „den der Reichskanzler wegen seiner Meinung an der Reichspräsidenten anzugreifen für richtig gehalten habe“. Der Fraktionsvorsitzende der NSDAP. im Preussischen Landtag, Abgeordneter Kubbe, hatte bereits in der Plenarsitzung im Rahmen der kulturpolitischen Debatte vom Freitag auf die einleitenden Sätze der Kanzlerrede über das Verhalten Eismanns zum Reichspräsidenten folgendes ausgeführt:

„Der General v. Schleicher hat in seiner Aushandlung Bemerkungen gegen den verehrungswürdigen Alterspräsidenten des Reichstages und des Preussischen Landtages, General Eismann, gemacht, die auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen. Wenn auch die historische Persönlichkeit Eismanns weit über derartigen Angriffen steht, stellt es doch tief bedauerlich, daß ein unbekannter Mann des Weltkrieges mit diesen Angriffen nicht nur gegen den Alterspräsidenten des Deutschen Reichstages und des Preussischen Landtages, sondern auch gegen den weit älteren und verehrungswürdigen Kameraden und seinen ihm weit überlegen militärischen Führer Stellung genommen hat. Das zum Ausdruck zu bringen, halte ich mich als Fraktionsführer der Nationalsozialisten für verpflichtet.“

In politischen Kreisen heißt man indes ganz zum Vorkommen viel zugute, meint aber doch, daß es nicht besonders glänzend war, nach der vom Reichskanzler dem Alterspräsidenten zuteil gewordenen Entgegnung nun noch aus der parteipolitischen Atmosphäre heraus auf diese Dinge einzugehen.

Zum Verhältnis Preußen-Reich führte er u. a. aus, nie werde die NSDAP. es dulden, daß Preußen zum Reichsland gemacht werde, und daß man Preußen von seiten der Reichsregierung anders beurteile und behandle als Bayern, Sachsen und Württemberg. Die Machtpolitik Preußens dürfe nicht darunter leiden, daß man hoffe, im Reich zu einem Rückhalt zu kommen.

Der Preussische Landtag hat am Freitag seine Verhandlungen in der Erlebigung der allgemeinen Fragen des kulturpolitischen Anspracheprogramms zu Ende geführt.

Die Erlebigung des sozialdemokratischen Antrages — Aufhebung aller reichskommissarischen Vorberordnungen in Preußen — wird weiter verschoben. Wie schon bei der Robenbergsession, so war auch bei dieser Debatte der Antrag des Landtages das Haus bei der Abstimmung über diesen Antrag dauernd beschlußunfähig. Der mehr den Historiker als den Politiker interessierende Antrag der SPD. wird nun in der Januartagung als eine Art Lebenslüter wieder aufzuheben. Nach Beendigung der kulturpolitischen Debatte hat sich dann der Landtag am 17. Januar vertagt, wobei sich der Präsident vorbehaltlich, beim Vorliegen besonderer politischer Verhältnisse das Landtagsplenum auch früher einberufen.

Die preussische Geschäftsordnung vor dem Staatsgericht

Leipzig, 16. Dezember.

Die vom vorigen Preussischen Landtag beschlossene Aenderung seiner Geschäftsordnung, soweit sie die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten regelt, beschaffte heute den Staatsgerichtshof, der über eine Klage verhandelte, die von der nationalsozialistischen Fraktion des Preussischen Landtages gegen den Landtag angestrengt wurde.

Gegenstand der Klage ist die Bestimmung der Geschäftsordnung für verfassungswidrig zu erklären und zu erkennen, daß zur Wahl des preussischen Ministerpräsidenten nicht die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen für einen Bewerber notwendig ist.

In der Begründung der Klage erklärte Rechtsanwalt Dr. Freisler, daß die Aenderung als sittenwidrig anzusehen sei, weil sie nur dazu dienen sollte, die Nationalsozialisten nicht an die Macht kommen zu lassen und die frühere Mehrheit des Landtages im Besitz der Macht zu erhalten.

Dagegen wandte sich Prof. Dr. Saller im Namen der vorigen Landtagsmehrheit. In Bayern, Hessen, Sachsen und Oldenburg sei für die Wahl des Ministerpräsidenten ebenfalls die absolute Mehrheit vorgeschrieben und die Aenderung der preussischen Landtagsgeschäftsordnung nach dieser Richtung hin widerspreche nicht der Verfassung. Von einer Sittenwidrigkeit könne im öffentlichen Recht nicht die Rede sein. Die Verfassung regelt das Verfahren bei der Wahl des Ministerpräsidenten nicht und überlasse die Ausfüllung dieser Lücke der Geschäftsordnung. Schließlich betritt Prof. Saller überhaupt, die Kompetenz des Staatsgerichtshofs in dieser Frage, die zu entscheiden Sache des Landtages sei, gleich, ob man auf dem Standpunkt stehe, daß die Geschäftsordnung vom 12. April gelte oder nicht.

Professor Saller wurde plötzlich gegen die NSDAP. ausfällig. Die Vertreter dieser Partei waren im Begriff, die Sitzung zu verlassen. Der Vorsitzende Dr. Bunte griff aber ein und beantragte den Professor, sich wegen seiner Missfälle zu entschuldigen. Als dies geschehen war, konnte die Verhandlung wieder in Ruhe fortgesetzt werden.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs wird am Dienstag verkündet werden.

Der Eindringling von Doorn im Verhör

Düsseldorf, 16. Dezember.

Aus der polizeilichen Vernehmung des Eindringlings von Schloß Doorn, Fueder, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Wie es heißt, soll Fueder durch die lange Zuchthausstrafe stark ingenommen worden sein. Die Schuldwaise will er von einem ihm unbekanntem Holländer zu dem Zweck gekauft haben, die Summe im Schloßhof von Doorn, die ihm bei dem ersten Eindringen beliefig, einzuschleusen. Einem bei ihm gefundenen Draht will er zum Überleben der Schloßhüter benutzt haben. Nach eigenen Aussagen sollte Fueder an einer hemmungslosigen Gelungung zu sein. Er betrete energisch, die Absicht gehabt zu haben, den Kaiser zu töten. Fueder dürfte sich zunächst wegen Babberghens im Schnellverfahren zu verantworten haben. Inwiefern Fueder sich sonst strafbar gemacht hat, muß noch geklärt werden. Sowie heißt jedenfalls fest, daß es die mehrjährige rechtliche Zuchthausstrafe, für die ihm vor einigen Monaten Verurteilungsbefehl erteilt worden war, nun verbieten muß, falls er nicht für gesetzlich unzurechnungsfähig bzw. strafrechtlich nicht verantwortlich erklärt wird.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Sieben Tote, 30 Verletzte

Auch drei Deutsche unter den Toten?

Paris, 17. Dezember.

In den Abendstunden des Freitag hat sich bei Caubly, in der Nähe von Perpignan, ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Infolge von Ueberhöhenmengen mußte der von Paris kommende Zug auf ein Wechungsweiche umgeleitet werden, was sich als nicht hinlänglich genug für den Zug erwies. Der Zug entgleiste, wobei ein Wagen vollständig zertrümmert wurde. Auch den bisher vorliegenden Meldungen lauten dabei sieben Personen ums Leben, darunter der Heizer, der Lokomotivführer und ein weiterer Eisenbahnbedienter. Von den vier getöteten Reisenden sollen drei deutsche Staatsangehörige sein, und zwar ein Ehepaar namens Gerber und ein Fräulein Charlotte Bremer. 30 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Die Reichskanzler-Nebe findet in den italienischen Blättern ein außerordentlich gutes Echo. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Köster, hatte eine längere Unterredung mit Herriot.

Im „Reichsanzeiger“ vom Freitag wird die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschäftigung und der ländlichen Erziehung veröffentlicht.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kallenberg, äußerte sich über die Haltung des Reichslandbundes gegenüber der Regierung Schleicher, die wie er betonte, einzig und allein von den Taten der Regierung abhängig gemacht werde.

Der Auswärtige Ausschuss verhandelte am Freitag über die Arbeitsbeschäftigung, über die die Regierung die gewünschten Auskünfte gab.

In einem Kommentar zur Aushandlung des Reichslandbundes bemerkt die „Frankfurter Zeitung“ die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern.

In der letzten Raab-Sommerpielzeit sind in Amerika 37 Spieler getötet worden.

In dem Prozeß um den Verrat des ersten deutschen Gesandten in Rom gegen den Reichspräsidenten Ebert beantragte der Vertreter der Anklage 14 Jahre Zuchthaus. Das Urteil dürfte heute gefällt werden.

Heute wichtige Kabinettsitzung

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Dezember.

Das Reichskabinett wird heute (Sonnabend) vormittag zu einer Sitzung zusammentreten. Im Vordergrund der Beratungen steht die Ausführung der Winterhilfe, die Gegenstand eingehender Beratungen der zuständigen Ressorts gewesen ist. Weiter dürfen, wie die „D. A. Z.“ erzählt, handelspolitische Fragen erörtert werden. Vielleicht kommen hierbei auch die Pläne des Reichsernährungsministeriums auf „fettpolitischem“ Gebiet zur Sprache. Schließlich sollen die Notverordnungen der nächsten Woche verabschiedet werden, deren Inhalt in erster Linie die Aufhebung der Besetzungsbefristungen und der Sondergerichte bildet. Hinzutreten die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes. Aus dem alten Gesetz würden nur die Bestimmungen über den Schutz der Staatsform, der Reichsfarben und der Minister wegen Verleumdungen usw. übernommen. Der Rest des Gesetzes würde vermutlich weggelassen, darunter auch der oftmals heimgeworfene Paragraph, der bisher eine Rückkehr des Kaisers nach Deutschland verbietet. Die Arbeitsbeschaffungsfragen würden noch nicht behandelt werden. Reichsbanträsident Dr. Lutzer werde an der Sitzung nicht teilnehmen.

Dr. H. Berlin, 17. Dezember.

Daß innerhalb der Ressorts die Ausarbeitung der verschiedenen Maßnahmen im Gange ist, ist auch aus einigen Besprechungen vom Freitag zu schließen. So hat der Reichs-Justizminister die Vertreter aller Gewerkschaftsorganisationen empfangen. Wie von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Minister bei dieser Besprechung u. a. erklärt, daß von seiner Seite die Arbeitsbeschaffung auf das schärfste unterstützt werden würde. Bei der Finanzierung müsse allerdings unbedingt daran festgehalten werden, daß jede Kreditbeschaffung ihre natürliche Begrenzung in der Notwendigkeit der absoluten Sicherheit der Währung finden müsse. Die für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehende Summe ließe, so betonte der Minister weiter, im Augenblick noch nicht endgültig fest. Die Werbungen, in denen in diesen Zusammenhängen von einhundert Milliarden M. gesprochen worden sei, seien nicht fundiert. Bezüglich der Rückkunft der Einkommensprämie wies der Minister darauf hin, daß nach den amtlichen Feststellungen immerhin 62.500 Arbeitnehmer auf diesem Wege wieder zu Brot gelangen seien. An Steuerzuschüssen seien für diesen Zweck bislang 50 Millionen ausgeteilt worden. Schließlich äußerte sich dann Professor W a r m b o l d noch zur Subventionenpolitik und erklärte, daß die Reichsregierung im all-

gemeinen Subventionen nicht als erwünscht ansehe, und daß bei allen Subventionsmaßnahmen größte Zurückhaltung geübt werden müsse, wenn nicht besondere volkswirtschaftliche Interessen auf dem Spiele stehen sollten. Im Falle der Subventionierung müsse sich der Staat jedenfalls den notwendigen Einfluß auf den betreffenden Betrieb sichern. Im Augenblick werde eine Erhebung durchgeführt, um festzustellen, welche Betriebe und Betriebe in den subventionierten Betrieben geschäftlich würden. Ein Besuch mit Unternehmensvertretern steht noch bevor.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerke, hatte eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden der Landesdirektoren-Konferenz, Landeshaupmann v. T h a e r, und dem Leiter des Verbandes der preussischen Provinzen, Ministerialrat a. D. v. S c h e n d. Das Gespräch hat sich hierbei um die Zusammenarbeit mit den Provinzen beim Arbeitsbeschaffungsprogramm gedreht. Wegen des Jugendhilfswerks sollen in der kommenden Woche Beratungen unter den beteiligten Ministereien stattfinden, Fragen des Arbeitsjahres, des Arbeitsdienstes und der Jugendberufshilfe hängen hier eng miteinander zusammen.

Noch am Freitag hat im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz mit führenden Persönlichkeiten der Jugendverbände stattgefunden, bei der sich noch weitere Präzisionen angeschlossen werden, so mit den großen Kommunalverbänden. Die Aufgabe, daß in den nächsten Wochen viele jugendliche Arbeitslose, die in den letzten Monaten oder Wochen in Arbeitslagern untergebracht waren, wegen Lagerschließung wieder beschäftigungslos werden, spielt bei diesen Besprechungen eine große Rolle. Man will versuchen, noch eine weit größere Anzahl von Arbeitsdienstleistern auch im Winter unter zu lassen, als bis jetzt feststeht. Ferner sollen andere Möglichkeiten der Beschäftigung oder Unterbringung untersucht werden. Im Laufe der kommenden Woche wird nach den internen Ressortbesprechungen dieser Fragenkomplex auch den Ländern zur Stellungnahme zu dem von den Reichsressorts aufgestellten Vorschlägen zugewiesen.

Eine Berichtigung wurde am Freitag zu der Erörterung der Ziehungfrage in der Kancelle bereits beigegeben. Durch einen Schreibfehler hieß es, daß im Landesbezirk Ostpreußen „800 000 Morgen“ für die Ziehung verfügbar wären, es muß jedoch heißen „80 000 Morgen“. Rechnet man die Ländererträge zusammen, die in den verschiedenen Provinzen der Ziehung zugeführt werden sollen, dann sind es insgesamt 800 000 Morgen. Lediglich steht in den Landesbesitzungen Ostpreußen, Grenzmark, Pommern und Mecklenburg der verfügbare Raum bereits fest, während in den beiden schlesischen Provinzen noch seine genauen Ziffern vorliegen. Von dem genannten Gesamtumfang in Höhe von 800 000 Morgen werden Ober- und Niedererschleien schätzungsweise rund 200 000 Morgen stellen.

Das Sportprogramm im Reiche

Der „Goldene Sonntag“ unmittelbar vor den Festtagen wird im Sportbereichsamt nicht verstanden. Die Veranstalter wissen aus alter Erfahrung, daß das Interesse des breiten Publikums jetzt vollständig auf das Weihnachtsfest gerichtet ist, und daß man den Sportfreunden wenigstens kurz vor den Weihnachtsereignissen eine Atempause gönnen muß.

Auf den Fußballfeldern

Beginn der süddeutschen Endspiele

Konkurrenz in Süddeutschland die Bezirksspiele größtenteils erledigt sind, beginnen schon am Sonntag die Endspiele. Durch diese werden der süddeutsche Meister und die beiden weiteren Teilnehmer an den Endspielen ermittelt. Man ist froh, so rechtzeitig mit den Endspielen einziehen zu können, denn nun wird es möglich sein, das Verbandsprogramm rechtzeitig zu erledigen. Die interessanteste Begegnung der ersten Endspiele steigt zwischen Waldhof und Spielba. Fürth in Mannheim. Außerdem sollen am Sonntag auch die letzten Entscheidungen über die Bezirksmeisterschaften in Württemberg und Baden fallen.

Westdeutschland steht die Meisterschaftsspiele mit dem üblichen umfangreichen Programm fest. Auch in Mitteldeutschland geht es hoch her. Hier treffen außerdem im Freispielfußball zwei der stärksten Mannschaften, VfB. Leipzig und Chemnitzer SC, zusammen.

Von den Berliner Verbandsspielen interessiert vor allem Dingen der Kampf Hertha-BSC. gegen FC. Dynamo. Nord- und Südberliner spielen hauptsächlich Meister-

schaftsspiele durch, und der Bannverband ist bereits soweit, um die Endspiele um die Verbandsmehrmehrheit zu beginnen.

Kanadische Eishockeyfunktionär in Berliner Sportpalast

Seit einigen Wochen befindet sich eine starke kanadische Mannschaft in England und konnte gegen englische und auch schottische Auswahlmannschaften überlegene Erfolge erringen. Nachdem auch in Paris eine eindrucksvolle Gastrolle gegeben wurde, kommen die Kanadier zum Wochenende nach Berlin und werden im Sportpalast eindrucksvoll den Besuchern demonstrieren. Da jedoch der Berliner Eishockey-Club noch gar nicht auf der Höhe ist, steht ein neuer, überlegener Erfolg der Gäste nicht in Frage. Interessante Eislaufwettbewerbe ergänzen das Programm.

Tilden kehrt auf der „Europa“ zurück Kein Gastspiel in Bremen

Nach der mehr oder weniger finanziell erfolgreichen Gastspiel-Europa-Reise des Alben Tilden, die ihren Abschluß am Mittwoch in Hamburg fanden, wird sich Bill Tilden am Freitag an Bord der „Europa“ nach Amerika zurückbegeben. Die Ausreise von Bremerhaven treten mit dem amerikanischen Tennismeister auch der deutsche Meister Hans R ü f f e i n und Bruce W a r n e s an, während Altmeister Roman K a j u c h in der „Alten Welt“ bleiben wird. — Aus dem ursprünglich geplanten Gastspiel in Bremen, in der großen Bremer Tennishalle vor sich gehen sollte, ist also nichts geworden. Wie wir erfahren, sind hierfür allerdings nicht nur finanzielle Fragen ausschlaggebend gewesen.

Die Koffer des Bankdirektors Schäfer

Düsseldorf, 16. Dezember.

In der Strafsache gegen den Bankdirektor Schäfer teilt die Justizprokessstelle Düsseldorf zu dem Fund der beiden Koffer Schäfers auf dem Bahnhof in Wülfrathen i. Th. u. a. folgendes mit: Die beiden Koffer sind am 15. November für die Fahrt von Hannover nach Wülfrathen als Passagiergut aufgegeben worden, da sie nicht abgeholt wurden, am 7. Dezember geöffnet worden. Es wurde ermittelt, daß Schäfer in der Nacht zum 6. November in einem Wülfrather Hotel logiert hat. Die beiden Koffer enthalten neben Aktenstücken eine umfangreiche Korrespondenz hauptsächlich aus den letzten vier Jahren und eine Menge anderer Schriftstücke. Die Papiere hat Schäfer offenbar vor seiner Abreise in Düsseldorf in Gie in die Koffer gepackt. Sie liefern wertvolles Material für die gerichtliche Untersuchung. Aus ihnen geht hervor, daß Schäfer in den letzten Jahren fortgesetzt Schreiben der Bank an ihre Kunden zurückgehalten und an sich genommen hat. Er tat dies stets, wenn er beschaffen mußte, daß der Kunde durch den Empfang des Briefes vom Stande seines Kontos, das durch die Mangelhaftigkeit Schäfers schon lange nicht mehr in Ordnung war, unterrichtet werden würde. Ferner liegen die vorgefundenen Papiere erkennen, daß Schäfer seit Jahren Schreiben von Bankkunden, die wegen Unfähigkeit den rekonstruierten oder die Auskunft über ihre Sekretariat geführten Verrechnungskonten verlangten, an sich genommen und der Bank v o r z e n t h a l t e n hat. Im Verlaufe der Zeit war es natürlich, daß solche Schreiben ihm als Sachberater zur Erläuterung vorgelegt wurden. Hier derartige Schreiben, die teilweise schon mehrere Jahre alt sind, wurden noch uneröffnet in den Koffern gefunden, und zwar solche, die zwar an ihn gerichtet waren, aber die Verrechnungskonten betrafen.

Mitteilungen Schäfers an Verwandte oder an die Bank über seine Verhältnisse und über seine weiteren Absichten sind in den Koffern nicht gefunden worden.

„Rettet deutsche Brüder vor Verzweiflung“

Ein kirchlicher Mahnruf an Staat, Gemeinde und Wirtschaft

Die Landeskirchenversammlung in Frankfurt a. M. nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie der schwersten Sorge über die Not zahlreicher Glieder unseres Volkes Ausdruck gab. Sie sieht, wie in vielen Säulern die letzten Bestände alles zum Lebensunterhalt notwendigen aufgebraucht sind und darüber hinaus viele Menschen ein Leben in tiefer Verzweiflung, ja Verzweiflungsgläubigkeit führen. Für junge Menschen bedeutet die Erwerbslosigkeit Entwurzelung aus Familie, Heimat und Kirche, ja oft sogar Verwilderung.

In dieser Lage richtet die Landeskirchenversammlung an alle Verantwortlichen in Staat, Stadt und Wirtschaft, insbesondere auch an die Reichsregierung, den dringenden Ruf „vor allen anderen Aufgaben das eine Ziel der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit mit ganzem Ernst ins Auge zu fassen“. Bis zur Erreichung dieses Ziels sei nicht nur jeder Abbau der Renten unmöglich, vielmehr sei zu fordern, daß Renten und Unterhaltungen wieder so gestaltet werden, daß sie ein e n s c h e n d i g e s D a s e i n ermöglichen.

Neues vom Tage

Der Preussische Landtag vertagt

Der Preussische Landtag vertagte sich am Freitagabend nach Abschluß der Aussprache über Ausbunfts- und Theaterangelegenheiten auf Dienstag, den 17. Januar. Die für den Kaiser erarbeitete Zeit der Kulturansprache vorliegenden Verhandlungen teilweise dem Ausschuss überlassen, teils wurde ihre Abhaltung vertagt. Der Präsident bezieht sich vor, den Landtag beim Vorliegen besonderer politischer Verhältnisse früher einzuberufen.

Der „Angriff“ zur Schleicher-Rede

Unter der Schlagzeile „Haute Kompromisspolitik — Schleichers kümmerliches Regierungsprogramm“ schreibt der „Angriff“ zur Kancelle u. a.: Wenn man einmal aus allen ausschmückenden Nebenankern das sachliche Programm herauszuschälen sich die Mühe gibt, so drängt sich einem doch unwillkürlich die Frage auf: „In das alles, Herr von Schleicher?“ Auf innerpolitischem Gebiet hat die Rede so gut wie gar nichts gebracht.

Eisenbahnunglück in Würzburg

Der D-Zug 116 Breslau—Saarbrücken fuhr am Freitag um 8.40 Uhr vor dem Einfahrtsignal im Würzburger Hauptbahnhof auf den Güterzug 7001 auf. Dabei entgleisten zehn Wagen des Güterzuges. Es haben sich insgesamt 21 Verletzte gemeldet. Unter den 21 Verletzten befinden sich 19 Reisende und zwei Schaffner. Die Verletzungen sind sämtlich leichter Natur, keine Quetschungen, leichte Schnittwunden und dergleichen. Keiner der Reisenden hat in ein Krankenhaus übergeführt werden müssen.

In voller Fahrt zusammengeprallt

In der gefährlichen Kurve am Nüßlberg in Ranten stieß am Freitagabend ein mit zwei Personen aus Ranten besetztes Motorrad in voller Fahrt mit einem von Cleve kommenden Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet; sein Soziusfahrer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins St. Joseph-Hospital nach Ranten übergeführt. Der Kraftwagen führte die fünf Meter hohe Böschung hinunter. Der Fahrer blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

3,2prozentiges Bier in Amerika

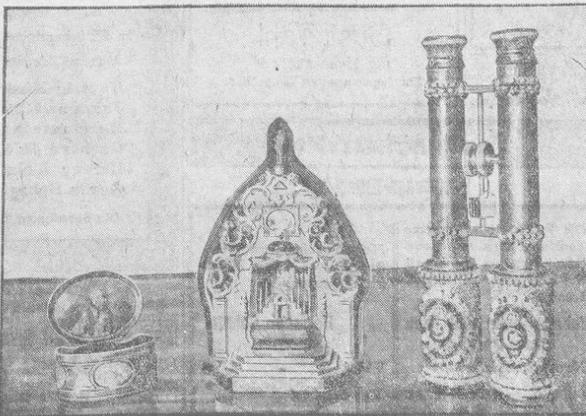
Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses hat sich für eine halbe gesetzliche Maßnahme ausgeprochen, die die Verteilung und den Verkauf von 3,2prozentigem Bier gestattet. Ueber die Weinfrage ist kein Beschluß gefaßt worden. Diese Frage soll besonders erörtert werden. Es ist möglich, daß sich das Abgeordnetenhaus noch vor Weihnachten mit der Vierordlung befassen wird.

Der heutigen Stadt-Anfrage liegt ein Prospekt des Berlags Gerhard Stalling, Oldenburg i. D., bei.

Eine geheimnisvolle Versteigerung in Berlin

„Kostbarkeiten aus einer fürstlichen Schatzkammer“

So lautet der Titel einer Versteigerung, die augenblicklich in Berlin großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um außerordentlich wertvolle, juwelenbesetzte Stücke, die als Geschenk des früheren Zaren von Rußland, des früheren Kaisers und des ehemaligen türkischen Sultans erkannt worden sind. Ueber die Person des Besitzers wird tiefstes Stillschweigen bewahrt. Vieles wird angenommen, daß es sich um ehemalige russische Kronjuwelen handelt.



Den Gaumen nur nicht vergessen!

Wenn am Weihnachtsmorgen der Festkuchen lockt, dann soll auch der Degode-Kaffee dabei sein. Der schönste Kuchen schmeckt nicht, wenn ein Kaffee ohne Aroma, ohne Gehalt kredenzt wird.

Sorgen Sie dafür, daß Degode-Kaffee rechtzeitig im Hause ist. Gerade zu Weihnachten geht es einfach nicht ohne den köstlichen Degode-Kaffee



Kübler Hanna Beinkleid

mit eingestrickter Schrittverstärkung ist angenehm und gesund im Tragen. Für jede Figur zu haben bei:

Herrlich

Gaststraße 20 a-b

Torschlößchen

in der bekanntesten Oldenburger W. 1.50, 1.20, 1.00, 0.98, 0.80, 0.75, 0.65, 0.52, 0.45, 0.20, 0.08
Kannenfinken 10 Pf. gr. N.

Andorfer

Oldenburger Ostfrieslandstr. 32



'Bodes Kaffee' und 'Bodes Tee'

Solche Angebote gibt es nicht überall!

Guatemala-Mischung Pfd. 2.00 sowie die bevorzugten Preislagen
Pfund 2.40, 2.80 Reichsmark
Tee, ostfr. Mischung, 1/8 Pfund 0.35 0.40 0.45 0.50 0.55 Rm.

H. Bode Oldenburg

Heiligengeststraße 16 — Fernsprecher 3108

Die guten und nützlichen

Weihnachts-Geschenke

finden Sie alle im

Haus- und Küchengeräte-Geschäft von

Hinrichs & Sohn

OLDENBURG, Lange Straße 22
Achterstraße 64 — Tel. 4072

Der Hausherr in Festtagsstimmung!



Kein Wunder, verschafft ihm doch die neue Brille, mit der er jetzt die geliebte Zeitung müheloser als bisher liest, wirkliche Begehrtheit. Zu einer derartigen Weihnachtsüberraschung verhilft Ihnen

Optiker Schulz, Achternstr. 30

Geschenke von bleibendem Wert sind die preiswerten

Kleinmöbel

vom Möbelhaus ZETZMANN
Melkbrink 19-21

Das Buch nicht vergessen!

Verein der Oldenburger Buchhändler

H. Bischoff Joh. Brader
Eschen & Fasting
S. L. Landsberg Oldenburger Buchkabinett (Salow)
Schulzische Hofbuchhandlung
H. Wiechmanns Buchhandlung Karl Würdemann

Zu Weihnachten!

Photo-Apparate
Kino-Apparate
Vergrößerungs-Apparate
Photo-Lehrbücher
CARL WOLTJE
Spezialhaus für Photographie
Heiligengeststr. 6 Fernr. 5014



Kanarienhähne

flotte Sängler, zu v. Egelhorst, Steinweg 2.

Verk. eine Geige in bittner und eine Geige in mitt. St. lages, je mit Bogens und Kästen.
Ziegelhofstraße 57 I.

Weihnachtsbilder



Gust. Tahl

nur Ulmenstraße 9
Sonntag den ganzen Tag geöffnet

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit Herrn Schmiedemeister Hermann Schütte geben wir hiermit bekannt

Johann Maas und Frau
Henny geb. Kunst
Neuenhünteriermoor

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Maas beehre ich mich anzukündigen

Hermann Schütte
Bäke

Dezember 1932 — Kein Empfang

Landestheater Oldenburg

Sonnabend, 17. Dez. 4-6: A. A. „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R. 8-11: A. A. „Der Schneemann“

Montag, 18. Dez. 4-6: A. A. „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R. 7 1/2-10: A. A. „Schwarzwaldbühnen“ 0.50 bis 1.50 R.

Montag, 19. Dez. 4-6: Die schließliche Vorstellung i. die Erwerblosen

„Der Schneemann“ 8-11: A. A. „Die drei Musketiere“

Dienstag, 20. Dez. 4-6: „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R. 8-10: A. 14 Einführung „Geld ohne Arbeit“

Mittwoch, 21. Dez. 3 1/2-6: Stadtm. „Inrecht Nr. 6 „Leinen aus Trient“ 8-10: O. A. A. „Der Richter von Zalamea“

Donnerstag, 22. Dez. 4-6: O. A. A. „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R. 8-10: B. 14 „Hotel Stadt Senner“

Freitag, 23. Dez. 4-6: „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R.

Sonntag, 24. Dez. 7 1/2-11: Neuaufh. „Tannhäuser“ 0.50 bis 1.00 R.

Montag, 25. Dez. 4-6: „Der Schneemann“ 0.50 bis 1.50 R. 7 1/2-10: A. A. „Die drei Musketiere“ 0.50 bis 1.00 R.

Bremer Stadttheater

Sonntag, 18. Dez. vorm. 11.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Die zwölf Tische“

Montag, 19. Dez. nachm. 3.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Dornröschen“ 9b. 8 Uhr: „Das Christ-essen“

Dienstag, 20. Dez. nachm. 3.30 Uhr: „Dornröschen“ 9b. 8 Uhr: „Das Christ-essen“

Bin zu sprechen
Baumgartenstr. 12 a. Auch Sonntag.

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter ERNA mit Herrn CARL NIEMANN geben wir bekannt

Wilh. Cording und Frau Marie geb. Oltmanns
Stickhausen-Velde

Erna Cording
Carl Niemann
Verlobte

Dezember 1932 Detern

Die Verlobung ihrer Tochter Henny mit dem Landwirt Herrn Friedr. v. Minden, Neustadt, beehren sich anzuzeigen

Heinr. Addicks u. Frau Johanne geb. Timmermann
Neustadt I, Dezember 1932

Meine Verlobung mit Fräulein Henny Addicks gebe ich hiermit bekannt

Friedr. v. Minden
Neustadt II, Dezember 1932

Todes-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige

Erster, 16. Dezember 1932
Heute früh um 6 Uhr entschlief sanft infolge schwerer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Wwe. Catharine Schmietenknop geb. Krumland
in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
August Schmietenknop und Frau
Wilh. Würdemann und Frau
Sophie geb. Schmietenknop
Karl Schmietenknop

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 19. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Tannenkampstraße 57 aus. Andacht 8 Uhr

Ganz unerwartet trifft uns heute die Nachricht, daß unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Erich Wappler

Mitinhaber der Firma Kolhoff & Wappler, Wildeshausen,
nach kurzer Krankheit aus dem vollen Schaffen heraus abgerufen wurde.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses allzufrüh verstorbenen tüchtigen Menschen, der seit 1927 dem Aufsichtsrat unserer Firma als Mitglied angehörte.
Wir verlieren in Herrn Wappler nicht nur einen tüchtigen Kaufmann, dessen Rat und Urteil unermüdlicher Fleiß vorbildlich war, sondern auch einen Freund und Kollegen, der seine Fähigkeiten stets bereitwilligst in den Dienst unserer Arbeit stellte. Wir werden Herrn Wappler, dessen Tod eine große Lücke in unserer Mitte hinterlassen hat, allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

OLDENBURG, 16. Dezember 1932
Der Vorstand Der Aufsichtsrat
der Düngemittel-Großhandel
e. G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute mein geliebter Mann, mein guter Sohn, unser Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr Heinrich Hirschland

Handelsgerichtsrat
im 57. Lebensjahre.

Essen/Oldenburg, den 13. Dezember 1932.

Hedwig Hirschland geb. Seligmann
Johanna Hirschland geb. Hirschland
Margarete Schayer geb. Hirschland
Gerhard G. Schayer
Helene Weinberg geb. Hirschland
Gerda Schayer
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Dankfugungen

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgehen unseres lieben, unvergesslichen Großvaters Angehört wurden, sprechen wir hiermit unseren

herzlichen Dank
aus.
Familie Dietrich Müller,
Zadertollenhagen.

Erthaltliche Küchlein

empfehlen wir zum Neujahrstag, und für den Feiertag, Angehört unter 6 R. 40, an die Gela. Halle 3, 21.

Kanarienvoller
abzugeben.
Schwanenmehl,
Gloppenbg. Str. 164.

1. Beilage

In Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 17. Dezember 1932

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 17. Dezember 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Scute, 4 bis 6 Uhr, „Der Schneemann“

Koffer und Radio spielen in diesem entzückenden Märchen die Rolle, die früher Feen und Engel vorbehalten war. Daraus erklärt sich vielleicht der überraschend große Erfolg, der sich von Vorstellung zu Vorstellung steigert. Es sind eben Hufen und Mädel von 1932, die im Parkett und auf den Rängen sitzen; sie bewegen sich nicht im Klügelteufel, zu ihrer Ausdrucksform gehört ein Radio und ein Koffer! Wer diese „Nüchternheit“ bedauert, ist auf dem Holzwege, denn doch gibt das Heutige wieder den Ausschlag, das Märchen, das die Jugend aller Generationen in Bann hält. Und vor diese glückliche Mischung von Wirtschaftseisimus und schöngeistiger Abenteuerer fündel, hat leichtes Spiel, sich die Herzen der kleinen Gäste zu erobern! — wie es „Der Schneemann“ beweist!

Am Abend,

8 bis 11.30 Uhr, „Der Rosenkavalier“ in Premierenbesetzung!

Aus spielfachischen Gründen

wird die Vorstellung des C-Antreches am Freitag, dem 23. Dezember, auf Montag, dem 2. Januar, verschoben!

Die Namen der Kreisräger aus der Stadt Oldenburg

Erste Kreisleitung: Walter Rohmstamm, Kassierlich Borchers, David Bartel, Gudrun Krenkel, Cho Blohm, Gudrun Fink, Felix Fink, Hanna Grambert, Ilse Krause, Hans Moormann, Wilh. Neubauer, Otto Rader, Johanna Rents, Hilde Zundermann, Hja Schewe;

Zweite Kreisleitung: Bernh. Brennefinn, Anneliese Behrens, Eva Borl, Georg Cordes, Elisabeth Fichtner, Günther Freese, Frigard Gerdes, Eise Gabler, Raif Güth, Eise Gramberg, Frig Busmann, Gustav Sargmann, Werner Kaiser, Grete Meyer, Gertrud Schütte, Karla Theilgerdes, Ingeborg Wege, Kuboff Weerts, Grete Weber.

Dritte Kreisleitung: Trude Böger, Peter Lauenstein, Kurt Rader, Wilhelm Raabe, Marie Weisenborn, Marianne Wilms, Heiner Liebtke, Harwig Tebbe, Ingris Miße, Heinrich Schilling, Burghard Willenbrock.

Die Herberge zur Heimat

kommt auch in diesem Jahre mit der herzlichsten Bitte, ihr den Weihnachtsgast für ihr jährlichen Gäste mit jülen zu helfen. Besonders unsere Väter, Schlachter, Zafab- und Jagarhändler werden um Gaben gebeten, aber nicht minder auch fommen wir Kleidung, Wäsche, Wollfaden, Kolonialwaren, auch Nüsse, Feigen und — Geld gebrauchen. Hausvater Gaftein, Mühlenstraße 17, nimmt dankbar alles an.

* Bildung einer Landesfchulle affe. Dem Landtag ging eine Eingabe des katholischen Lehrerevereins betreffend Gehaltszahlung an die Lehrer zu, in der am Schluss neben der Forderung auf rechtzeitige Auszahlung des Gehältes an sämtliche Lehrer, das Verlangen nach Uebernahme der Lehrerbefoldung auf den Staat oder die geplante Landesfchulle gestellt wird. Weiter liegt ein Antrag betreffend Gehaltsauszahlung an Lehrer vom Landesverord für den Landbesitz über vor. In dieser Eingabe wird auf der einen Seite darauf hingewiesen, daß in einigen Gemeinden die Gehaltsrückstände sich vermehrt haben, in drei großen Gemeinden aber, in denen etwa ein Viertel der Gesamtlehrerschaft des Landesfchulle beschäftigt ist, insgesamt 38 Lehrer, Beträge in Höhe von 4 und mehr Monatsgehältern fchuldig wurden. Der Oldenburgische Landeslehrerverein verlangt ebenfalls in einer Eingabe im Zusammenhang mit der bevorstehenden Verwaltungsreform die Einrichtung einer Landesfchulle.

* Der Vorstand des Oldenburgischen Beamtenbundes hatte eine bemerkenswerte Befprechung mit dem Ministerpräsidenten Küber. Das wichtigste daraus dürfte sein, daß die Oldenburgische Regierung eine Befordungsreform für notwendig hält, und daß diese Reform vielleicht schon mit der Verwaltungsreform vorgenommen werden soll. Der Ministerpräsident gab das feste Versprechen, die Vertreter des OBV dazu zu hören. — Die Beamtenvertreter brachten die weitere Hinausschiebung der Gehaltszahlungsstermine zur Sprache, durch die die oldenburgischen Beamten gegenüber denen im Reichsdienst und im Dienst der anderen Länder eine empfindliche Schiedstellung in ihren Einkommensverhältnissen erfahren. Der Ministerpräsident erwiderte, daß solche besondere Maßnahmen infolge der überaus schlechten staunlage des Staates und der Gemeinden leider notwendig seien. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Beamtenfchulle nicht befände, wie ihr im Laufe von nur drei Monaten weitere zwei Drittel ihres Monatsgehältes entzogen würden. Die weitere Befordung des fogenannten Kallfchens hätte wenigstens auf eine längere Zeit vertieft werden können, wenn die Regierung unbedingt auf die Einführung der nachträglichen Zahlung des Gehältes bestehen müffe. Die überfchulle weitere Hinausschiebung der Zahlungsstermine fönne doch nur dahin verhanden werden, daß das Finanzministerium dadurch den

Ein Besuch in der Herberge zur Heimat

Von Anna Rufferath

Rüchlich vor ich in der Herberge zur Heimat, Du? „Wie fonnst du denn dazu?“ „Was wollest du denn dort?“ So redet man bald beifällig, weniger und ein ganz klein wenig höflich auf mich ein. „Bitte, immer fänig mit den jungen Peet! Was ich da wollte, will ich euch gleich erzählen; was ich von euch gerne wollte, werdet ihr, wenn ihr diese Arbeit zu Ende gefehen habt, wissen!“

Faß allgemein macht man sich hier bei uns einen ganz falfchen Begriff von diesen fogenannten Betrieben. Man spricht so ein bißchen über die Arbeiter von ihm aus, denkt wohl gar, daß die Zulaufen in einem Staat auf Ertrag und Wafel fesseln müssen. Da möchte ich euch bitten: Geht auch einmal hin. Die freundlichen Haussetzer zeigen euch gern die im zweiten Stock liegenden Schlafräume, die ein Mutter von Keintlichkeit, von Keintlichkeit Zauberei find, neben denen Raifräume u. a. liegen. Frieret ihr die Schlafräume, die die Parterrebetreiber sich ausdenken können, je nach ihrer Tageseinnahme, die sie sich oft genug von müderräten Bürgern der Stadt zufammenholen. Da ist ein großes Zimmer mit weißberogenen Betten, da sind Tische, in denen die Wunterarten die Hauptrolle spielen, und zum billigen Preise finden sie wie in einer Kaserne in zwei Etagen übereinander die Gelegenheit zum Schlafen. Um 3/4 Uhr muß jeder in den oberen Räumen sein. Dort liegen sie wie in Arabaschs Schoß, freden die müden Glieder und verfeffen für wenige Stunden ihre drückende Not. Natürlich muß in solchen Betrieben Disziplin gehalten werden, und so müssen alle, fobald man sie wecht, sich beugen, in den Tagesraum zu fommen. Und daß bei ihrer Ankunft Personal aufgenommen und im Fremdenbuch vermerkt werden, ist selbstverständlich.

Der Besuch der Herberge zur Heimat immer nur Männer von der Landstraße und Arbeitslose, die von Ort zu Ort ziehen müssen. Wißt ihr, ob's ihnen leicht wird, an unsere Türen zu klopfen? So fann euch erzählen, daß sich unter den „Arunden“ der Herberge Schöne von Professoreu und Faforenfinder befinden und fündere Männer aller Berufs, die die Höhe der Zeit dahin brachte, die Herberge aufzufuchen. Was ich heimwärts geworden. Es sind wirklich nicht alle, die sich dort zufammenfinden, Bettler, wie so manche von uns glauben. Und was es nicht die allgemeine Notlage, die sie zu dieser Veränderung ihres Lebens zwang, fondern vielleicht eigene Schuld, wer von uns soll da richten? Natürlich ist es doch Gnade von Gott, wenn uns ein solches Los erpart wird, und nicht unter Verdienft.

Als die Arundenfong den Abendfiontag einführen, ging ich meinem langem begehren Wunfche nach in die Mühlenstraße, in der, wie doch wohl eigentlich jedem Oldenburgier bekannt sein müßte, die Herberge sich befindet, die mit einem grünen Gelts ferschieden ist (die Räume sind in ersten Etage und werden häufig der fchönen, fuffigen und gemüthlich eingerichteten Zimmer wegen benutzt). An der Ecke der Straße steht ein Hängling, seine Fennige fänndend. Werden sie für ein Nachtlager reichen? Draußen ist es kalt und unfreundlich, in der Nähe laßt die Herberge.

Räumen die Betriebsräume und die große Küche, in der viele feste Hände sich betätigen, befichtigt find, darf ich einen Blick in die Fremdenkafee tun. Ein großer Raum mit Bänken und Tischen, schön warm und hell erleuchtet, nimmt die Männer auf. Hier fügen Hänglinge beinander, vielen „Wenig, ärgere dich nicht!“; zwei andere haben ein Beifpiel, dort liegt jemand eine Bettina, ein älterer Mann befezt eine fündere Fefchwirt, ein recht fündiger Anfeherer (er war am Nachmittage bei mir, mich zu bitten um eine kleine Gabe, die ihm noch fehlte an feinen Schlafstücken) hat ein Buch vor sich, in dem er eifrig fündet. Zwei fommen an die Tefche und bitten um eine Taffe Kaffee, die sie gegen nünftiges Geld erhalten können. Die Frefchelle wird von einem der Angekommenen mit fchwebendem Intereffe betrachtet. Es geht fchicklich dort zu, feid die Karten- und Würfelfpiele vorbereitet, auf worauf der Hausvater fteht ab. Auch der Alkohol ist nicht erlaubt, der Schnaps verpönt; rieftet doch jemand, ihn einzufchmuggeln, muß er sich darauf gefacht machen, vor die gefällige Tür gefetzt zu werden. Leider fannst man im Laufe des Tages eingebettete Wunterdrote gern unter fch gegen nünftiges Wafel ein. Die Herberge fann da, und das find meistens ältere Leute, die von dem verhältnismäßig feid Erworbenen ihren hungernen Gefellen abgeben. Das ist ja nicht nur in der Herberge fo; das können hier täglich erleben. Menschen, die noch Brot haben, die noch nicht fchlecht in dieser traurigen Zeit daftehen, können sich oft fo fchwer dazu verfehen, ein kleines Wafelstücken abzugeben. „Wafel, die“, fcheint mir nicht jemand an der Tür, „bei der Aufnahme in die Herberge muß man feid feid vorzeigen. Das ist nicht jedermanns Sache!“ Aber natürlich, das wird nötig sein, denn nur fo werden die Räume von Ungefrier

freugehalten, was doch fchon aus Nüchlichkeit für die anderen Schlafgefellen erforderlich ist und allen ermöglicht, mit ihrem Abend befeidet in die Betten zu gehen, was bis vor Jahren nicht Brauch war. Auch ein großer Wafelbeförderer feid fchad befunden, daß den Zimmern, was dem Herbergsvater zugänglich. Dort werden oft fahrlässig Rückfälle u. dgl. aufgehoben; fo, es ist erft kürzlich dorgefommen, daß ein Mann nach 8 Jahren wiederkam, fchäbter fragend, ob vielleicht das damals Gefasene noch vorhanden fei, und es freudig in feinen Beßig nahm. Und als der Herbergsvater ihn fo recht bätterlich fragte, wo er denn die letzten 8 Jahre gefewen, feilung, der Mann die Augen nieder und fotterte: „Am Gefangnis!“

Bestimmt find nicht alle, die dort in der Herberge aus- und eingehen, Engel. Es gibt auch hier, wie überall, gute und fchlechte, friedfertige und revolutionäre Elemente, und waren es immer letzteren auch nur fofche, die mit ihren zerfehenden Reden auf die Jugend einwirken wollen. Nicht an der Schwere der Hänglinge. „Ach, bitte, Hausvater, feid's nicht möglich, daß fo irgendwie etwas Arbeit finden fann? Ich will fo gern arbeiten.“ Man spricht ihm gut zu. Da spricht sich ein anderer an den Jungen heran: „Arbeiten wollest du? Wißt du dumm! Ich hier (und er greift in feine Tasche und zeigt ihm erbeffetes Geld), in zwei Stunden befeidete ich dies! So feid auf die Arbeit!“ Das Geld der heutigen Zeit macht Verwirrte. Aber auch fofche find unter den Leuten, die aus reinem Muthwillen, aus Zerföhrungswut das, was zum Betrieb, zur Hilfe machen, ihren Mitmenschen Schabernack spielen und den Hausvater zu allerhand Selbfthilfe zwingen, einer Selbfthilfe, die fast bräuflich ist und bei mit ein herzliches Lachen ansieht.

Aber eine große Anzahl (es haben in den letzten Tagen über 70 Schlafgefellen gefucht) ist wirklich dankbar, daß sie in allem Wetter, zu jeder Zeit eine Weile haben können, die ihnen in etwas ein Heim erziehen will, und dazu geteilt auch die Pflege, die die Hausmutter ihnen bietet. Wie oft verändere ich mich freudigen Worte bei fahrlässigen Händen, die die Schanden aufheben. Dazu gehört auch ein gutes Wort des Herbergsvaters, der feid fahrlässig — das habe ich erlebt — gern und voll Zufertigkeit und Freude verwendet. Was hat er nicht alles in den Kopf zu nehmen! Derzufchrieb erzählt er mir, daß aus der Gemeinde Wefterriede ca. 300 Zentner Kartoffeln gefommen find, was ihm nun die Mafschickheit gibt, die Fennigkeit bei feinem abzurufen (man braucht fchick 3 Zentner). „Was feid denn?“ fragt ihr mich. „Gibt es keine größeren Zufuhre für fofch einen Betrieb?“ Leider weiß nicht oder doch nicht in genügender Weife. Unser Land gehört feid einigen Jahren nicht mehr zu dem von Pafior Bodeffchwingung angeregten Wanderfrahmens, der Koffen wegen, die dem Staate dadurch erwachsen.

Und nun feid Beifchachten vor der Tür. Am Heligenabend ftrömen die Aufwachtingen herbei. Es gibt für alle freies Schlafen, Effen in Höhe und Fülle, fobiel jeder mag. Man richtet sich auf eine große Menge ein, foch 3 Zentner Kartoffeln und in fufflichen Ruchfchöpfen das fräftige „Gulifch“. Zweidreimal werden bereit wiffig die Tefer gefüllt. Neben jedem liegt eine große Tüte mit Kefeln und Wafelfen, Nüssen und Äpfeln. Und wenn dann der Gefellende den Heimitäten von der Liebe Gottes fpricht, daß das Kindlein im Stalle auch für fe auf die Welt fann, wenn er die Leute an ihre Fündere erinnert und uniere alten Weihnachtslieder erfennen, dann ist wohl feiner, denn diese Stunde nicht ans Herz gefeßt. Feste Befregung feid sich auf allen Gefichtern, und verborgen wiffen man sich die Tränen, die unauffaffbar fommen wollen, ab. Weihnachts, feidige Weihnachts auch für fe.

Können und wollen wir dazu beitragen, daß es fo feid wird? Daß dort in der Herberge derjenige, der es wirklich nötig hat, erhöht, was ihm dort hinbringen, das erfahre ich aus in zwei Stunden befeidete ich dies! So feid auf die Arbeit!“ und es gern abholen läßt. Es werden auch kleine Pakete zufammengestellt, die Gewinne einer Verloftung enthalten, die am 1. Weihnachtsfage bei Frefellere und Patientenvereien verteilt werden. Wie viel Schönes können wir da hinein tun, wie viel Freude können wir machen. Allerdings gehört die rechte Freude des Lebens, es gehört die richtige Einfühlung dazu. Und fo möchte ich mit den Worten der Hausmutter meine Erzählung enden, Worte, die mir nachgehen und mich immer wieder in ihren Raum ziehen. Komt da vor vielen Jahren eine fehr vornehme alte Dame, um ein Zimmer des Hofpizes zu bewohnen, die plößlich erdenke, daß die Herbergsmutter ein und diefe feine Freude bezeugen müßten wie fe. Und es fündert die alte Dame ein Grauen, und fe trägt diefe Einfühlung beif. Und die Hausmutter antwortete ruhig und freudig: „Frau Dornia, es feidt auch nur eine Trefpe, die wir alle gehen müßen, zum Himmel hinauf!“

diesjährigen Etat güntiger zu gefaffen gedente. Ferner wiefen die Beamtenvertreter wiederholt darauf hin, daß zur Befzerung der staunlage des Staates und der Gemeinden doch endlich energetische Maßnahmen getroffen werden müßten zum Fereinbekommen der erheblichen Steuerfchulden von denjenigen Steuerpflichtigen, die beftimmt in der Lage feien, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der Ministerpräsident erklärte dazu, daß an die Gemeinden entfprechende Verfügungen ergangen feien und die Regierung gegebenenfalls die Steuererhöhung durch Staatskommissare einzufehen lassen werde. Schließlich kamen die Gehaltsrückstände in fahrlässigen Gemeinden noch zur Sprache. Der Ministerpräsident verfpach Abhilfe durch Abnahme einer größeren Zahl Wohlfabrifempfangen von den nofleidenden Gemeinden zur Einbeziehung in das fannliche Arbeitsbefchaffungsprogramm. Da diefe Hilfe feid aber erft nach einigen Monaten answirken könne, habe die Regierung für die nächste Zeit verfchiedene andere Wege vorgefehen, um den Beamten und Lehrern zur Zahlung der Gehälter zu verfehen.

* Im Landesarbeitsamtsbezirk Wiefelbafing hat die fationmäßig bedingte Verfeidertigung der Befchäftigungsverhältniffe bis Ende November, wenn auch im geringeren

Umfange angehalten. Die Zahl der Arbeitsfuchenden ftieg von 320 658 auf 327 671 gleich 2,2 Prozent, während die Steigerung in derfelben Zeit des vorigen Jahres 4,6 Prozent betrug. Die Erhöhung der Zahl der Arbeitsfuchenden ist in der Hauptfache auf die Entlafungen in der Landwirtschaf, in den Forftbetrieben, in den Fiegeläten und in den Fuderfabriken zurückzuführen. Aufnahmefähig war die Forftwirtschaf, ferner infolge des Weihnachtsgefchäftes auch der Einzelhandel, der insgesamt 600 Anftellstellen mit ftehenden Angestellten befezte. Eine gewiffe Belebung war auch in der chemischen Industrie und im Spinnstoffgewerbe zu verzeichnen.

* Neue Baumfchiffung für den Wall. Für die Wallbefchiffung befeßte der Wämmergefängere „Liedereranz“, einen bzw. zwei Bäume zu fuffen. Der endgültige Befchluß wurde dem Vorftande überlafsen. — Einen weiteren Baum übernahm die „Fonfereng der Alten“ in ihrer letzten Zufammenkunft. — Auch der Oldenburgische Papierverein fuffete einen Wallbaum. — In derfelben Weife machte sich der Stenographen-Verein Oldenburg von 1857 verdient. Er feigt feiner Stiftung den Wunfch hinzu, daß alle Vereine der Stadt sich als Baum-



Ein Orchester und zwei Wiedergaben... Die richtige - weil phononplastisch auf Lindström's

ODEON-Platten und Musikapparate erhältlich, in jedem guten Fachgeschäft

fünftel anschließen möchten, dann sei schon ein großer Teil des Bedarfs gedeckt.

* In der Auferstehungskirche wird am Sonntag, abends 8 Uhr, eine Feiernacht stattfinden. Alle Weihnachtslieder aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, gesungen vom Frauenchor unter Leitung von Paul H. B. ... werden eine rechte Abends- und Weihnachtsstimmung aufkommen lassen.

* Das traditionelle V.M. Weihnachtsmärchen im „Ziegelhof“, ein Beginnen, das Fritz Hande jun., vor nun sechs Jahren in Angriff nahm und so den kleineren V.M.-Mitgliedern alljährlich eine wahre Weihnachtsfreude bereiteite (auch die Erwachsenen fühlten sich nicht ungerne in ihre Jugendzeit zurückversetzt), findet auch in diesem Jahre statt. Allerdings muß der Aufführungstag auf den 27. Dezember verlegt werden. Das Datum auf den sehr reichlich im Vorverkauf liegenden Eintrittskarten stimmt somit nicht mehr. Diesmal ist es das Märchen vom Prinz Hans. Ein entzückendes Weihnachtsspiel in dem die bekanntesten Leute mitspielen. Da ist zum Beispiel die kleine Gäneliefle, die für den Prinz Hans durchs Feuer geht. Dann sind Max und Moritz mit ihren bunnen Streichen dabei. Doch der grimmige Feuerpeier, unterführt von dem eingebildeten Bürgermeister und seinem dämlichen Amtsdiener betören allmählich die Besetzung der beiden Vögelchen. Dann wird da noch zwei uflige Hegen, die zwar sehr böse tun, aber wir werden doch nur über sie lachen können. In dieser Art noch viel mehr, aber das soll nicht alles verzeilen werden. Kommt alle am 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in den „Ziegelhof“! Es wird auch eine Freude sein, in ihr unterführt mit den zwei Geschlech, die ihr besetzt, den großen V.M.-Geanten. Besonders die letzten Stellen der Szenen werden um wertende Unterstützung gebeten.

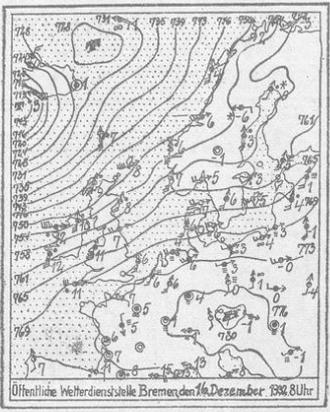
* Ständchen für den Chormeister und Dirigenten. Einen großen Menschaufmarsch in der Hochhauserstraße veranstalten die drei Gesangsvereine: „Männer-Gesangsverein Friedrich Wilhelm“, „Gesangsverein der Oldenburger Lokomotivführer“ und „Männer-Gesangsverein Teutonia“ am 14. Dezember, abends, als sie ihrem beliebigen Dirigenten G. Wille zu seinem 50jährigen Geburtstage unter der Stadtführung des Lehrers Karl Rich ein Ständchen brachten. Das von den Vereinen u. a. vortragene Lied „Heimat-gebet“ wurde von der Stahlhelmkapelle begleitet, deren Leiter Herr Wille ebenfalls ist. Leider verlagte die Stahlhelmkapelle den lebhaften Wunsch der Zuhörer nach Zugaben. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die vorgenannten Gesangsvereine, sich zu einer Sängervereinigung (Willechor) zusammenzuschließen, um gelegentlich gemeinsam an die Öffentlichkeit zu treten.

* Zur Ausfaltung eines Selbstfahrers für den unglücklichen Krüppel wurden weiter eingezahlt von R. 3 RM, N. 2. 1 RM, H. 2 RM, M. 2 RM und R. 1 RM, auf bis jetzt 75 RM. Herzlichen Dank allen Gebern. Wir bitten um weitere Stiftungen.

* Der Heimverein der Hannoveraner hatte am letzten Mittwoch bei Rade am Wall seine diesjährige Weihnachtsfeier, die in jeder Weise für alle Teilnehmer angenehm und unterhaltend verlief. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden E. Rieseke hielt Direktor Rade eine Ansprache, der er den Gedanken „Winterformenwende und Weihnacht“ zugrunde gelegt hatte. Dann wurden den zahlreichen Gästen von einer Langabteilung des Ring als besondere Auszeichnung vorgeführt, die von dem Heimverein unter Leitung fanden und der Vortrag von zwei alten Weihnachtsliedern, die Hr. Rillmann mit ihrer schönen Stimme zu Gehör brachte, und die niedlichen Kinderdarstellungen der kleinen Geschwister Grise und Peter. Zur Unterhaltung und zum Ende der Feier wurde eine Kasse veranstaltet, in der die ganze Feier bis zu ihrem Ende in bester Stimmung verlief. Den geladenen Gästen hatte die Feier sehr gefallen, das sich eine Anzahl gleich als Mitglieder anmeldeten. * Aus dem Regimentsdienst eben. * Der Regimentsdienst eben. * Der Regimentsdienst eben.

22 gute Ratsschlüsse für den Wunschzettel

- 1. Werke mit Seinen! Hand- u. Fahrrad-Scheinwerfer, Reichweite bis 320 m 90 Pfennig bis RM 8.-
2. Kludere zu Hause! Lichtbatterie mit Schmalzglas, die handliche halbe Taschenlampe, RM 2.00 bis 2.-
3. Saugte Staub mit Miele! Trichter-Apparat RM 48.-
4. Holle Wipp Klipp Doppelwipp, Große Gummi-Frischen RM 1.-
5. Kludere Dich im Dunkel! Kleiner Apparat u. 20 Pfennig
6. Kludere Fahr Kludere! Kludere von 1 1/2 Pfennig an allererste Kludere Kludere zu Winter-Ausnahmepreisen
7. Saugte auf Luft! Luftsaugmaschinen RM 1.80, 1.80, 3.50
8. Kludere mit Wärme! Große Gummi-Frischen RM 1.-
9. Kludere die Augen! Kleiner Apparat u. 10.-
10. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
11. Kludere nicht ohne Licht! Kleiner Apparat u. 10.-
12. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
13. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
14. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
15. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
16. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
17. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
18. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
19. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
20. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
21. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-
22. Kludere Kludere Kludere! Kleiner Apparat u. 10.-



Die angegebenen Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerwerte - Die wegen den Ort stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an ...

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

Durch Erweichung des über dem nördlichen Mittelmeerraum liegenden Hochdruckgebietes ist eine leichte Verringering des ungenutzten Luftdruckgebietes eingetreten. Die Gegenstände hatten sich seit Donnerstagsmorgen erheblich verflüchtigt, und es betrug am Freitagvormittag der Unterschied zwischen dem Luftdruck über Island und dem über Bremen rund 70 Millimeter. Das starke Luftdruckgefälle von dem der Sturm unterlegt ist, beginnt nun diesen voranzutreiben, wodurch im Westen der Druck teilweise wieder ansteigt, ohne allerdings eine Verringering der Wetterlage zu bringen. Heute wird in den nächsten Tagen aus im Westen des stehenden Sturmzieles heftig und ungenutztes, veränderliches, aber milde Wetter bringen.

Aussichten für den 18. Dezember: Noch starke Winde westlicher Richtung, wolfig bis bedeckt, Niederschläge, noch übernormale Temperatur. Aussichten für den 19. Dezember: Wetterhin verändertlich.

Table with weather data for Bremen on Dec 17, 1932. Columns include: Baromet. (788.5 mm), Temperatur (4.7 Celsius), Windricht. (SW 3), Niederschlag (0.0 mm), Erdbod. Temp. (0.0, 2.3, 3.0), Sonnenscheindauer in Stunden (0.0).

Temperatur: Höchste 7.4, Niedrigste 3.8. Gschwaller: Sonntag, 18. Dezember: Oldenburg 7.20, 20.05; Wilhelmshaven 3.55, 16.30; Bremerhaven 4.15, 16.50; Norddeich 4.35, 17.10; Brake 5.20, 17.55; Glesifeld 5.40, 18.15; Bremen 6.50, 19.25 Uhr.

Der Ausbruch der drei Zuchthäuser in Bremen - Das Ergebnis der Untersuchungen - Alarmanlage funktionierte nicht - Kein Disziplinarverfahren gegen den Direktor

Bremen, 17. Dezember. Auf die Anfragen nationalsozialistischer Abgeordneter in der Bremischen Bürgerschaft bezüglich der Zustände im Bremer Zuchthaus, aus dem am 5. Dezember drei Zuchthäuser entwichen sind, und von denen einer noch nicht gefasst werden konnte, teilte der Präsident des Senats in einem Schreiben dem Bürgerchaftspräsidenten das Ergebnis der Untersuchungen mit. Danach waren die drei Gefangenen in dem vierten Stockwerk des ehemaligen Zuchthausgebäudes untergebracht. Einer von ihnen arbeitete in seiner Zelle als Schneider, einer hatte sich krank gemeldet und befand sich in seiner Zelle, während der Dritte als Hausarbeiter am fraglichen Nachmittag mit Bohren des Fusses beschäftigt war. Der Ausbruch muß seit langem vorbereitet gewesen sein, da der Verbrecher im Besitz eines abgelegten brauen Drückknopfes, ferner im Besitz eines aus Holz und Zinn gedrehten Seiles und zweier Schlüssel oder Sperrhaken waren. Die Sachen müssen in der Schmiede oder der Schlosserei angefertigt worden sein. Es ist anzunehmen, daß der Hausarbeiter die Zellen seiner beiden Genossen aufgeschlossen hat, und die Gefangenen dann durch verschobene Klappen und Türen auf das Dach und von da aus durch ein Dachfenster in den Bodenraum gelangt sind. Hier hat einer der Ausbrecher die Beamtenuniform angezogen und seine Gefängnisfesselung zurückgelassen. Die

Gefangenen sind dann auf den Hof und mit Raschschiffen zur Gartenporte des Lazarets gekommen. Zuletzt wurde die Mauer mit Hilfe eines Seiles nach außen überflogen. Als die Ausbrecher den Zuchthaushof in der Richtung auf die Tür der Stachelfruchtpaläste überflogen, sind sie gefolgt worden. Der Inspektionsbeamte fragte dann den Polizeiposten um Auskunft nach dem Grunde des Alarms. Man nahm aber an, daß die Gefangenen durch einen Beamten nach der Küche oder dem Lazarett übergeführt würden. Die Alarmanlage von anderen Seiten der Gebäude vermag die Alarmanlage, die wegen Feuchtigkeit vom Teil nicht funktionierte, ist wieder instandgesetzt worden. Ihre regelmäßige Erprobung und die häufige Wiederholung eines Probealarms ist angeordnet worden. Warum denn erst jetzt?

Der Ausbruch hat gezeigt, daß die durch die Dienstfremden und durch besondere Verfügungen getroffenen Anordnungen der Aufsichtsbehörde nicht derartig durchgeführt sind, wie es die Sicherheit der Anstalt verlangt. Die Frage, ob das Beamtenpersonal zur Durchführung der Vorschriften ausreicht, wird von dem Präsidenten des Strafvollzugsamts und der Senatskommission befragt. Zum Schluß des über fünf Seiten umfassenden Berichtes wird mitgeteilt, daß der Senat vorläufig kein Disziplinarverfahren gegen den zuständigen Direktor Sonnenmann einleiten will. Die Ermittlungen des Staatsanwalts sind noch nicht abgeschlossen.

Oldenb. Inf.-Regiments Nr. 91, die wegen der Lage ihres Wohnortes nicht die Wahlstellen haben. ... Der Kommandeur teilt uns mit, daß in den Verteilungstellen des Oldenburger Kommandeurs die Beträge aus dem Paragrafen 10 zur Auszahlung gelangen, insgesamt 50 000 RM. Mit Hilfe dieser Summe kann man der Bediensteten reichlich geholt werden.

Verammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Zweelbä-Dierburg in Mühlenrods Gasthaus zu Zweelbä. Nachdem der Vorsitzende Helms die Eröffnungen begrüßt hatte, hielt Steuerinspektor M. a. a. f. einen Vortrag über Steuererleichterungen. Der Redner erzielte reichen Beifall. Eine lebhaft Diskussionszeit am Schluß des Vortrages ein, und sämtliche Anfragen wurden vom Redner gern beantwortet. Ein Schreiben der Landwirtschaftskammer behandelte den Freiwilligen Arbeitsdienst. Der Vorsitzende wurde beauftragt, beim Stadtbauamt vorstellig zu werden, um zu erreichen, daß im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes Wasserleitungen in den Ortsdörfern Zweelbä, Neuenwege und Wimmerheide für die Feuerwehr geschaffen werden.

Der letzte Polizei-Tagesbericht

Geschrieben wurde am 13. Dezember gegen 19 Uhr von der Wirtschaft Gramberg am Markt ein angelegentliches Verbrechen, wurde in dem Nacht um 14. Dezember zwischen 22 und 1 Uhr, aus einem ungeschlossenen der der Wirtschaft Gramberg, stehenden Kraftwagen ein Missetäter mit Schutze; am 13. Dezember gegen 18.15 Uhr von dem Hause Danneberg, 18 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 14. Dezember zwischen 14 und 16.15 Uhr aus einem ungeschlossenen Wohnzimmer des Hauses Danneberg 3 ein braunes Lederstuhl mit vier Rädern und Stuhlerückenverlehenes Damenportemonnaie, entwendet 4 RM. Als Täter kommt vermutlich ein Bettler in Frage, welcher zur fraglichen Zeit im Hause gehandelt hat, und welcher von der Geschwommen mit ins Wohnzimmer genommen und von ihm Mitteilungen gegeben wurde. Der verurteilte Täter ist 24 bis 25 Jahre alt, ziemlich groß und kräftig, hat volles Gesicht, dunkelbraunes Haar und trägt vermutlich graue Jacke und grauen Schah. Er hatte eine bessere Ausbrecher; am 12. Dezember zwischen 19.15 und 19.45 Uhr von der Wirtschaft Gramberg am Markt ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 14. Dezember gegen 20.45 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 15.15 und 15.45 Uhr von der Wirtschaft Gramberg am Markt ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 13.15 und 14.15 Uhr mittels Einbruchs aus dem Geschloß des kurzmarren-Großhändlers Riederer, wohnhaft im Sandbühl, Haus 1, ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15. Dezember zwischen 17.00 und 17.30 Uhr von dem Hause Danneberg, 25 ein ungeschlossenes Verbrechen, wurde am 15.

Besonders preiswerte Angebote für Jünglinge und Schüler

Jünglings-Unter	12.-	14.-	18.-	22.-
Sportanzüge	11.-	15.-	18.-	25.-
Frühjahrsanzüge	3.50	4.50	5.50	6.50
Pullover	2.75	3.75	4.75	5.75
Pullunder	1.35	1.85	2.50	3.50
Knickebocker	3.50	4.50	5.50	6.50
Kleiderwesien	7.-	9.-	11.-	13.-
Oxfordhemden	1.95	2.65	2.95	3.50
Schals	— Handschuhe — Gamaschen			

Riesige Auswahl

M. Schulmann

38. Achternstr. 38
Ausstellung an beiden Ecken der Achtern- und Baumgartenstraße

Offener Sonntag

Geöffnet von 2-6

Wer billig kaufen will, schliesse sich an.....

Die anerkannt größte Auswahl in Stoffen aller Art bei

ERNST BREUCHE

ETAGEN-GESCHÄFT GASTSTR. 28 / 1 TREPPE
Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze

Frauen-Mäntel

bis Größe 55

Nur gute Stoffe und erstklassige Verarbeitung

Sehen Sie sie sich bitte unverbindlich an — es verpflichtet Sie ja zu nichts — Solch niedrige Preise werden Sie nicht erwartet haben

Kleinkreis

ETAGE

Magnus Sander
Ecke Schüttingstraße-Achternstraße

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz Zweigverein Oldenburg. Schwangeren-Fürsorge. Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunden in der Gebärmutter-Lehranstalt in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5-6 Uhr.

Mütterberatung. Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleintinderfürsorge finden statt:

- In der Helene-Lange-Schule Mittwochnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
- In Gierßen, Schule Hauptstraße, Mittwochnachmittag von 4 bis 5 Uhr.
- In Diermann, Hauptstraße, Donnerstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
- In Bäckerstraße im Säuglingsheim (Nebengebäude), Dienstagnachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Sprechstunden. Im Gebäude der Volksküche, Ritterstraße 7, hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab. Der Vorstand.

Der elegante Herr

Zeitgemäß! Nach Ihrem Maß erhalten Sie wenn Sie uns den Stoff bringen einschließlich guter Zusätze

Anzug oder Mantel

schon für 29.- Rm.

Neueste Modelle. Garantie für tadelloste Sitze. 2 Anproben. Haben Sie keinen Stoff, nehmen Sie welchen von unserem Lager. Stoffe von 7.- Rm. p. m. ab. Anfertigung noch bis zum Fest. — Sonntag geöffnet —

Die feine Herrenschneiderei

Lange Straße 33

im Hause Käthe vor Mohr

Verschiebung!

Das diesjährige V.D.A. Weihnachtsmärchen

Prinz Hans

von Fritz Vandaele im. findet erst am Dienstag, dem 27. Dezember, nachm. 4 Uhr, im Siegelhof statt. Eintritt 20 Pf.

Zentralheizungen

bevorzugte Qualitätsanlagen (erhebl. Brennstoffsparend) baut Ihnen billig

Fr. Glosemeyer

Heizungsbaumeister, Ofener Chaussee 35

Der Blindenverein

bittet um Abnahme seiner Waren im letzten Stande der Marktschiffe und um Aufträge an die Geschäftsstelle Kleine Kirchenstraße 11.

Bilder-Märchen-Roman-Knaben-Mädchen-Roch-Gefang-

Bücher

Ernst Völker
Lange Straße 45 — beim Rathaus

Alle auswärtigen Besucher die zum Weihnachtseinkauf zur Stadt Oldenburg kommen, treffen sich am sichersten im

Haus Wittekind

Das Kennwort guter Uhren

Lesen Sie sich bitte Alpina-Uhren vorlegen bei Harms in der Schüttingstraße

Schürzen „Hauskittel“ und Berufskittel

von **GEHRELS**

sind stets willkommen

Weihnachtsgeschenke

Wir bringen die letzten Neuheiten. Wir bieten eine Riesenauswahl. Wir haben sehr billige Preise.

Besuchen Sie unsere mit Recht so beliebte „GEKA“. Sie staunen. Sensationell billige Weihnachtsgeschenke auf unseren „Werbetischen“. Besuchen Sie die „gute Taschentuchstube“, Sie sparen Geld. Wer praktisch schenkt — schenkt doppelt!

Purgine-Ofenfundierung

Willy. Korbmann, Lindenstr. 4. S. 3030

Kleine Anzeigen

Neue Oberbetten
12 Stk., 1 1/2 Stk., 18 Stk., 20 Stk., u. 24 Stk., 14 Stk., 20 Stk., 28 Stk., 30 Stk., 36 Stk., 40 Stk., 48 Stk., 54 Stk., 60 Stk., 66 Stk., 72 Stk., 78 Stk., 84 Stk., 90 Stk., 96 Stk., 102 Stk., 108 Stk., 114 Stk., 120 Stk., 126 Stk., 132 Stk., 138 Stk., 144 Stk., 150 Stk., 156 Stk., 162 Stk., 168 Stk., 174 Stk., 180 Stk., 186 Stk., 192 Stk., 198 Stk., 204 Stk., 210 Stk., 216 Stk., 222 Stk., 228 Stk., 234 Stk., 240 Stk., 246 Stk., 252 Stk., 258 Stk., 264 Stk., 270 Stk., 276 Stk., 282 Stk., 288 Stk., 294 Stk., 300 Stk., 306 Stk., 312 Stk., 318 Stk., 324 Stk., 330 Stk., 336 Stk., 342 Stk., 348 Stk., 354 Stk., 360 Stk., 366 Stk., 372 Stk., 378 Stk., 384 Stk., 390 Stk., 396 Stk., 402 Stk., 408 Stk., 414 Stk., 420 Stk., 426 Stk., 432 Stk., 438 Stk., 444 Stk., 450 Stk., 456 Stk., 462 Stk., 468 Stk., 474 Stk., 480 Stk., 486 Stk., 492 Stk., 498 Stk., 504 Stk., 510 Stk., 516 Stk., 522 Stk., 528 Stk., 534 Stk., 540 Stk., 546 Stk., 552 Stk., 558 Stk., 564 Stk., 570 Stk., 576 Stk., 582 Stk., 588 Stk., 594 Stk., 600 Stk., 606 Stk., 612 Stk., 618 Stk., 624 Stk., 630 Stk., 636 Stk., 642 Stk., 648 Stk., 654 Stk., 660 Stk., 666 Stk., 672 Stk., 678 Stk., 684 Stk., 690 Stk., 696 Stk., 702 Stk., 708 Stk., 714 Stk., 720 Stk., 726 Stk., 732 Stk., 738 Stk., 744 Stk., 750 Stk., 756 Stk., 762 Stk., 768 Stk., 774 Stk., 780 Stk., 786 Stk., 792 Stk., 798 Stk., 804 Stk., 810 Stk., 816 Stk., 822 Stk., 828 Stk., 834 Stk., 840 Stk., 846 Stk., 852 Stk., 858 Stk., 864 Stk., 870 Stk., 876 Stk., 882 Stk., 888 Stk., 894 Stk., 900 Stk., 906 Stk., 912 Stk., 918 Stk., 924 Stk., 930 Stk., 936 Stk., 942 Stk., 948 Stk., 954 Stk., 960 Stk., 966 Stk., 972 Stk., 978 Stk., 984 Stk., 990 Stk., 996 Stk., 1002 Stk., 1008 Stk., 1014 Stk., 1020 Stk., 1026 Stk., 1032 Stk., 1038 Stk., 1044 Stk., 1050 Stk., 1056 Stk., 1062 Stk., 1068 Stk., 1074 Stk., 1080 Stk., 1086 Stk., 1092 Stk., 1098 Stk., 1104 Stk., 1110 Stk., 1116 Stk., 1122 Stk., 1128 Stk., 1134 Stk., 1140 Stk., 1146 Stk., 1152 Stk., 1158 Stk., 1164 Stk., 1170 Stk., 1176 Stk., 1182 Stk., 1188 Stk., 1194 Stk., 1200 Stk., 1206 Stk., 1212 Stk., 1218 Stk., 1224 Stk., 1230 Stk., 1236 Stk., 1242 Stk., 1248 Stk., 1254 Stk., 1260 Stk., 1266 Stk., 1272 Stk., 1278 Stk., 1284 Stk., 1290 Stk., 1296 Stk., 1302 Stk., 1308 Stk., 1314 Stk., 1320 Stk., 1326 Stk., 1332 Stk., 1338 Stk., 1344 Stk., 1350 Stk., 1356 Stk., 1362 Stk., 1368 Stk., 1374 Stk., 1380 Stk., 1386 Stk., 1392 Stk., 1398 Stk., 1404 Stk., 1410 Stk., 1416 Stk., 1422 Stk., 1428 Stk., 1434 Stk., 1440 Stk., 1446 Stk., 1452 Stk., 1458 Stk., 1464 Stk., 1470 Stk., 1476 Stk., 1482 Stk., 1488 Stk., 1494 Stk., 1500 Stk., 1506 Stk., 1512 Stk., 1518 Stk., 1524 Stk., 1530 Stk., 1536 Stk., 1542 Stk., 1548 Stk., 1554 Stk., 1560 Stk., 1566 Stk., 1572 Stk., 1578 Stk., 1584 Stk., 1590 Stk., 1596 Stk., 1602 Stk., 1608 Stk., 1614 Stk., 1620 Stk., 1626 Stk., 1632 Stk., 1638 Stk., 1644 Stk., 1650 Stk., 1656 Stk., 1662 Stk., 1668 Stk., 1674 Stk., 1680 Stk., 1686 Stk., 1692 Stk., 1698 Stk., 1704 Stk., 1710 Stk., 1716 Stk., 1722 Stk., 1728 Stk., 1734 Stk., 1740 Stk., 1746 Stk., 1752 Stk., 1758 Stk., 1764 Stk., 1770 Stk., 1776 Stk., 1782 Stk., 1788 Stk., 1794 Stk., 1800 Stk., 1806 Stk., 1812 Stk., 1818 Stk., 1824 Stk., 1830 Stk., 1836 Stk., 1842 Stk., 1848 Stk., 1854 Stk., 1860 Stk., 1866 Stk., 1872 Stk., 1878 Stk., 1884 Stk., 1890 Stk., 1896 Stk., 1902 Stk., 1908 Stk., 1914 Stk., 1920 Stk., 1926 Stk., 1932 Stk., 1938 Stk., 1944 Stk., 1950 Stk., 1956 Stk., 1962 Stk., 1968 Stk., 1974 Stk., 1980 Stk., 1986 Stk., 1992 Stk., 1998 Stk., 2004 Stk., 2010 Stk., 2016 Stk., 2022 Stk., 2028 Stk., 2034 Stk., 2040 Stk., 2046 Stk., 2052 Stk., 2058 Stk., 2064 Stk., 2070 Stk., 2076 Stk., 2082 Stk., 2088 Stk., 2094 Stk., 2100 Stk., 2106 Stk., 2112 Stk., 2118 Stk., 2124 Stk., 2130 Stk., 2136 Stk., 2142 Stk., 2148 Stk., 2154 Stk., 2160 Stk., 2166 Stk., 2172 Stk., 2178 Stk., 2184 Stk., 2190 Stk., 2196 Stk., 2202 Stk., 2208 Stk., 2214 Stk., 2220 Stk., 2226 Stk., 2232 Stk., 2238 Stk., 2244 Stk., 2250 Stk., 2256 Stk., 2262 Stk., 2268 Stk., 2274 Stk., 2280 Stk., 2286 Stk., 2292 Stk., 2298 Stk., 2304 Stk., 2310 Stk., 2316 Stk., 2322 Stk., 2328 Stk., 2334 Stk., 2340 Stk., 2346 Stk., 2352 Stk., 2358 Stk., 2364 Stk., 2370 Stk., 2376 Stk., 2382 Stk., 2388 Stk., 2394 Stk., 2400 Stk., 2406 Stk., 2412 Stk., 2418 Stk., 2424 Stk., 2430 Stk., 2436 Stk., 2442 Stk., 2448 Stk., 2454 Stk., 2460 Stk., 2466 Stk., 2472 Stk., 2478 Stk., 2484 Stk., 2490 Stk., 2496 Stk., 2502 Stk., 2508 Stk., 2514 Stk., 2520 Stk., 2526 Stk., 2532 Stk., 2538 Stk., 2544 Stk., 2550 Stk., 2556 Stk., 2562 Stk., 2568 Stk., 2574 Stk., 2580 Stk., 2586 Stk., 2592 Stk., 2598 Stk., 2604 Stk., 2610 Stk., 2616 Stk., 2622 Stk., 2628 Stk., 2634 Stk., 2640 Stk., 2646 Stk., 2652 Stk., 2658 Stk., 2664 Stk., 2670 Stk., 2676 Stk., 2682 Stk., 2688 Stk., 2694 Stk., 2700 Stk., 2706 Stk., 2712 Stk., 2718 Stk., 2724 Stk., 2730 Stk., 2736 Stk., 2742 Stk., 2748 Stk., 2754 Stk., 2760 Stk., 2766 Stk., 2772 Stk., 2778 Stk., 2784 Stk., 2790 Stk., 2796 Stk., 2802 Stk., 2808 Stk., 2814 Stk., 2820 Stk., 2826 Stk., 2832 Stk., 2838 Stk., 2844 Stk., 2850 Stk., 2856 Stk., 2862 Stk., 2868 Stk., 2874 Stk., 2880 Stk., 2886 Stk., 2892 Stk., 2898 Stk., 2904 Stk., 2910 Stk., 2916 Stk., 2922 Stk., 2928 Stk., 2934 Stk., 2940 Stk., 2946 Stk., 2952 Stk., 2958 Stk., 2964 Stk., 2970 Stk., 2976 Stk., 2982 Stk., 2988 Stk., 2994 Stk., 3000 Stk., 3006 Stk., 3012 Stk., 3018 Stk., 3024 Stk., 3030 Stk., 3036 Stk., 3042 Stk., 3048 Stk., 3054 Stk., 3060 Stk., 3066 Stk., 3072 Stk., 3078 Stk., 3084 Stk., 3090 Stk., 3096 Stk., 3102 Stk., 3108 Stk., 3114 Stk., 3120 Stk., 3126 Stk., 3132 Stk., 3138 Stk., 3144 Stk., 3150 Stk., 3156 Stk., 3162 Stk., 3168 Stk., 3174 Stk., 3180 Stk., 3186 Stk., 3192 Stk., 3198 Stk., 3204 Stk., 3210 Stk., 3216 Stk., 3222 Stk., 3228 Stk., 3234 Stk., 3240 Stk., 3246 Stk., 3252 Stk., 3258 Stk., 3264 Stk., 3270 Stk., 3276 Stk., 3282 Stk., 3288 Stk., 3294 Stk., 3300 Stk., 3306 Stk., 3312 Stk., 3318 Stk., 3324 Stk., 3330 Stk., 3336 Stk., 3342 Stk., 3348 Stk., 3354 Stk., 3360 Stk., 3366 Stk., 3372 Stk., 3378 Stk., 3384 Stk., 3390 Stk., 3396 Stk., 3402 Stk., 3408 Stk., 3414 Stk., 3420 Stk., 3426 Stk., 3432 Stk., 3438 Stk., 3444 Stk., 3450 Stk., 3456 Stk., 3462 Stk., 3468 Stk., 3474 Stk., 3480 Stk., 3486 Stk., 3492 Stk., 3498 Stk., 3504 Stk., 3510 Stk., 3516 Stk., 3522 Stk., 3528 Stk., 3534 Stk., 3540 Stk., 3546 Stk., 3552 Stk., 3558 Stk., 3564 Stk., 3570 Stk., 3576 Stk., 3582 Stk., 3588 Stk., 3594 Stk., 3600 Stk., 3606 Stk., 3612 Stk., 3618 Stk., 3624 Stk., 3630 Stk., 3636 Stk., 3642 Stk., 3648 Stk., 3654 Stk., 3660 Stk., 3666 Stk., 3672 Stk., 3678 Stk., 3684 Stk., 3690 Stk., 3696 Stk., 3702 Stk., 3708 Stk., 3714 Stk., 3720 Stk., 3726 Stk., 3732 Stk., 3738 Stk., 3744 Stk., 3750 Stk., 3756 Stk., 3762 Stk., 3768 Stk., 3774 Stk., 3780 Stk., 3786 Stk., 3792 Stk., 3798 Stk., 3804 Stk., 3810 Stk., 3816 Stk., 3822 Stk., 3828 Stk., 3834 Stk., 3840 Stk., 3846 Stk., 3852 Stk., 3858 Stk., 3864 Stk., 3870 Stk., 3876 Stk., 3882 Stk., 3888 Stk., 3894 Stk., 3900 Stk., 3906 Stk., 3912 Stk., 3918 Stk., 3924 Stk., 3930 Stk., 3936 Stk., 3942 Stk., 3948 Stk., 3954 Stk., 3960 Stk., 3966 Stk., 3972 Stk., 3978 Stk., 3984 Stk., 3990 Stk., 3996 Stk., 4002 Stk., 4008 Stk., 4014 Stk., 4020 Stk., 4026 Stk., 4032 Stk., 4038 Stk., 4044 Stk., 4050 Stk., 4056 Stk., 4062 Stk., 4068 Stk., 4074 Stk., 4080 Stk., 4086 Stk., 4092 Stk., 4098 Stk., 4104 Stk., 4110 Stk., 4116 Stk., 4122 Stk., 4128 Stk., 4134 Stk., 4140 Stk., 4146 Stk., 4152 Stk., 4158 Stk., 4164 Stk., 4170 Stk., 4176 Stk., 4182 Stk., 4188 Stk., 4194 Stk., 4200 Stk., 4206 Stk., 4212 Stk., 4218 Stk., 4224 Stk., 4230 Stk., 4236 Stk., 4242 Stk., 4248 Stk., 4254 Stk., 4260 Stk., 4266 Stk., 4272 Stk., 4278 Stk., 4284 Stk., 4290 Stk., 4296 Stk., 4302 Stk., 4308 Stk., 4314 Stk., 4320 Stk., 4326 Stk., 4332 Stk., 4338 Stk., 4344 Stk., 4350 Stk., 4356 Stk., 4362 Stk., 4368 Stk., 4374 Stk., 4380 Stk., 4386 Stk., 4392 Stk., 4398 Stk., 4404 Stk., 4410 Stk., 4416 Stk., 4422 Stk., 4428 Stk., 4434 Stk., 4440 Stk., 4446 Stk., 4452 Stk., 4458 Stk., 4464 Stk., 4470 Stk., 4476 Stk., 4482 Stk., 4488 Stk., 4494 Stk., 4500 Stk., 4506 Stk., 4512 Stk., 4518 Stk., 4524 Stk., 4530 Stk., 4536 Stk., 4542 Stk., 4548 Stk., 4554 Stk., 4560 Stk., 4566 Stk., 4572 Stk., 4578 Stk., 4584 Stk., 4590 Stk., 4596 Stk., 4602 Stk., 4608 Stk., 4614 Stk., 4620 Stk., 4626 Stk., 4632 Stk., 4638 Stk., 4644 Stk., 4650 Stk., 4656 Stk., 4662 Stk., 4668 Stk., 4674 Stk., 4680 Stk., 4686 Stk., 4692 Stk., 4698 Stk., 4704 Stk., 4710 Stk., 4716 Stk., 4722 Stk., 4728 Stk., 4734 Stk., 4740 Stk., 4746 Stk., 4752 Stk., 4758 Stk., 4764 Stk., 4770 Stk., 4776 Stk., 4782 Stk., 4788 Stk., 4794 Stk., 4800 Stk., 4806 Stk., 4812 Stk., 4818 Stk., 4824 Stk., 4830 Stk., 4836 Stk., 4842 Stk., 4848 Stk., 4854 Stk., 4860 Stk., 4866 Stk., 4872 Stk., 4878 Stk., 4884 Stk., 4890 Stk., 4896 Stk., 4902 Stk., 4908 Stk., 4914 Stk., 4920 Stk., 4926 Stk., 4932 Stk., 4938 Stk., 4944 Stk., 4950 Stk., 4956 Stk., 4962 Stk., 4968 Stk., 4974 Stk., 4980 Stk., 4986 Stk., 4992 Stk., 4998 Stk., 5004 Stk., 5010 Stk., 5016 Stk., 5022 Stk., 5028 Stk., 5034 Stk., 5040 Stk., 5046 Stk., 5052 Stk., 5058 Stk., 5064 Stk., 5070 Stk., 5076 Stk., 5082 Stk., 5088 Stk., 5094 Stk., 5100 Stk., 5106 Stk., 5112 Stk., 5118 Stk., 5124 Stk., 5130 Stk., 5136 Stk., 5142 Stk., 5148 Stk., 5154 Stk., 5160 Stk., 5166 Stk., 5172 Stk., 5178 Stk., 5184 Stk., 5190 Stk., 5196 Stk., 5202 Stk., 5208 Stk., 5214 Stk., 5220 Stk., 5226 Stk., 5232 Stk., 5238 Stk., 5244 Stk., 5250 Stk., 5256 Stk., 5262 Stk., 5268 Stk., 5274 Stk., 5280 Stk., 5286 Stk., 5292 Stk., 5298 Stk., 5304 Stk., 5310 Stk., 5316 Stk., 5322 Stk., 5328 Stk., 5334 Stk., 5340 Stk., 5346 Stk., 5352 Stk., 5358 Stk., 5364 Stk., 5370 Stk., 5376 Stk., 5382 Stk., 5388 Stk., 5394 Stk., 5400 Stk., 5406 Stk., 5412 Stk., 5418 Stk., 5424 Stk., 5430 Stk., 5436 Stk., 5442 Stk., 5448 Stk., 5454 Stk., 5460 Stk., 5466 Stk., 5472 Stk., 5478 Stk., 5484 Stk., 5490 Stk., 5496 Stk., 5502 Stk., 5508 Stk., 5514 Stk., 5520 Stk., 5526 Stk., 5532 Stk., 5538 Stk., 5544 Stk., 5550 Stk., 5556 Stk., 5562 Stk., 5568 Stk., 5574 Stk., 5580 Stk., 5586 Stk., 5592 Stk., 5598 Stk., 5604 Stk., 5610 Stk., 5616 Stk., 5622 Stk., 5628 Stk., 5634 Stk., 5640 Stk., 5646 Stk., 5652 Stk., 5658 Stk., 5664 Stk., 5670 Stk., 5676 Stk., 5682 Stk., 5688 Stk., 5694 Stk., 5700 Stk., 5706 Stk., 5712 Stk., 5718 Stk., 5724 Stk., 5730 Stk., 5736 Stk., 5742 Stk., 5748 Stk., 5754 Stk., 5760 Stk., 5766 Stk., 5772 Stk., 5778 Stk., 5784 Stk., 5790 Stk., 5796 Stk., 5802 Stk., 5808 Stk., 5814 Stk., 5820 Stk., 5826 Stk., 5832 Stk., 5838 Stk., 5844 Stk., 5850 Stk., 5856 Stk., 5862 Stk., 5868 Stk., 5874 Stk., 5880 Stk., 5886 Stk., 5892 Stk., 5898 Stk., 5904 Stk., 5910 Stk., 5916 Stk., 5922 Stk., 5928 Stk., 5934 Stk., 5940 Stk., 5946 Stk., 5952 Stk., 5958 Stk., 5964 Stk., 5970 Stk., 5976 Stk., 5982 Stk., 5988 Stk., 5994 Stk., 6000 Stk., 6006 Stk., 6012 Stk., 6018 Stk., 6024 Stk., 6030 Stk., 6036 Stk., 6042 Stk., 6048 Stk., 6054 Stk., 6060 Stk., 6066 Stk., 6072 Stk., 6078 Stk., 6084 Stk., 6090 Stk., 6096 Stk., 6102 Stk., 6108 Stk., 6114 Stk., 6120 Stk., 6126 Stk., 6132 Stk., 6138 Stk., 6144 Stk., 6150 Stk., 6156 Stk., 6162 Stk., 6168 Stk., 6174 Stk., 6180 Stk., 6186 Stk., 6192 Stk., 6198 Stk., 6204 Stk., 6210 Stk., 6216 Stk., 6222 Stk., 6228 Stk., 6234 Stk., 6240 Stk., 6246 Stk., 6252 Stk., 6258 Stk., 6264 Stk., 6270 Stk., 6276 Stk., 6282 Stk., 6288 Stk., 6294 Stk., 6300 Stk., 6306 Stk., 6312 Stk., 6318 Stk., 6324 Stk., 6330 Stk., 6336 Stk., 6342 Stk., 6348 Stk., 6354 Stk., 6360 Stk., 6366 Stk., 6372 Stk., 6378 Stk., 6384 Stk., 6390 Stk., 6396 Stk., 6402 Stk., 6408 Stk., 6414 Stk., 6420 Stk., 6426 Stk., 6432 Stk., 6438 Stk., 6444 Stk., 6450 Stk., 6456 Stk., 6462 Stk., 6468 Stk., 6474 Stk., 6480 Stk., 6486 Stk., 6492 Stk., 6498 Stk., 6504 Stk., 6510 Stk., 6516 Stk., 6522 Stk., 6528 Stk., 6534 Stk., 6540 Stk., 6546 Stk., 6552 Stk., 6558 Stk., 6564 Stk., 6570 Stk., 6576 Stk., 6582 Stk., 6588 Stk., 6594 Stk., 6600 Stk., 6606 Stk., 6612 Stk., 6618 Stk., 6624 Stk., 6630 Stk., 6636 Stk., 6642 Stk., 6648 Stk., 6654 Stk., 6660 Stk., 6666 Stk., 6672 Stk., 6678 Stk., 6684 Stk., 6690 Stk., 6696 Stk., 6702 Stk., 6708 Stk., 6714 Stk., 6720 Stk., 6726 Stk., 6732 Stk., 6738 Stk., 6744 Stk., 6750 Stk., 6756 Stk., 6762 Stk., 6768 Stk., 6774 Stk., 6780 Stk., 6786 Stk., 6792 Stk., 6798 Stk., 6804 Stk., 6810 Stk., 6816 Stk., 6822 Stk., 6828 Stk., 6834 Stk., 6840 Stk., 6846 Stk., 6852 Stk., 6858 Stk., 6864 Stk., 6870 Stk., 6876 Stk., 6882 Stk., 6888 Stk., 6894 Stk., 6900 Stk., 6906 Stk., 6912 Stk., 6918 Stk., 6924 Stk., 6930 Stk., 6936 Stk., 6942 Stk., 6948 Stk., 6954 Stk., 6960 Stk., 6966 Stk., 6972 Stk., 6978 Stk., 6984 Stk., 6990 Stk., 6996 Stk., 7002 Stk., 7008 Stk., 7014 Stk., 7020 Stk., 7026 Stk., 7032 Stk., 7038 Stk., 7044 Stk., 7050 Stk., 7056 Stk., 7062 Stk., 7068 Stk., 7074 Stk., 7080 Stk., 7086 Stk., 7092 Stk., 7098 Stk., 7104 Stk., 7110 Stk., 7116 Stk., 7122 Stk., 7128 Stk., 7134 Stk., 7140 Stk., 7146 Stk., 7152 Stk., 7158 Stk., 7164 Stk., 7170 Stk., 7176 Stk., 7182 Stk., 7188 Stk., 7194 Stk., 7200 Stk., 7206 Stk., 7212 Stk., 7218 Stk., 7224 Stk., 7230 Stk., 7236 Stk., 7242 Stk., 7248 Stk., 7254 Stk., 7260 Stk., 7266 Stk., 7272 Stk., 7278 Stk., 7284 Stk., 7290 Stk., 7296 Stk., 7302 Stk., 7308 Stk., 7314 Stk., 7320 Stk., 7326 Stk., 7332 Stk., 7338 Stk., 7344 Stk., 7350 Stk., 7356 Stk., 7362 Stk., 7368 Stk., 7374 Stk., 7380 Stk., 7386 Stk., 7392 Stk., 7398 Stk., 7404 Stk., 7410 Stk., 7416 Stk., 7422 Stk., 7428 Stk., 7434 Stk., 7440 Stk., 7446 Stk., 7452 Stk., 7458 Stk., 7464 Stk., 7470 Stk., 7476 Stk., 7482 Stk., 7488 Stk., 7494 Stk., 7500 Stk., 7506 Stk., 7512 Stk., 7518 Stk., 7524 Stk., 7530 Stk., 7536 Stk., 7542 Stk., 7548 Stk., 7554 Stk., 7560 Stk., 7566 Stk., 7572 Stk., 7578 Stk., 7584 Stk., 7590 Stk., 7596 Stk., 7602 Stk., 7608 Stk., 7614 Stk., 7620 Stk., 7626 Stk., 7632 Stk., 7638 Stk., 7644 Stk., 7650 Stk., 7656 Stk., 7662 Stk., 7668 Stk., 7674 Stk., 7680 Stk., 7686 Stk., 7692 Stk., 7698 Stk., 7704 Stk., 7710 Stk., 7716 Stk., 7722 Stk., 7728 Stk., 7734 Stk., 7740 Stk., 7746 Stk., 7752 Stk., 7758 Stk., 7764 Stk., 7770 Stk., 7776 Stk., 7782 Stk., 7788 Stk., 7794 Stk

2. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 17. Dezember 1932

Ausschlußsitzung des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes Die Besichtigung der DVO.-Ausstellung in Berlin einstimmig beschlossen

* Oldenburg, 17. Dezember.

Der Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes trat gestern vormittag in der „Union“ zu seiner diesjährigen Ausschlußsitzung zusammen. Präsident Kullmann begrüßt die Versammlung, besonders den Vertreter der Regierung, Ministerialrat Hennings. Er gedenkt mit warmen Worten der verstorbenen Ausschlußmitglieder Reints, Langebrügge und von Seggern, Bedenlam und des verstorbenen Rechnungsrats Adolfs Ränge, der 27 Jahre Zuchtgeschäft war. Alle drei Herren hätten sich um die Pferdezucht unmaßstäbliche Verdienste erworben. Die Versammlung hatte sich zu Ehren der Verstorbenen von den Eigen erhoben.

Der Präsident führt aus, er habe seiner Zeit versprochen, sparsam zu wirtschaften. Das sei geschehen. Aber es habe damals noch niemand geahnt, daß durch die bekannnten Vorkommnisse ein großes Defizit entstehen würde. Er bat dringend, bei der Besprechung der Angelegenheit sich von rein sachlichen Gesichtspunkten leiten zu lassen.

Die Angelegenheit Schöpfer

Präsident Kullmann hat an sämtliche Ausschlußmitglieder folgendes Rundschreiben gerichtet: In der Angelegenheit des früheren Generalsekretärs Schöpfer darf ich zunächst Bezug nehmen auf meine bisherigen Rundschreiben. In diesen Rundschreiben habe ich alles zum Ausdruck gebracht, was meinerseits mit im Interesse des Verbandes veranlaßt worden ist. Nunmehr muß ich abschließend darüber Bericht erstatten, welche Erfolge meine Maßnahmen gehabt haben.

1. Auf das Strafverfahren haben weder der Gesamtvorstand, noch ich irgendwelchen Einfluß. In dieser Beziehung ist allein die Staatsanwaltschaft zuständig. Die Staatsanwaltschaft hat gegen Schöpfer Anklage beim Landesschiedsgericht erhoben. In erster Instanz ist Schöpfer freigesprochen worden. Das war im Mai dieses Jahres. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil des Landesschiedsgerichtes Berufung eingelegt. Wie ich aber unter der Hand erfahren habe, besteht die Möglichkeit, daß die Staatsanwaltschaft die Berufung gegen das freisprechende Urteil wieder zurücknimmt. Bis zur Sitzung des Großen Ausschusses hoffe ich, in dieser Beziehung Einverständliches sagen zu können.
2. Wie bereits in meinem Rundschreiben vom 11. Februar dieses Jahres mitgeteilt, ist von Seiten des Vorstandes der Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Herrn Schöpfer gestellt worden. Das Ministerium hat mitgeteilt, daß die Durchführung des Disziplinarverfahrens erst erfolgen solle, nachdem das Strafverfahren seinen Abschluß gefunden habe.
3. Das Vorhanden von Schöpfer bewohnt Haus an der Kaiser-Straße 3/4, wie mitgeteilt worden ist, zum 1. Juli dieses Jahres verläßt. Schöpfer hat feilschgemäß die Wohnung geräumt.
4. Um die zivilrechtlichen Ansprüche des Verbandes gegen Schöpfer sicherzustellen, ist beim Landgericht in Oldenburg Klage auf Zahlung von 10.000 Reichsmark gegen Schöpfer erhoben worden. In dieser Stelle möchte ich auf die Beschaffenheit der Klage nicht eingehen und der zivilrechtlichen Frage besonders Aufmerksamkeit schenken. Wenn Schöpfer wegen Unterlassung oder Verletzung der Verbindlichkeit zur Zahlung von Gelder wertlos unterlagene hat, und daß sie nicht etwa durch Nachlässigkeit verlorengegangen sind. Wenn man Schöpfer aber für den Schaden, der dem Verband erwachsen ist, zurechnungsfähig halten möchte, so muß Schöpfer seinerseits nachweisen, wo er mit den schlechten Geldern geblieben ist. Dementsprechend hat auch das Landgericht Oldenburg durch Urteil vom 24. Mai 1932 Schöpfer verurteilt, an den Verband die eingeklagten 10.000 RM zu zahlen. Gegen dieses Urteil hat Schöpfer keine Berufung eingelegt. Das Urteil ist rechtskräftig.
5. Um festzustellen, ob Schöpfer nun noch irgendwelches pfändbare Vermögen hat, ist zunächst eine Pfändung bei ihm versucht worden. Es sind einzelne Gegenstände gepfändet worden. Die Pfändung hat aber nicht zu einer Befriedigung des Verbandes geführt, da Schöpfer glaubhaft gemacht hat, daß die gepfändeten Gegenstände seinen Angehörigen gehören.
6. Um ganz sicher zu gehen, ist Schöpfer zum Offenbarungseid geladen worden. Der Offenbarungseid hat Schöpfer geleistet. Das Verzeichnis seines Vermögens befindet sich im Besitz des Vorstandes. Pfändbare Gegenstände befinden sich nicht darunter.
7. Auf die durch Urteil des Landgerichts vom 24. Mai 1932 zuerkannten Beträge von 10.000 RM hat Schöpfer einen Betrag von circa 5000 RM dadurch bezahlt, daß er sein auf diesen Betrag laufendes Bankkonto dem Verband abgetreten hat. Darüber hinaus sind schon einige tausend Reichsmark dadurch eingekommen, daß an Schöpfer auf seine Bezüge einzelner Zahlungen mehr vom 1. Juni 1932 an geltend worden sind. Schöpfer erhält also wieder Gehalt noch nach seiner zum 1. Oktober d. J. erfolgten Pensionierung irgendwelche Pension.

8. Da damit zu rechnen ist, daß durch die Zahlungen der 5000 RM und durch die Einbehaltung der Schöpfer zurechnenden Beträge in Kürze der uns reichsrätig zuerkannte Betrag von 10.000 RM aufgebracht sein wird, hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Restbetrag der sich nach dem Gutachten der Treuhänder H.G. zu unseren Gunsten mit weiteren 36.893,09 RM ergibt, ebenfalls gerichtlich festsetzen zu lassen. Wir hatten bisher aus Kostensparnisgründen lediglich einen Betrag von 10.000 RM eingeklagt. Nunmehr müssen wir aber wegen des Restbetrages einen Schuldbrief in die Hand bekommen, damit wir auch in Zukunft gegen etwaige Pensionsansprüche Schöpfers aufstehen können.
9. Die Frage der Haftbarkeit der früheren Vorstandsmittelglieder habe ich ebenfalls in Erwägung gezogen. Ich habe mir in dieser Beziehung ein Gutachten der Rechtsanwältin Dr. Kollke und Dr. Rogge in Oldenburg geben lassen, von welchem in der Anlage eine Abschrift beigelegt wird. Ich jedoch in dieser Beziehung ganz sicher zu gehen, hat der Vorstand auf Vorschlag der genannten Anwältin auch noch die Rechtsanwältin Mädel und Dr. Roth um ihre gutachtliche Äußerung über dieselbe Frage erucht. Das Gutachten dieser Rechtsanwältin kommt im Ergebnis den anderen Gutachten gleich. Zur Vermeidung unnötigen Schreibens habe ich dieses Gutachten nicht angelegt. Ich werde es in der Ausschlußsitzung vorlegen können.

Die Frage der Kaszibarmachung der früheren Vorstandsmittelglieder überlasse ich der Beschlußfassung des Ausschusses.

Aus vorstehender Aufzählung dürfte sich ergeben, daß von Seiten des Vorstandes in dieser unerfreulichen Angelegenheit alles veranlaßt worden ist, was nach Lage der Sache veranlaßt werden konnte.

Die Versammlung beschließt, daß die Presse über die Einzelheiten der Besprechung nicht berichten möge.

Die Ansicht des Ausschusses ging nach anberathenständiger vertraulicher Beratung dahin, daß der Vorstand sich nicht so weitgehend, wie es geschehen ist, auf den Vertrauensstandpunkt hätte stellen dürfen, und er deshalb beschärft zu machen sei. Es wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Ljaden, Schöper, Gurdeler, Krumm, Reinte, Goldenstedt, Gerdes, Riens, Strothoff, Schweibura, gewählt, der mit den Vorstandsmittelgliedern verhandeln soll. Die Kaszibarmachung wurde mit 34 gegen 23 Stimmen beschlossen. Hieran tritt eine Mittagspause ein, in der der Ausschuß mit dem Vorstand verhandelt. Präsident Kullmann teilt mit, daß die Verhandlungen folgendes Ergebnis gehabt haben:

Der Vorstand räumt sich nicht schuldig, ist aber nach Ueberprüfung der Rechtslage, ohne sich zu binden, zu Verhandlungen mit der Kommission bereit.

Stellungnahme des Vorstandes des Verbandes

Die Vorstandsmittelglieder hatten ihre Stellungnahme schon vor der Sitzung wie folgt niedergelegt:

Die Verfassungen Schöpfers sind möglich gewesen auf Grund eines ganz ungewöhnlich hohen Vertrauens. Das Schöpfer im Kreise aller Oldenburger Züchter genossen hat. Dies kam besonders zum Ausdruck, als Schöpfer 1918 vom Ausschuß zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt wurde. Die Wahl wurde damals allerdings vom Ministerium aus verwaltungsrechtlichen Gründen nicht bestätigt. Er wurde dann vom Ausschuß in der Vorstand gewählt, in dem er bis 1929 tätig war. Nach Uebernahme des Postens durch Dekonomierat Wilken — auch bereits in den vorhergehenden Jahren — wurde die Rechnungs- und Kaszibarmachung ausschließlich durch den Zuchtgeschäftsführer unter Aufsicht nur des Vorsitzenden durchgeführt. Prominente Vorstandsmittelglieder wie: Schröder, Kullmann und Ernst Tanchen, die ebenso wie Dekonomierat Wilken verwaltschaftsrechtlich anerkannte Größen und lange Jahre selbst vorbildliche Verwaltungsmänner waren, haben nie Einwendungen gegen die Art der Geschäftsführung und der Aufsicht gemacht. Gewohnheitsrechtlich verblieb in den folgenden Jahren die verantwortliche Aufsicht in den Händen des Vorsitzenden. Die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungs- und Kaszibarmachung wurde uns immer wieder seitens des Vorsitzenden und der gewählten Rechnungsprüfer mündlich wie schriftlich bestätigt. Der Ausschuß hat auf Grund der Rechnungs- und Kaszibarmachungen der vom Ausschuß gewählten Rechnungs- und Kaszibarmacher in jedem Jahre nicht nur dem Rechnungsführer, sondern auch dem Gesamtvorstand förmlich und zu Protokoll Entlassung erteilt. Die unterzeichneten Vorstandsmittelglieder hatten keine Veranlassung, sich neben dem Vorsitzenden als geschäftsführenden Vorstand und den gewählten Rechnungs- und Kaszibarmachern noch als weitere Aufsichtsführende über das Rechnungs- und Kaszibarmachen des Verbandes einzufügen, um so mehr, als diese niemals vom Ausschuß angegriffen oder gefordert worden ist. Sie mußten vielmehr ihre Hauptaufgabe sehen in der Vertretung der Belange des Züchterverbandes nach innen und außen hin.

Der Vorstand glaubt in jeder Hinsicht voll und ganz seine Schuldigkeit getan und zu seinem Teil an dem Erfolg des Oldenburger Verbandes beigetragen zu haben.

gez. H. Averbam gez. S. Lierffen gez. Fr. Sandhuft Dekonomierat
gez. J. Daun gez. J. Tanchen

Am Schluß der Nachmittagsitzung stellt das Vorstandsmittelglied Lierffen auch im Namen von vier anderen Vorstandsmittelgliedern die Vertrauensfrage. In ihrer Abwesenheit wird von verbleibenden Seiten ausgeführt, daß der Vorstand nach wie vor das volle Vertrauen des Ausschusses besitze. Die Vorstandsmittelglieder hätten dem früheren Generalsekretär zu großes Vertrauen geschenkt und hätte sich über den Kopf des früheren Vorsitzenden hinweg nicht vordringen mögen. Herr Vortel führt aus, der Vorstand habe so gut gearbeitet, wie er konnte, aber er sei gekündigt worden.

Die Versammlung spricht den fünf Vorstandsmittelgliedern einstimmig das Vertrauen aus.

Die Jahresrechnung für 1931 schließt in Einnahme mit 180.850 RM und in Ausgabe mit 229.682 RM. Mit hin ist ein Defizit von 48.832 RM entstanden. Dem Vorstand wird für das verfließene Jahr Entlassung erteilt.

Hierauf schritt die Versammlung zur Durchberatung des Vorschlags. Zunächst wird geprüft, ob die

Ausstellung der DVO. 1933 in Berlin

beschäftigt werden soll. Der Vorstand schlägt vor, sie mit zehn bis zwölf Pferden zu besichtigen, die auch in der Gebrauchsabteilung gezeigt werden sollen. Die hohen Kosten sind früher hauptsächlich durch den Biererzug entstanden. Es genügt, wenn ein Zweispanner gezeigt wird. Die bisherigen Kosten betragen für das Pferd 1500 RM. Man hofft, bei sparsamer Wirtschaft mit 1000 RM auszukommen. Die Besichtigung der Berliner Ausstellung wird einstimmig beschlossen.

Der Präsident stellt fest, daß der Eingang der Umlagen sich von Monat zu Monat verschlechtert. Es waren am 17. November noch 23.995 RM Umlagen rückständig. Die Domänen werden ermächtigt, sich mit den säumigen Zahlern in Verbindung zu setzen, damit die Umlagen bezahlt werden. Wenn der Verband im Interesse der Pferdezucht tätig sein sollte, müßten ihm auch die Gelder zur Verfügung gestellt werden.

Die Versammlung beschließt, daß für die über 15 Jahre alte und nach tierärztlichem Gutachten nicht mehr zur Zucht verwendbaren Stuten keine Gebühr mehr zu zahlen ist.

Ein Antrag, die Aufnahmegebühr für Jungstiere von 50 RM auf 100 RM zu erhöhen, wird abgelehnt.

Für die Landeshauptbeschlüsse für den 330. RM in den Vorschlag eingelegt. Im vorigen Jahre wurden 4683 RM ausgegeben. Es wird lebhaft darüber geflagt, daß die Hauptversammlung seinen größesten Aufschwung leidet. Der Preis für Zertifikate wird von 3 auf 10 Reichsmark erhöht.

Für Kaderkassen sind keine Einnahmen eingelegt, weil mit der Abhaltung von Feststufen im Jahre 1933 wohl kaum gerechnet werden kann. 1932 haben keine Kurse stattgefunden. Der Präsident ermahnt dringend, für die Einleitung von Feststufen einzutreten, da sie für die jungen Leute von größter Bedeutung sind.

Es wird mitgeteilt, daß der Vorstand seine Tagelöhner von 6 auf 5 RM und das Kilometergeld von 20 auf 10 Pfennig herabgesetzt hat.

Bei der Durchberatung des Vorschlags handelt es sich vor allem um die Frage, woher die Summe kommen soll, die für die Besichtigung der Berliner Ausstellung notwendig ist. Es handelt sich um 12.000 bis 13.000 RM.

Ein Antrag Reinte, von dem rund 30.000 RM Prämien für sämtliche Tiere 25 Prozent zu freiden wird mit 30 gegen 27 Stimmen angenommen. Das bringt eine Erparnis von 7500 RM. Der Antrag, die Vermerkgebühren von 5 auf 6 RM zu erhöhen, wird mit 30 gegen 25 Stimmen angenommen. Hierdurch erzielt man eine Mehrertrags von 2600 RM. Im ganzen stehen für die Berliner Ausstellung jetzt also 10.100 RM zur Verfügung. Die Anträge auf Erhöhung der Umlagen und auf Festsetzung der Gebühr für Aufnahmestellen auf 5 RM werden abgelehnt. Der Vorschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 104.328 RM. Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Gerdes, Riens, und Reinte, Gasthof bei Goldenstedt, gewählt.

Zum Vermögen des Verbandes

zum Vermögen des Verbandes ist folgendes zu sagen. In der vorjährigen Uebersicht war das Verwaltungsgebäude mit 60.000 RM eingelegt. Der Vorstand glaubt, daß dieser Betrag zu hoch ist. Der Vermögenswert ist jetzt auf 32.500 RM (das ist der Einheitswert) herabgesetzt. Der im Stammvermögen angelegte Fonds von 8000 RM ist mit Einverständnis des Ausschusses zur Abdeckung des Kaszibezugs von 48.832,33 RM zur laufenden Kasse genommen. Die verbleibenden 22.000 RM sind eine bis zum 1. Oktober 1934 unfällbare Hypothek, eingetragen auf das Grundstück Seilengassestraße 29. Der in der vorjährigen Uebersicht eingelegte Betrag für das Inventar mußte um 3000 RM gemindert werden, weil im Jahre 1932

Hsbach-Urcolt nur **Rm 6,50**

Zwei verbandseigene Pferde verkauft wurden. Dem Vermögen von 58 680 RM stehen Schulden in Höhe von 38 623 RM gegenüber.

Geschäftsführer Joseph erstattet den Jahresbericht. Dem Verband gehörten am 1. Januar 1932 4387 Mitglieder mit 90 Hengsten und 6361 Stuten an. Sie verteilen sich auf Nord mit 2803 Mitgliedern mit 59 Hengsten und 4237 Stuten, Süd 1330 Mitglieder mit 22 Hengsten und 1774 Stuten, Ost mit 60 Mitgliedern mit drei Hengsten und 99 Stuten. Freiwillige Mitglieder mit 6 Hengsten und 251 Stuten. Die Zunahme betrug 78 Mitglieder mit drei Hengsten und 186 Stuten.

Landesbetriebsrat Dr. Semler erstattet über die Landeshaushaltsaufstellung Bericht, der sich durch Kenntnisnahme erledigt.

Die Versammlung will in voller Würdigung der hohen Bedeutung der Reit- und Fahrschule in Saderberg beim Ministerium um Bewilligung eines Zuschusses von 1000 RM zu dieser Schule eintreten.

Herr Reinkle beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung folgende Punkte zu setzen: Herabsetzung der Zahl der Vorstandsmitglieder und der Stützkommission je von fünf auf drei, Beistellung der Auswahlkommission und Uebertragung der Arbeit auf die Stützkommission.

Die Versammlung beschließt, das Ministerium um Gewährung eines Zuschusses zur Besichtigung der Berliner Ausstellung zu ersuchen.

Der Vorstand wird ermächtigt, die Ausstellung in Rasmen der zur Verfügung stehenden Summe zu beschicken.

Herr Rathmann-Cabeslage führt aus, man habe beim Zusammenschluss von Nord und Süd einen Fehler darin begangen, daß man die Schimmel nicht als gleichberechtigt anerkannt habe. Dadurch sei Odenburg manches Geschäft entgangen. Es wird beschlossen, die Ungleichheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Nachdem die Versammlung dem Präsidenten Sulmann noch den Dank für seine ausgezeichnete Verbandsleitung ausgesprochen hatte, der es zu danken sei, daß der Verband vor der Pleite bewahrt wurde, konnte die Versammlung um 6 Uhr geschlossen werden.

Verraten

Was der Weihnachtsmann bei den Kindern erlebte. Unser fünfjähriger weiß genau, was Vati als Soldat im Kriege getragen hat. Da liegt der Helm, der Säbel, da stehen die Stiefel und dort hängt sein Kof. Auch er wünscht sich das alles, besonders sein und Säbel. Seit mehreren Jahren kommt nun der Weihnachtsmann immer am letzten Adventsabend, richtig eben ins Haus, um nachzusehen, ob die Kinder auch artig sind, und um nachzustrafen, was sie sich wünschen. Das ist ein großer Tag. Dann treffen sich in einem verdeckten Hause die kleinen Spielgefährten der Nachbarschaft mit ihren Eltern und warten dort klopfnervig den großen Augenblick ab. Alle haben sie einen Vers über ein Kleid auswendig gelernt, um es dem Weihnachtsmann aufzusagen oder vorzutun. Wie wiederholen alles noch einmal. Da, sie können es! Er kann nun kommen! Da pokert es auch schon die Treppe herauf! Die Kinder singen: Alle Jahre wieder kommt das Christkind. Weh der Weihnachtsmann schon all die schönen Augen hat, werden die besten elektrischen Ströme in der Stube ausgedrückt. Nur die Kerzen auf dem Adventskranz brennen noch. Jetzt steht er da, im Halbdunkel, der alte Anacht Rupprecht, mit einem weißen Bart, dem schwarzen Mantel und dem großen Sack auf dem Rücken! Ohne Furcht bringen die Kleinen ihre Lieber, Verse und Wünsche vor. Er meint es ja so gut mit ihnen!

Ein Vierjähriger singt mit Jubel drei Strophen des Liedes: Auch, du hast die Gans entolen! Ob sie wie-der ber, sonst löst sich der Feder hosen mit Schweißgeweber. Ein anderes Kerchen singt nur die beiden Zeilen: O du fröhliche, o du seltsame, Anabenbringende Weihnachtszeit! Eine kleine fünfjährige Nachbarin singt begeistert: Es war einmal ein junger Husar, Der liebte ein Mädchen ein ganzes Jahr. Der kleine Heinz weiß seinen Vers nicht mehr. Kurz entschlossen sagt er: „Weihnachtsmann, ich wünschte mir die Herzbahn bis Wehr an'n Markt!“ Unser fünfjähriger warst ich wünschte mir die Herzbahn bis Wehr an'n Markt. Zur Kinderzeit, kommst, o kommst doch all, Zur Kruppe her kommst in Bettelhemds Staff. Kaum ist er fertig, da schreit er stief berunter, und klopfenden Herzens sagt er: „Weihnachtsmann, bist du auch Soldat gewesen? Vati hat auch genau solche Stiefel.“

Festlicher Unterhaltungs-Nachmittag des Hausfrauenvereins

Wie alljährlich, boten sich am Donnerstagnachmittag im großen, wie immer von Frau Engelke und ihrem Stabe oberflächlich geschmückten Unionsraute 10 zahlreiche Mitglieder und Freunde des Hausfrauenvereins eingefunden, daß sein Stuhl unbesetzt blieb. Galt es doch, wie die Vorsitzende, Frau Hedwig Goerlich, in ihren herrlichen Begrüßungsworten ausführlich, miteinander die Freude zu erleben, mit der man ein reiches erarbeitetes Wert überbringt. Alle Näb- und Wastelarbeiten sind fertig geworden, alle sind im Hintergrunde des Saales auf langen Tafeln ausgelegt, es ist dem Verein auch in diesem Jahre möglich, 50 Kindern Erwerbssister eine Weihnachtsfreude zu bereiten und auch noch die verschiedenen Heime wie in den anderen Jahren, wenn auch der Zeit entsprechend in bescheidenem Umfange, zu bedenken. Frau Goerlich sprach nun allen freuen Helferinnen

Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

Fußball

Programmgemäß sollte die am letzten Sonntag bereits wieder begonnene Frühjahrsfeier der Spielklasse ihren Fortgang nehmen. Aus Anlaß des Goldenen Sonntag jedoch wurde hiervon Abstand genommen und das vorgesehene Punktspiel BfB gegen Cloppenburg abgelehnt. — Am Orte steigen dafür zwei Gesellschaftsspiele, und zwar Sportfreunde gegen Viktoria und DSC gegen Polizei Wilhelmshaven.

DSC - Polizei Wilhelmshaven

Die DSC'er empfangen zum Gesellschaftsspiel die Wilhelmshavener Polizei-Mannschaft. Höhe in der Verteidigung, Mienhüter in der Läuferreihe und vor allem der talentierte Mittelstürmer Boges bilden die Stützen der Mannschaft. Sie haben in der Kreismannschaft wiederholt den Kreis Vorwärts vorwärts vertreten und sind dem Abenburger Sportpublikum keine Unbekannten mehr. In den letzten Wochen ist es der Polizei-Mannschaft geglückt, die Liga-Mannschaft des Wilhelmshavener Sportvereins zu schlagen. Man darf daher auf das Abgehen der DSC'er gespannt sein. Ein interessantes Spiel ist zu erwarten. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Sportfreunde 1 - Viktoria Liga

Zum Mittelpunkt empfangt der Meister der A-Klasse die Liga von Viktoria am Sonntag auf dem Niederseifenplatz. Die bisherigen Begegnungen dieser beiden Mannschaften ergaben immer interessante Kämpfe, da die Viktoria gerade gegen die Ligisten ihren besonderen Ehrgeiz darin legen, ein günstiges Ergebnis herauszuholen, was auch meistens gelang. Die Viktoria werden diesen Kampf mit verstärkter Eft aufnehmen, da sie leicht mit dem Sieg rechnen können. Wenn die Reichswehrleute versuchen zu kämpfen. Vor diesem mit Spannung erwarteten Sonntagstreffen liegen sich die Mit-herren-Mannschaften eine Partie.

Der Beginn ist aus der Anzeige zu ersehen.

Postportreie 1 - Dampfschiff 1

Diese beiden Postportreie gehen sich vormittags auf dem Postplatz beim Ziegelhof ein Stelldichein. Auch hierbei wird es nicht ohne Kampf abgehen, da sie sich wenig nachsehen sollten.

Adler 1 - Sportfreunde 2

Man muß es den Woblerbeden lassen: sie sind ein rühriges Volkchen; Sonntag für Sonntag haben sie spielfertige Mannschaften als Gegner und haben ihre Spielfertigkeit und Lernen hinzu. Die Sportfreunde schlagen eine gute Klinge und wollen erst besieg sein.

BfB 2 - Viktoria 2

Diese beiden benachbarten Partner sollen sich die Waage halten.

BfB 4 - DSC 7

Post 2 - Dampfschiff 2

DSC 5 - DSC 8

Schüler- und Knabenpiele

- Schüler Adler 1 - DSC 2
- Knaben Adler 1 - Viktoria 1
- Adler 2 - Viktoria 2
- Adler 3 - Viktoria 3

DeB-Handball

Frauen Reineemor 1 - DSC 1

Schaffen es die DSC'erinnen in Gedewechindam, ist ihnen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen.

Frauen Reineemor 2 - DSC 2

Handball

Verbandsspiel

Klasse DVB - Jah

Während der Verbandszeitplan am Goldenen Sonntag Punktspiele nicht vorliegt, wurde dies Spiel, das seiner Zeit im Wasser wurde, neu angelegt. Die Rübenschweizer verloren kürzlich auf dem Fußballplatz nur knapp und mußten die letzten 20 Minuten mit 10 Mann spielen. Vielleicht können sie auf dem Saarenesch diesmal dem Spiel umdrehen und dem Stegwart der ungeschlagenen Jahs-Mannschaft Einhalt gebieten.

Freundschaftsspiele

DSC - BfB

Auf dem Saarenesch kommt es zu zwei Spielen zwischen den Nachbarn vom Grefen Hof, die Jugendmannschaften und zwei beiderseits wohl heimlich „kombinierte“ Gauftammschaften werden sich am Vormittag in Privatspielen gegenübersehen.

Haarentor - Jah

Während am Vormittag Haarentors A-Mannschaft Jahs Jugend als Gast hat, sucht die Heerde am Nachmittag Jahs 3. Klassemannschaft auf.

Fien herut

Wofeln Wiefelstede - Haarentor

Der Wofelverein Wiefelstede hat die Wofeler des Klosterscherevereins vor dem Haarentor zu einem Straßenbofseln nach Wiefelstede gefordert. Es werden auf beiden Seiten 10 Wofler, Geworfen wird auf der Straße vom Hartgröber bis Guffen Eckhen in Reihen. Nach dem Siege der Wiefelsteder vom letzten Sonntag stehen die Haarentorer vor einer ganz schweren Aufgabe und müssen alle Kräfte einbringen, um ehrenvoll zu bestehen.

Vom Arbeiter-Turn- und Sportartell

Handball

Freundschaftsspiel Denerdier 1 - Odenburg 1

Die Denerdier werden trotz des eigenen Platzes einem schweren Stand haben.

Das Winterfest

des Freien Turn- und Sportvereins Odenburg am zweiten Weihnachtstage im „Ziegelhof“ bietet wieder etwas Besonderes. Seit langem ist in den Abteilungen fleißig gearbeitet. Die Kinderabteilungen zeigen ein Schauturnen. Das Nähere über die Veranstaltung wird noch durch Anzeigen bekanntgegeben werden.

Arbeiter-Sportverein „Fichte“

Am Sonntag fährt die zweite und die dritte Mannschaft nach Gedewechindam, um gegen den dortigen Verein Gesellschaftsspiele anzustellen.

Das Zerbrochene, aus der Kumpfkammer erlöst, wurde in einer Wastelweise heil gemacht, grösste große und kleine Auerge, reizende kleine Schellenpüppchen, der wiedererstandene Kapferle, die Wuppen, die Schneekönigin und ihre Pfaffen, alles tanze und wirbelte fröhlich durch den Saal, von Wiefelsteden funkelte ein sinnvolles Glänzlich erstrahlte der Weihnachtsmann, würdig und freundlich von Herrn Gante dargestellt, mit gestülptem Sack, der ihm bei der himmlischen Belagerung durch die Kinder fast zum Verhängnis wird. Ein lebendes Bild, das den ganzen Zauber in sich vereinigt, bildet den wirkungsvollen Abschluß des reichhaltigen melodienreichen Spieles von Kindern für Kinder. Die Regie führt Herr Krüger's scharfer Hand. Der Weisheit, der der Zeitung von Fräulein Kurtz und Frau Widen, sowie allen Darstellern und auch dem „Grün“-Geist hinter der Bühne galt, war hart und freudig, die anwesende Dichterin wurde durch Blumen ausgegattet, auch sonst gab es allerhand Liebesgaben. Die Vorstehende durfte den erfolgreichen und harmonischen Nachmittag, der die letzte Vereinsversammlung des schiedenden Jahres bildete, mit Dank für alle und einem hoffnungsvollen Ausblick auf das neue Vereinsjahr schließen.

Generalversammlung des Landbundes für den Landesteil Lübeck in Ostun

Die Leitung des Landbundes ist seit dem Herbst dieses Jahres auf die Nationalsozialisten übergegangen. Bei der damaligen Wahl des Vorstandes war das Parteiverhältnis zwischen den Nationalsozialisten und Nationalsozialisten etwa 2:1. Der Besuch war sehr hart. Der Vorstehende W. a. n. u. ist ein offener bei der Versammlung mit dem Bedauern, daß der Parteipräsident Wödfmer wegen seiner Teilnahme an den Landtagsverhandlungen nicht erscheinen konnte. Die Regierung Wopen habe nicht im Interesse der Landbundschaft gehandelt. Auch gegen das heutige Kabinett müsse Sturm gelauten werden. Der Kampf gehe weiter!

Der Geschäftsbericht von Heimers gibt einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres. Die Zeit der letzten Jahre ist ein reicher Boden durch die Ereignisse des Jahres. Die inneren Verhältnisse im Bund lieten auch nach unten. Es war eine außerordentliche Versammlung zur Bewahrung des Nordlandes nötig. Der befristete Austritt vieler Mitglieder infolge der politischen Umstellung ist nicht entsetzlich. Es sind aber noch unverhältnismäßig große Rückstände an Beiträgen vorhanden, was nicht nur auf die Not der Zeit zurückzuführen sein dürfte. Der Vorstehende jag den Schluß, daß ein anderer Geist, ein betonter Kampfsinn in den Landbund einzeln müßte, dann würde die Einzelorganisation und damit auch der Landbund erst umgekehrt auf die politischen Notwendigkeiten des

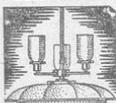
**Schenk vom Guten stets das Beste
Schenke Hag zum Weihnachtsfeste**



Die schönen neuen
Weihnachts-
Dosen gefüllt
RM 1.70
Überall zu haben!

Herren-Artikel

Eine große Rolle spielen bei jedem Herrn die modischen Kleinigkeiten, wie Krawatte, Oberhemd, Handschuhe, Socken und Schal. Wenn Sie Ihrem Herrn Gemahl oder Bräutigam eine große Freude machen wollen, dann wählen Sie aus unserer modernen Qualitäts-Auswahl dies oder jenes Stück. Unsere Preise sind jetzt wirklich sehr niedrig.



Beleuchtungs-körper

Große Auswahl in modernen

Ampeln, Kronen, Schirmkronen, Leselampen, Stehlampen, Nachtschlampen. Elektrische Heiz- und Kochapparate

Stöver, Staustraße 9

Beachten Sie meine Schaufenster



Strickkleidung

VON

GEHRELS

das moderne, kleidsame und praktische

Weihnachts-Geschenk

Stets die letzten Neuheiten in riesenhafter Auswahl und dann die billigen Preise. — Vergessen Sie die sensationell billigen Angebote in der „GEKA“ nicht. Wer praktisch schenkt — schenkt doppelt

Wir empfehlen:

	3/4 Liter	Siphon	1/2 Liter
Haake-Beck	0.50	3.75	0.25
Herrenhäuser Pilsner	0.50	3.75	0.25
Münchner hell oder dunkel	0.70	5.00	0.35
Haake-Beck-Bock	0.60	4.50	0.30
Salvator	0.90	6.00	0.45

H. Reiners u. Sohn

Biergroßhandlung — Fernsprecher Nr. 3954

Weitere Bezugsquellen: Die durch Plakate kenntlich gemachten Flaschenbierhandlungen und Verkaufsstellen



ZENTRA-WAREN

Damenrad, gut erh., billig zu verk. Nordstraße 4, ab Bürgerstraße 4.
Konzertständer zu verk. Donnerstag, Eichstraße 28.

Schmuck, Bestecke, Stand-Uhrgehren sämtl. Geschenkartikel
Teauringe in größter Auswahl Billigste Preise

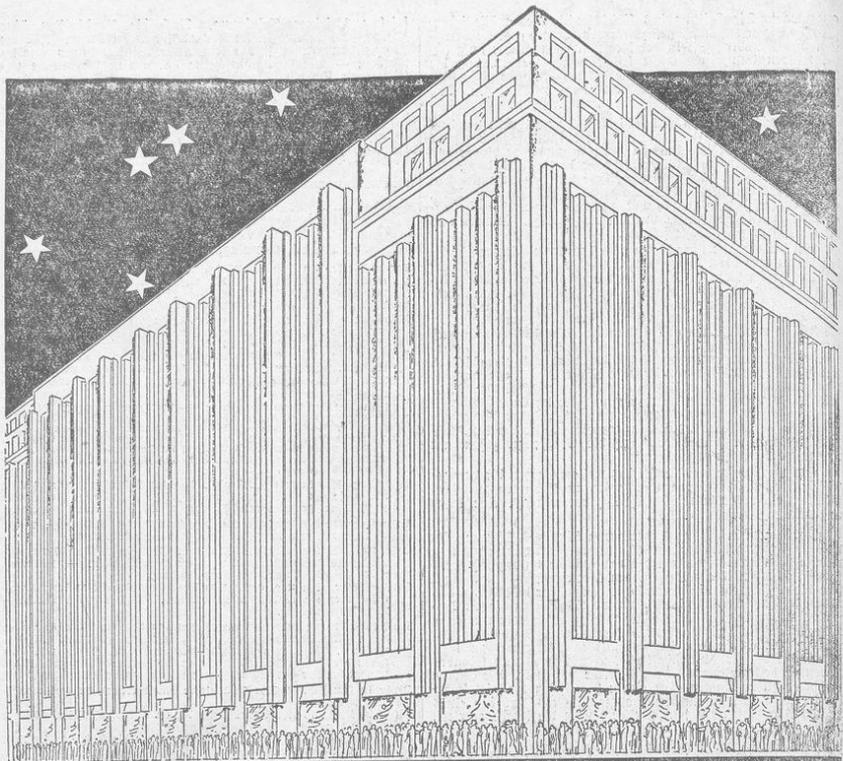
Georg Krüger
Inhaber: Fr. Gullit am Markt

Woll-Nähmaschinen neu, billig zu verk. Winterstraße 12, ab Bürgerstraße 4.
Woll-1- und 2-türige Kleiderdränke
Zantenstraße 17

Zu verkaufen ein schön. Bullenkalb 14 Tage alt.
Joh. Helms, 20b.
Billig zu verkaufen gutes
schweres Klavier bei verk. für Werte, Biegelstraße, 26 unt.

Seife
alte Jahrgänge von Roman- und Kochzeitschriften, Preis 1 RM bis 1.50 RM.
Dobla, Zeitungsvertrieb
K. Schmidt, Donnerstags, Str. 61

Billig zu verkaufen Winterüberzieher, Fahrrad (Türk), Damenrad (Türk), Stundenuhr, el. Lampe, Gitarre, Schlitzen, Radstia in ver. G. Schmidt, Geisstraße d. 21.



Jetzt zu KARSTADT

Bremen

zum Weihnachts-Einkauf

Sonntag ist unser Haus von 3-7 Uhr geöffnet

Verkaufe
mehrere Hunde verteid.affen und Schäferhunde. Alle Hunde sind auswachsam und gut erzogen. D. Fehel, Bürgerstraße 1, E.D., -Luisenweg 30.

Gofa
gut erhalten, billig zu verk. Hauptstraße 73.

Chateaufongue
neu, verstellb. Kopfst. 30 Mark Hauptstraße 73.

Couche
mit Motorbetrieb preiswert zu verk. Einar Käther, Hauptstraße 73.

Zu kaufen gesucht
Damenrad zu kauf. Angeh. mit. € 2.424 an die Geisstr. d. 21.

Büromöbel
zu kaufen gel. Preisangeh. mit. € 428 an die Geisstr. d. 21.

Kl. Herrenanzug
Wanitel, seidensche univ. zu verkaufen. Geisstraße 19.

Zu verk. große eleg. Glühbirne
mit 20 Watt. Preis 15 Mark. Schäferstr. 12.

Gör. Einbautür zu f. gel. Georgstraße 20

Gleitr. Glühlampe
zu kauf. gesucht. Angebote mit. € 404 Fil. Lange Str. 45.

Puppenwagen
zu kauf. gesucht. Angebote unter € 404 Fil. Lange Str. 45.

Zweif. Motorrad
steuerfrei, mol. 40att, zu kaufen gesucht. Dooman, Lunde (Vittresid.). Suche im Auftrage einen auten

geb. Rollwagen
mit Patentachse, 17-fähig, 2000 bis 2500 Kilogr., gegen bar. Bitte um Angebots

3. Lampen
Schmelzeimer, Socken (Preis leer, Dittresid.).

Zu Ausnahmepreisen:
10 starke Juacob- und Kinderäder und 20 Kibroller mit Zutreten, verteilbarem Venker, Angellagern und Angellagerfeneruna.

Rad-Munderloh

Praktische Weihnachtsgeschenke
für Küche und Haus!

Wagnis um Wagnis!

Radio-Anlagen
in allen Preislagen auf Zeitzahlung liefert
Heinr. Willers, Nadorster Straße 68
Telephon 2466

3. Beilage

zu Nr. 344 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 17. Dezember 1932

Aus aller Welt

Das erste Buch Moses auf der Postkarte

Diesmal ist es wieder der Weltrekord im Postkarten-schreiben. Bisher stand der Rekord bei 3589 Wörtern. Aber das war noch nicht genug. Ein Summersbacher Bürger wagte den Angriff auf den stolzen Rekord, und — siehe da — der Angriff hatte Erfolg. Stundentlang sah der brave Summersbacher vor seiner Postkarte und schrieb das erste Buch Moses ab. Er kam bis zum Kapitel 7, Vers 16. Dann war es zu Ende. Auf der Karte war kein Quadratmillimeter mehr frei. Aber der Rekord des vorigen „Weltmeisters“, eines Bergschmieders, der es nur auf 3589 Wörter gebracht hatte, war gebrochen. Der neue Rekord steht bei 3904 Wörtern. Sicherlich wird es auch dabei nicht lange bleiben. Unsere Zeit erheischt noch größere Leistungen.

Eine Sammlung von 515 000 Fingerabdrücken

Nach zwei Jahren eifrigen Sammelns glaubt man jetzt, in der Sammlung von 515 000 Fingerabdrücken, die Scotland Yard aufweist, eine Bibliothek von fast unbedingter Vollständigkeit zu besitzen. Eine allmähliche Zunahme ihres Bestandes wird so lange erfolgen, bis alle Bewohnerschaften dieser hier mit ihren Abdrücken versehen sind. Dann wird nur noch nötig sein, die neu überführten Sträflinge zu registrieren. Dagegen wird man die Fingerabdrücke von solchen Verbrechern, die inzwischen gestorben oder in ein Alter getreten sind, das sie zu weiteren Missetaten unfähig macht, aus der Sammlung entfernen. Zu wenigen Jahren wird man den voranschreitlich höchsten Stand der Bibliothek erreicht haben. Im letzten Jahre war die Inventarisierung durch Fingerabdrücke mit 18 116 Fällen zahlreicher als je zuvor. Im Jahre 1902, dem ersten, da das gegenwärtige Abdrucksystem eingeführt war, zählte man 1722, im Jahre 1901, dem letzten, in dem nach Verlässlichen Methode vorgegangen wurde, nur 503 erfolgreiche Fälle.

Auch ein Preisabbaun

Auf dem Gebiete des Preisabbaus ist ein neuer wesentlicher Erfolg zu verzeichnen: die preussische Staatsregierung hat die Preise für — die noch vorhandenen Orden herabgesetzt. Alle Orden außer Kriegsauszeichnungen müssen nach dem Tode des Inhabers an den Staat zurückgegeben werden. Wenn der Orden verloren gegangen ist, so muß dafür Ersatz in barem Gelde geleistet werden. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Angehörigen den Orden vom Staat käuflich erwerben. Es gibt eine ganze Preisliste für Orden und Ehrenzeichen, die ziemlich große Summen aufweist. Nunmehr hat sich der Staat genötigt gesehen, diese Preise herabzusetzen. Die Preisabstufungen sind zum Teil ziemlich erheblich. Der rote Adler-Orden I. Klasse kostet fast 177,80 Mark nur noch 100 Mark, der Kronenorden I. Klasse fast 237,70 Mark nur noch 140 Mark. Auch die Sterne zu den Orden sind bis zur Hälfte billiger geworden. Der Kronenorden IV. Klasse, eine der gebräuchlichsten Auszeichnungen, für den man bisher 22,50 Mark anlegen mußte, wird in Zukunft für 12 Mark zu haben sein, und das Allgemeine

Ehrenzeichen kostet nur noch 2 Mark. Wenn man aber in ein Ordensgeschäft geht und sich dort nach den Preisen erkundigt, so kann man feststellen, daß der Staat auch nach der neuen Festsetzung seiner Preise bestimmt kein Geld zusetzt. Denn in den Geschäften kann man die Orden immer noch um ein paar Mark billiger ersehen als beim Staat.

Ein Gut, der 15 000 RM wert ist

In einem Veronesengut, der nach Holland fuhr, spielte sich vor einiger Zeit eine groteske Szene ab. In diesen Jagstieg in Düsseldorf ist wohlhabend aussehender Mann ein und war offenbar erfreut, ein ganz leeres Abteil vorzufinden. Seine Freude dauerte nicht lange, denn kurz vor Abfahrt des Zuges erlitten noch ein Passagier und belegte einen Platz in dem Abteil. Allerdings entpuppte er sich als ein äußerst angenehmer Mitreisender; er zog sofort ein Buch aus der Tasche und begann zu lesen. Einmal vertiefte der erste Passagier das Abteil und ließ seinen Hut, sowie ein Butterbrot auf seinem Platz liegen. Niemand konnte sehen, daß der zweite Passagier diese zwei Sachen eingehend besichtigte, als hätte er die Absicht, sie sich anzueignen. Schon näherte sich der Zug der Grenze; schon war voranzufahren, daß der erste Passagier, der offenbar im Verdacht stand, etwas Straffähiges begangen zu haben, ungefährdet Deutschland verlassen würde. Da, im letzten Augenblick zog der Kriminalbeamte die Kofferzange. Der Zug blieb stehen, alles erkundigte sich aneigert nach der Ursache. Im Anwesenheit anderer Beamter fürzte sich der Düsseldorf Detektiv auf den Hut des Mitreisenden. Er riß die Klempe ab und — fand 15 Tausend Mark in bar darunter. Eine zweite Ueberprüfung bot das Butterbrot, in dem sich nicht weniger als 3000 RM, vorzüglich zwischen die Feste gelegt, befinden. Der Schmutzler mußte vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf erscheinen und erzählte den Richtern, er habe nur die ihm anvertrauten Geldbeträge seiner amerikanischen Verwandtschaft nach Holland bringen wollen. Das Märchen von der „reichen Tante in Amerika“ fand seinen Glauben, und so lautete das Urteil auf vier Wochen Gefängnis, 5000 RM Geldstrafe und Beschlagnahme der 18 000 RM.

Dreißig Jahre unter australischen Ureinwohnern

Mehr als dreißig Jahre ihres Lebens wendete eine tapfere englische Frau dem Studium der Ureinwohner des westlichen Mittelaustralien, der primitivsten heute auf Erden lebenden Menschengattung. Sie war, wie in einem Aufsatz von „My Magazines“ erzählt wird, vor 33 Jahren mit ihrem Gatten in das Kimberley-Gebiet von Westaustralien gekommen, wo sie eine Farm erwarb. Nach dem Tode ihres Mannes verkaufte sie ihren Besitz, um sich ganz den Eingeborenen widmen zu können. Während der letzten fünfzehn Jahre lebte Duffin Bates allein in einem Zelt oder kleinen Schuppen am Rande von Kulkaburk Plant, einhelfend Arbeiter von der Eisenbahnstation Colaba ernährt. Sie kam mit einem von Kamelen gezogenen Wagen ins Land und wählte diese Stelle für ihre Arbeiten, da Colaba sie mit

Wasser versorgte und zugleich ein seit unbenutzlichen Zeiten von den wandernden Ureinwohnern immer wieder aufgeschütteter Sammelplatz ist. Sie beherrschte die Dialekte der Stämme, kennt ihre Sitten und Gebräuche wie kein weißer Mann und keine weiße Frau vor ihr. Eine tiefe Liebe zu dem Ureinwohner hat Frau Bates zu ihrem Leben bestimmt. Sie sucht die Lebensbedingungen dieser wohl noch in diesem Jahrhundert aussterbenden Stämme innerhalb der ihnen zugehörigen Gebiete auf alle mögliche Weise zu verbessern. Dabei geht sie ganz selbständig, nicht um Dienste von Kirche oder Staat stehend, zu Werk. Die große, garte Frau in mittleren Jahren, die man einem solchen Leben voller Mühsale kaum gewöhnen glauben möchte, will ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit diesen Stämmen in einem Buch niedergehen.

Immer neue Schwindelereien werden erfunden

Zwei Eisenbahnbeamte auf dem Bahnhof Veltien hatten einen einträglichen Erfindungsgeist. Bahrtarifen, die von Reisenden beim Verlassen des Zuges an der Spitze abgeliefert worden waren, wurden wieder als neue Karten verkauft, nachdem man die Leuchtscheiben in den Karten entfernt hatte. Die veränderten Karten wurden dann an die Reisenden abgeteilt, wenn der eine Beamte Dienst am Schalter und der andere Dienst an der Spitze hatte. Als ungefähr 50 solcher Karten verkauft waren, wurde ein Reisender auf einem anderen Bahnhof angehalten und der Betrag aufgehoben. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte die beiden ungetreuen Eisenbahnbeamten wegen gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung im Amt und Betrug zu je einem Jahr Zuchthaus und fünf Mark Geldstrafe.

Weil er „geschwänzt“ hatte

Auf einen Fabrikanten in Vintorf (Kreis Wittlage) wurde ein Heubohlenanfall verurteilt. Ein Arbeiter war dem Fabrikanten wegen desbständiger Entlassung zu werden. Aus Furcht vor Arbeitslosigkeit und weil toplos krank er in das Geschäftszimmer des Fabrikanten ein und gab mehrere Schläge auf ihn ab. Die Augen verletzten den Fabrikanten nur leicht am Kopf und Unterarm. Der Arbeiter hätte nicht an den Verurteilung zu denken, um sich von oben herab zu äußern. Doch angekommen vor der Strafkammer wurde er verurteilt wieder herunter. Der verlesene Fabrikant befindet sich außer Lebensgefahr.

Ein Verzeihungsschritt von Schobers Bruder

Der Bruder des verstorbenen Bundesanwalts Schobers, der als einfacher Tischlermeister in dem Wiener Arbeiterbezirk Czerning lebt, hat aus Verzeihung über das böstige Dandierertum seines Geschworfes einen Geldsumme von 2000 Schilling unternehmen. Mit einer schweren Gasvergiftung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Es ist einer der unglücklichsten Fälle von Verzeihung, die sich seit in Wien ereignet. Aber die Verzeihung des Tischlermeisters verdient ein allgemeines Interesse. Er ist ein feines Gebilde wie sein großer Bruder, der es bis zur Führung des österreichischen Staates gebracht hat, ein ordentliches, anpruchsvolles Bürger geblieben, ohne das Verlangen nach Reichtum, ohne Väterlichkeit seiner Mitmenschen, die Namen und Ämter verließen. Die Verzeihung, die ihm die Augen und das Gemüt geöffnet, ein unerbittliches Menschenschicksal trieb ihn in die Verzeihung.

„Alle Bruchleidende“
werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Ruffing aufmerksam gemacht

Die Rückkehr aus dem Jenseits

Roman von Hans Schilze

11 Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Beregenwärtigen wir uns, daß die Entfernung von hier bis Hamburg über sechs bis sieben Stunden beträgt, so stand dem Angefallenen, wenn ich einmal unterstellen will, daß er den Wort wirklich begangen hat und unmittelbar danach auf dem direkten Wege nach Hamburg gefahren ist, nur eine Zeit von wenigen Stunden zur Verfügung, um sich dort einen Käufer für den erbeuteten Wagen zu finden. Daß diese Annahme mit den sich damals ergebenden Folgerungen völlig abwegig ist, liegt für mich wenigstens auf der Hand.

Es blieben danach nur noch zwei Möglichkeiten: Erstens, daß der Verkäufer des Autos die Tat selbst ausgeführt hat und der Angefallene, wie er von Anfang an behauptet hat, erst später zum Tatort gekommen ist und ihm lediglich die Veranbarung der Sache zur Last fällt. Die zweite Möglichkeit ist die, daß der unbekante Täter diesen Mord mit dem Angefallenen gemeinsam begangen hat. Doch da ergeben sich sofort neue unlösliche Schwierigkeiten.

Wie kann der Angefallene, der sich jahrelang ununterbrochen in Hirtorgergegend befunden hat und erst am Vorabend des 28. Juni aus seiner Anstalt entwichen ist, in der darauffolgenden Nacht zu dem Besamtschaft des lagenhäufigsten Amerikaners gekommen sein, der sich zudem noch in der gleichen Nacht mit ihm zur Verübung des schwersten Verbrechens verbündet haben müßte, das unter Strafgesetzbuch steht.

Sobiel Fragen, soviel Rätsel! Es liegt ein Geheimnis über jenem Vorgang im Walde. Der Tod des Fabrikbesizers Motter wird vielleicht für immer ungeklärt bleiben, denn der Mann, der allein Aufklärung geben könnte, ist schon vor Jahr und Tag über den großen Teich gegangen und für unsere heimische Justiz unerschwinglich.

In dem Angefallenen Fritz Vorbaum aber sehe ich nur einen armen Schächer, der durch eine tragische Verknüpfung unglücklicher Umstände in eine ihm gar nicht berührende Angelegenheit hineingezogen worden ist. Ein alter Satz des römischen Rechts lautet: In dubio pro reo. Das heißt, im Zweifelsfall soll lieber eine Tat einmal ungeklärt bleiben, als daß vielleicht ein Unschuldiger verurteilt wird.

Meine Herren Richter, lassen Sie sich auch im vorliegenden Falle, bei dem die Anklage ganz auf dem schwachen Grunde fußt unsicherer und widersprüchlicher Indizien beruht, von jenem bewährten Rechtsgrundsatz leiten. Ich bitte daher, sprechen Sie Fritz Vorbaum von der Anklage des Mordes frei und bewilligen Sie ihm für den an der Leiche begangenen Diebstahl im Hinblick auf seine

offenbuhdige geistige Minderwertigkeit mildernde Umstände!

Seit einer Stunde schon beriet das Gericht. Der Oberstaatsanwalt hatte sich gegenüber Alslebens Wädover, das auf das große Publikum nicht ohne Eindruck geblieben war, auf eine ganz kurze Erinnerung beschränkt, die in der Hauptdele den „großen Unbekannten“ ironisiert hatte, den die Verteidigung, nachdem ihr bei dem erdrückenden Beweismaterial wohl selbst die Unhaltbarkeit ihrer Stellung klar geworden sei, nun als ihren letzten Trumpf auszuspielen versucht habe; er fühlte sich bei der allgemeinen Stimmung des Gerichtshofes seiner Sache bereits vollkommen sicher und sah mit gelassener Ruhe dem Ergebnis der Beratung entgegen.

Ueber den menschenüberfüllten Saal hing eine erwartungslos gedramte Schwüle. Aller Augen waren auf den Angefallenen gerichtet, der in seinem Schwurwort noch einmal seine Unschuld beteuert hatte und jetzt kumpf in sich zusammengesunken in dem fälgartigen Verlaufe der Anklagebank hockte. Auch Alsleben vermochte nur noch mit dem Zuge seiner ganzen Willenskraft das Gesicht zu wahren. Zu weilen kitzelte er irgend etwas Sinnloses in seine Arme, um nach außen hin den Anschein völliger unbeeinträchtigter Geschäftigkeit und Gleichgültigkeit vorzutäuschen. Dann saß er wieder mit schieferen Wangen, und es dünkte ihm, als sei es sein eigenes Schicksal, das hinter jener drohenden Tür verhandelt wurde.

Jetzt lehrte der Gerichtshof aus dem Beratungszimmer zurück und die Stimme Direktor Hofes klang eintönig durch die Totenstille des Saales.

Das Gericht habe sich der Auffassung der Verteidigung nicht anzuschließen vermocht. Es könne dahingestellt bleiben, ob der Mord an dem Fabrikbesizer Motter von einem oder zwei Tätern ausgeführt worden sei, in jedem Falle habe der Angefallene daran teilgenommen und müsse darum auch die ganze Schwere des Gesetzes fühlen.

Da er noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet habe, konnte die sonst verweirte Todesstrafe für ihn nicht in Betracht, dagegen sei mit Rücksicht auf sein barmhütiges Leugnen und die bei der Tat an den Zug gelegte große Noheit trotz seiner Jugend auf die höchste zulässige Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis gegen ihn erkannt worden. Mit abschließendem Gesicht richtete sich Alsleben mühsam auf. Er fühlte sich am ganzen Körper wie zerfallen, ein schmerzhaftes Würgen und Ziehen ging durch seinen Leib. Wie ein gelender Fantarentanz klang ihm das heulende Schreien des Angefallenen im Ohr, der erst nach verzweifelter Begegnung von dem Gerichtsbeamten überbrügelt und in das Gefängnis zurückgebracht werden konnte.

Als Alsleben aus dem Saal stieg, schlug es vom Turm der Katharinenkirche schräg 7 Uhr. Er hatte den ganzen Tag über wieder angetragt in der Fabrik gearbeitet und wollte vor dem Abendessen noch einmal schnell nach seinem

Büro hinausschauen, um noch ein paar dringende Sachen für die nächste Büßkammerungung vorzubereiten.

Mit einem unwilligen Mund hing er seinen Stuhl über und über mit Affen bedeckten Schreibtisch nieder und suchte sich in den trockenen Stoff einer Erbschaftskassenindefersung zu vertiefen. Doch bald legte er die Feder wieder beiseite und schaute sinnend zu der alten Birne hinüber, deren Badsteinrinne der scheidende Tag mit einem Mantel von flimmerndem Gold umhüllte.

Unwillkürlich trat die Vorstellung eines hochgehobten Engadinmer Sommerhimmels in sein Bewußtsein, die Erinnerung an sonnenleuchtende Schneefelder und seltsame Wanderungen durch Zarathustras Reich. In einem heißen Freizeitsbrang weidete sich jene Brust, er mußte wirklich bald wieder einmal für ein paar Wochen ganz heraus aus dem ersten Irrethum dieses gehegten Daseins, das er nun schon seit sieben Jahren führte. Endlos, einfüßig, ohne Paule, indes ihm die Qualen des wahren Lebens ununterbrochen verströmten.

Mit einem leisen Zucken erhob er sich und ging ein paar mal im Zimmer auf und ab. Nebenan klappte noch die Schreibmaschine seiner Privatsekretärin, die er für ein wichtiges Diktat zurückbehalten hatte, und die sichtlich gleich ihm aus dem buntigen Büro hinausverlangte in die Luft und Freiheit des linden Sommerabends.

Dann trat er wieder an seinen Schreibtisch zurück und richtete sich straff in die Höhe, als ob er seinem Körper damit einen festeren Halt geben müßte. Was müßte es schließlich, gegen das Unabänderliche aufzubegehren, wenn ihn das Leben an jedem Morgen doch immer wieder in das alte Arbeitsloch zwang.

Die Fabrik hatte sich im Laufe der Zeit um mehr als das Doppelte vergrößert und stellte ständig höhere Anforderungen an Leistung und Organisation; in gleicher Weise waren auch die Absatzmärkte gewachsen, so daß er bereits ernstlich die Einstellung eines weiteren Mitarbeiters erwogen hatte.

Schon längst gehörte er zu den arbeits Euergeißelern des Kreises, sein Wort hatte Klang und Geltung sowohl in der Interessensvertretung der Industrie wie im städtischen Parlament, das ihn erst vor kurzem zu seinem Vorsteher gewählt hatte.

Mit seinen dreißigjährigen Jahren fand er auf der Höhe des Lebens, bewandert und beneidet als der Mann des Glüdes, der erfolgreichen Arbeit und nicht zuletzt auch als der Mann der schönsten Frau in der ganzen Stadt.

Unwillkürlich ging sein Blick zu einemilde Knutts hinüber, das in einem schmalen Goldrahmen fast wie ein fremder Embryonalring zwischen den hochgeformten Mäntelgen seines Schreibstisches stand. Das Licht der elektrischen Lampe fiel über das ganze Knutts des feinen Glases, dessen Seiten in noch ungewohnter, fast mädchenhafter Frische zu dem runden Stimm herabtauchten. (Fortsetzung folgt)

Unterhaltung und Wissen

„Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 344 / Sonnabend, 17. Dezember 1932

Simfon und Delila

Neue Ausgaben unter Führung der Bibel

Durch die Wissenschaft des Spaniens sind die ehrwürdigen Szenen und Geschichten des Buches der Bücher in ein neues Licht gerückt. Neue märchenhaften Patriarchenzeiten, von denen die Bücher Moses berichten, sind aus der Dämmerung der Legende in die Klarheit der Geschichte gehoben worden, hauptsächlich durch die mühevollen, aber von reichen Erfolgen gekrönten Arbeiten des englischen Archäologen Leonard Woolley, der seit fast einem Jahrzehnt an der Stätte des alten Ur der Chaldäer, der Heimat Abrahams, gräbt.

Doch auch sonst herrscht in dem Staub und der Hitze der Wüste jüdischen Ostas und Bagdad ein reges Treiben; immer neue Wunder werden dem Boden abgerungen und finden von jenem so weit entfernten, uns doch seit Kindheit so nahen Lande die Ausgrabungen in der Christlichen Wüste und in Palästina sind augenblicklich auf ihrer Höhe, und niemand kann sagen, welche neue überraschende Tatsachen sich gegen Ende März offenbaren werden, wenn die Archäologen an die Prüfung ihrer Ausbeute herangehen.

Von dieser „Abenteuern des Spaniens“ erzählt der Forschungsreisende William F. Martin in einem Londoner Blatt. „Vor kurzer Zeit“, schreibt er, „konnte ich beobachten, wie die tragische Liebesgeschichte der Welt, der Verrat Simfons durch Delila, im großen Licht der Wüste fast lebhaftig vor unserem geistigen Auge erschien. Die Hinnen des Hauses, in dem die Hiltler-Söhne den starken Mann seiner Veden und seiner Kraft beraubte, wurden von schweißenden, plappernden Arabern freigelegt. Unter dem selbstenblauen Himmel des modernen Palästina lebte diese Liebesgeschichte wieder auf, und selbst der Kärm der Araberhörs konnte den starken Eindruck nicht fassen. „Das hier sind die Trümmer einer Stadt, in der die Viehskunft auf's Feinste ausgeübt war“, erläuterte ein junger Archäologe. „Sehen Sie hier?“ führt er fort, indem er eine bräunliche Frauenbüste vorwies. Die Nase war abgeschlagen, und die Augen schienen in der Sonne zu blinzeln. „Sie sieht zwar nicht schön aus, aber die alten Hiltler beteten zu ihr, denn es war Nischtrah, ihre Liebesgöttin. Vor dieser Büste neigte sich eine schöne Frau und betete zu ihr, sie sollte ihr einen starken Liebhaber beschicken. Ihre Bitte wurde erhört. Der Stürmer unter allen Männern jenes Zeitalters gab sich ihr zu eigen und wurde von ihr dem Untergang überliefert. Ich fand die Büste unter den Trümmern des Hauses, das einst der Delila gehörte.“

Die Szene spielte sich an der Stätte der alten Kanaaniter-Stadt Beth-Schemesch ab, die etwa 40 Kilometer westlich von Jerusalem liegt. Ich war im Kraftwagen vorbeigekommen und blühte plötzlich auf etwas, das mir zunächst wie ein Gebirg von Schlingengräben in einer Wüstenlandschaft vorkam. Es war das Ausgrabungsfeld junger Gelehrter, die hier die biblischen Geschichten zu neuem Leben erweckten.

Wenige Monate später verließ ich Aethiopien und folgte auf kleinen Dampfern und in arabischen Booten dem Weg, den die Königin von Sabä genommen haben muß, als sie an den Hof König Salomos reiste. Ich dachte daran, daß in Aethiopien ein junger Krieger, Frank Sabter, die Schatzhöhlen dieser Königin entdeckt zu haben glaubt.

Doch noch mehr interessierten mich die Goldminen König Salomos, die man mit den mächtigen Hinnen von Zim-

hadbe in Südrhodeseien in Zusammenhang gebracht hat. Auch die neuesten Forschungen haben das Geheimnis dieser Hinnen nicht enthüllt. Unterdessen hat man aber die Kaiser einer anderen biblischen Geschichte aufgeklärt durch seine Grabungen, die Prof. Garfank an der Stätte des alten Jericho ausführte. So ist die Bibel ein guter Führer, der die Männer des Spaniens noch zu manchen Stellen geleiten wird, die Wunder der Vergangenheit bergen.“

Fr. Grieze: „Mensch aus Erde gemacht“

Erstaufführung im Neufährigen Theater, Gera

Ein voller Erfolg des niederdeutschen Dichters. Auch in diesem Stück bleibt Grieze seiner blutvollen, einfachen Kunst treu, er schafft ein Bauerndrama im besten Sinne des Wortes. Mit der ihm eigenen dichtestischen Kraft gibt er ihm eine Grundstimmung von geheimnisvoller Mystik, die die Zuschauer nicht aus ihrem Raum läßt. Er spricht seine eigene Sprache, die das bald lyrische, bald pathetische Geschehen eindringlich unterfächert.

Unlösbare Mächte bestimmen das Wollen und Wirken der Menschen, einen Abdruck gleich, der sich erst am Ende löst, der für den einen Beförderung, für die anderen die ersehnte Befreiung bedeutet. Der Großbauer, der dem Knecht die Magd wegnimmt und die Leibeigene zur Frau macht, verkörpert den dunklen, hemmungslosen Trieb, der zwar ein höheresohnt, doch nicht die Kraft hat, sich aus der Erdbundenheit und der Umfächigung des Dämons zu erlösen. So muß er sein Schicksal vollenden: er stirbt durch eigene Hand. Auch Godes, der Knecht, ist Mensch, aus Erde gemacht, doch will er fühlen, um zur inneren und äußeren Freiheit zu gelangen. Lena, die Magd, ist nur ein Spielball in der Hand des Schicksals; ihre Seele ist rein und keiner Schuld bewußt. Dazwischen liegt die Gestalt des Vammanns: ein Sinnbild der stillosen Gerechtigkeit, und des Hüfters, der der Vertreter eines blutlosen Glaubens ist.

Inhalt und Form sind oft von seltener Einbringlichkeit und Schönheit. Man spürt des Verfassers innige Verbundenheit mit seinem medienburgischen Boden. Es bleibt der starke Nachhall einer interessanten künstlerischen Persönlichkeit. Warmer Beifall dankte dem persönlich erschienenen Dichter und der guten Aufführung. M. v. M.

Das Ende der Pontinischen Sümpfe

Die großen Erfolge, die die italienische Regierung mit ihrem Versuch, die Pontinischen Sümpfe in kulturfähiges Land zu verwandeln, schon erreicht hat, schildert ein englischer Berichterstatter. Fast in jedem Jahrzehnt haben sich Herrscher Roms daran gemacht, das wertvolle Land zu erobern, aber erst jetzt ist es gelungen. Was früher eine fumpfige Wüste war, ist eine wunderbar angebaute Ebene geworden, reiche dunkle Erde, die Brot und Arbeit verheißt. Hunderte von wohlhablichen, zweckmäßig gebauten Häusern sind dort aus dem Boden gewachsen, wo vor kurzer Zeit nur Strohhütten standen. Ueber tausend Stiebler sind bereits eingezogen, um das Land in Besitz und in Bearbeitung zu nehmen, tausende von Arbeitern dabei, das begonnene Werk zu vollenden, indem sie durch ein Netz von Kanälen den Wasser Abzug zum Meere verschaffen. Eine neue vorbildliche Landstadt, die künftige Hauptstadt des Pontinischen Gebietes, wächst inmitten des früheren Sümpfes mit erstaunlicher Schnelligkeit auf.

den soll. Geld habe sie und werde gleich für einen halben Monat voraus bezahlen. Sie hat schwarzes, schweres Haar, das glänzt, und sehr weiße Haut.

Warren, dem eine Magd davongelaufen ist, läßt die Frau ein. Er sagt, Geld brauche sie ihm nicht hinzulegen, wenn sie den Dienst der Magd übernehmen wolle. Das will sie gleich; schon in der nächsten Stunde beginnt sie damit, und es geht ihr alles firt von der Hand, er kann nicht klagen. Sie rehet weit weniger als die Magd, und wie sagt sie. Warren muß sich hoch wundern, daß sie nie sagt. Hat sie doch Hof und Haus verloren, und viel Geld wird es wohl auch nicht sein, das sie mit sich herumträgt.

„Ob dein Vater gesund wird?“

„Weiß man's? Die Krankenschwester hat mir gestern durch einen Mann gesagt lassen, beide Beine hätten sie dem Vater abnehmen müssen.“

„Was tust du, wenn er stirbt?“

„Kauf' mich halt irgendwo an.“

„Warum hast' nicht geheiratet?“

„Weil ich nicht wollte. Gings mir denn schlecht auf dem Hof?“

„Aus deinen Papieren hab' ich gesehen, daß du erst siebenundzwanzig bist. Kanst immer noch heiraten.“

„Ich nicht meine größte Sorge jetzt“, erwidert sie barsch und geht.

„Verunnütziges Weibsbild!“ sagt er vor sich hin. Genau wie er denkt die über die Dinge.

Wie ein Mann hilft sie ihm beim Ausbessern aller Schäden. Hebt und gräbt, hackt und befestigt mit strammem Arnen und hohen braunblauen Beinen, an denen die Muskeln wie Stahl sind. Aber immer bleibt ihr Gesicht weiß und ungerührt auch in der heftigsten Mittagsglut, und ihr Haar ist wie schwarzer Lack.

Der Postbote kommt ins Haus. Er bringt einen Brief für die Fremde. Sie macht ihn auf und liest Wort für Wort. Dann schlägt sie ein schwarzes Tuch um die Schultern und sagt: „Bauer, ich fahr' jetzt für ein paar Tage fort, den Vater begraben.“ Weht sagt sie nicht. Tränen fließt er nicht.

„Zieh' dich ab“, sagt sie. „Dann komm sie zurück, wie sie wegwirt, bleicher vielleicht, aber ebenjo wortfarg. Nimm ihre Arbeit im Haus wieder auf.“

Abends, bei der Stofstube, sagt sie: „Im Spital sind viele aus Ulfendorf. Sie sagen, der Staat will wieder aufbauen helfen. Vielleicht geh' ich in kurzer Zeit zurück.“

„Es fährt ihm wie Schreck durchs Herz. „Und wie wäre es, wenn du bleibst?“

„Nein. Ich bleib' nicht. Ich will wieder meinen eigenen Hof. Kann mir nicht passen, immer nur Magd zu sein; nötig hab' ich das nicht.“

Schildablagern und Küstententung

Die Arbeit des Sendenbergschen Instituts, Wilhelmshaven

Zeit einigen Jahren unterführt die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. in Wilhelmshaven ein Forschungsinstitut für Meeresgeologie und Meerespaläontologie (Verein der Verleserinnen). In aller Eile arbeiten hier zwei Wissenschaftler an einer Reihe von Aufgaben, deren Ergebnisse für bestimmte, zur Zeit aktuelle Fragen an der Küste von besonderer Bedeutung sein können, ganz abgesehen von der Wichtigkeit dieser Anstalt für die Geologie und Paläontologie wie für die Erdgeschichte überhaupt.

Großes Ansehen erregte ein Vortrag, den im Verein für Heimat-, Natur- und Vogelschutz der Leiter des Instituts, Sendenberg am Meer“, Dr. A. Schwarz, in Wilhelmshaven über den Stand der Forschung hielt. Er wies einleitend darauf hin, daß die Idee zur Gründung der Anstalt von Professor Dr. A. Richter kam. Dank der Hilfsbereitschaft der Verleserinnen und der Zehntausende Wilhelmshaven und Küstungen war es der Sendenbergschen Naturforschenden Gesellschaft möglich, in dieser schwierigen Nachkriegszeit eine solche Anstalt zu errichten.

Sehr vielseitig sind die Aufgaben des Instituts. Eine darunter: das Studium der Ablagerungen an der Nordküste, wobei man Aufschlüsse erhält über die Entstehung des Bestandes. Dr. Schwarz wies in eingehenden Darlegungen nach, daß in weitem Umfang die Tiere (Wattwürmer, Muscheln z. B.) an den Schlickablagerungen beteiligt sind und auf die Ausbildung von großem Einfluß sind. Bei dem feinen Schlick, der abgelagert wird, handelt es sich um Kot von Wattwürmern, Muscheln, Herzmuscheln, Vohrwurmlern u. a. m. Das Leben des Wattwurms besteht z. B. darin, daß er sich tief in den Schluff von diesem nährt und ihn dann wieder ausstößt, vermehrt mit allerlei Schleimen. Dieser Schluff nun eignet sich vorzüglich als Heilungsmittel, da er in der Lage ist, eine Temperatur doppelt so lange wie anderer Schluff zu halten. Für das Schlickheilbad Wilhelmshaven ist diese Kenntnis von großer Bedeutung.

Besonders interessant waren die Darlegungen, die Dr. Schwarz zur Frage der Küstententung machte. Rektor Dr. L. E. Schulte-Edenburg vertritt seit mehreren Jahrzehnten die lange umstrittene, seit einiger Zeit auch offiziell anerkannte Küstententungstheorie, nach der sich die Nordküste in bestimmten Abständen hebt und senkt. Zur Zeit macht sie eine Senkungsperiode durch. Festschleßte sich jedoch noch nicht die Ursache an. Der Vortragende warf die Frage auf, ob die Küste sich senke, oder ob sie nur facke, also eine Entwidlung durchmache, die schließlich einmal zu Ende kommen müßte. Niemand freilich konnte dafür garantieren, daß man es hier lediglich mit Sedimenterscheinungen zu tun habe. Daher mußte man die Frage der Küstententung bestehen lernen im Rahmen des größeren geologischen Geschehens.

Dr. Schwarz fandigte an, daß sich das Institut im nächsten Jahre bezwogen diesen Untersuchungen widmen werde, um den Zusammenhang der Küstententungsercheinungen mit dem Bau des Untergrunds zu feststellen. Dies läßt geschehen durch Anwendung besonderer Hilfsmittel, mit denen die Art des Untergrunds, die Gesteine der Tiefe, ihre Schichten und ihre magnetischen Eigenschaften erundet werden können. Sabe man darüber Klarheit, so werde es möglich sein, die Küstententung positiv oder negativ zu entscheiden. Hier eröffnen sich für das Institut eine wichtige Aufgabe, an deren Ergebnis die gesamte Bevölkerung fürchten Anteil hat. Th. M.

Das geklecktere Alter

Von
Wilhelmine Dalmeier

Bergwind rauscht. Es flingt wie das Schäumen eines fernen Wildbads. Möglich glitt der tobende Wind mit einem lauten Quich ins Tal. Verfangt sich darin, dreht sich in wildem Wirbel und fliehet davon mit langer, laufender Schleppe. Was er zurückläßt, ist Vernichtung, Gebobene, gefährliche Dächer, denen auch die Steinbefestigung nichts nützt; umgerissene Heulack; gefnickte Baumtriefen. Großes Klagen geht durch das Bergdorf.

Warren, der Bauer, ist am ärgsten betroffen. Wochen wird es dauern, bis sein Anwesen wieder in Ordnung kommt. Dach und Speicher sind wie zerdröchen, Vieh vom fürzenden Gebäl verurundet, Späden, wohin er fliehet.

Und dabei keine Frau im Haus, keine, die hilft und mitschafft und tröstet, keine, bei der man am dunkeln Feiertag die zerplagte Stirn ausruhen kann. Eingestehen will er sich's nicht, daß ihm ein Weib im Hause fehlt. Niemand hat er eine Frau gebraucht auf seinem Hofe; nie hat er eine da haben wollen. Jetzt, im gekleckten Alter, schon gar nicht.

Nun, auch das Unglück nach dem Bergwind wird vorübergehen. Freilich, arg genug liegt es aus. Was sieht Warren da und schaut ins Tal, dann zu den Bergen hinauf, die wie breite Riefentumpen daliegen, zu den Gletscherzinnen, die in scharfem Weiß darüber sichtbar werden.

Erst tagelang später erfahren sie, daß der Wind nur ein kleines Uebel war, und daß jenseits der Berge ein Erdböben ganze Dörfer zerstörte. Zu Ulfendorf ist der Sturzsturm herabgefallen und hat Hausdächer eingestiegen, Menschen geremmt; in Wühlberg ist ein Feuer ausgebrochen, ein Teil des Dorfes liegt in Asche. Kalt kriecht es ihnen über den Rücken, als sie es hören.

Heßer Mittag ist. Ein Weib mit einer Karre und einem mächtigen Bernhardsiner davor kommt ins Dorf. Ein paar zertrankte Sabelgelenkte liegen darin. Die Karre selbst ist geschwärtzt vom Feuer. Alle wissen, die kommt aus einem der Unglücksdörfer. Gegen Mittag treffen noch etliche ein. Mit müden und trüben Mienen rehen sie sich um, ob hier für sie Unterkunft oder Arbeit ist? Manche tragen Geldbeutel untrem Hemde und reden von Ankauf. Aber es ist nichts zu haben, und irgendwie herrten die Bauern sich gegen die Jugenwärtenden, als könnten die ihnen Unglück ins Dorf bringen. Manche siehen weiter. Andere bleiben.

Unter ihnen das Weib mit der Karre. Sie geht an die Türen und fragt, wo sie sich einmieten könnte für längere Zeit, denn sie warie, daß ihr Vater, der mit schweren Brandwunden im Krankenhaus zu Mählberg liegt, wieder gesund wer-

„Nicht als Magd. Ich mein' — wir zwei...“

Sie verflucht ihn. Feiraten will er, „Darüber will ich nachdenken“, sagt sie.

„So? Denken müß sie also erst noch darüber? Wascher haben die Welter ihm nachgeschickt und den Ehertag unter der Nase gehalten. Und die da will nachdenken erst, ehe sie sich entscheidet. Kaltes Wasser über den Kopf ist das. Aber schließlich muß er doch schmunzeln. In allem ist sie wie er.“

Eine Woche lang gibt sie ihm keinen Bescheid. Bis er es nicht mehr aushält und fragt. Daß sie wieder weggehet er's. Democh fragt er nur obenhin, wozu sie eigentlich mit dem Denken fertig sein werde?

„Bin schon“, erwidert sie. „Wenn du also zum Pflanz geben willst“...

„Erst mal verlangt er einen Kuß. Zehn werden daran.“

Dann rapft er zum Pflanzhof hinüber, kopfschüttelnd, denn es scheint ihm so wunderlich, daß er nun diesen Weg geht. Aber eine helle und große Freude brennt in ihm, als er mit immer fröhlicherem Gesicht die Treppe zum Pflanzhof hinaufsteigt.

Fast Andieschen sprechen!

Einer der führenden Pariser Blumenhändler ist, wie aus Paris berichtet wird, zu der Ueberzeugung gelangt, daß denn, in der Zeit der wirtschaftlichen Krise, das Wort: Fast Blumen sprechen! eine zeitgemäßere Abwandlung erfahren muß. Der fündige Geschäftsmann ist daher auf den Gedanken verfallen, statt der Blumen das mehr praktische Gewerbe „sprechen“ zu lassen. Er schuf den „Krisentrauf“: aus Karotten, weißen Rüben, Zwiebeln und Andieschen, vom leuchtenden Grün der Salatblätter umgeben. Das Gebilde ist ebenjo malerisch wie billig. Romantisch veranlagte Gemüter werden sich zwar nicht leicht mit dieser Gabe befremden können; aber sie legt Zeugnis davon ab, daß die Zünder der Schwere der Krise Nachdenken zu tragen verheißt. Diese buchstäblich „geschnadvolten“ Straußchen finden bei den Pariserinnen außerordentlichen Anklang und werden für ihren Erklüber einen schönen Gewinn ab, so daß er selbst — nicht alzu sehr unter der Krise leidet.

Winfried Zillig, der seit seinem Fortgang vom Landeswetter an der Düsselthorier Oper mehrere große Erfolge hatte — zuletzt mit der Bühnenmusik zu „Die Lärm um Nichts“ — vollendete soeben eine Oper „A o f e“. Das Textbuch stammt von Reinhard Goering, dem bekannten Dichter von „Sada Flom“ und der „Sühloperation des Kapitän Scott“. Das Werk wurde von der Düsseldorfener Oper zur Aufführung erworben, die schon im Februar stattfinden soll. Zillig wird die Oper selbst dirigieren.



Für den Weihnachtstisch!

Zigarren, Weine und Spirituosen
im Preise bedeutend ermäßigt!

GEG-Da-Capo 10er-Pack, jetzt	1,50	Maikammerer . Fl.	0,80
GEG-Fama 25er " "	3,50	Obermoseler . . .	1,30
GEG-Brasil-Stern 25er " "	3,50	Rioja	0,80
GEG-Primado 25er " "	3,50	Dürkheimer . . .	0,80
GEG-Trio 25er " "	5,00	Branntwein . . .	1,60
GEG-Elita 50er " "	7,50	Weinbr.-Verschn. .	2,30
Dieses Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht!		Arrak	3,20
		Rum 45%	3,20

Oldenburger Konsumverein e.G.m.b.H.

Gemeinde Hatten

Von Mitte Januar 1933 an kann in Hatten bei gegenseitiger Beteiligung ein Kurios der Wanderhinsichtungsstelle stattfinden. Teilnehmerinnen wollen sich bis zum 2. Dezember d. J. bei dem Unterzeichneten melden.

Schmitt.

Am Montag und Dienstag,
dem 19. und 20. Dezbr. 1932
wird die

Wasserleitung

wegen Störung
von 22 Uhr ab
stufenweise gesperrt!
Städtisches Wasserwerk

Moorriemer Pferdeversicherung a. G.

Die Jahresrechnung nebst Belegen sowie das Rechnungsbuch für das Geschäftsjahr 1931/32 liegen vom 17.-31. d. M. in der Wohnung des Rechnungsführers zur Einsicht aus. Einwendungen sind bis zum letztgenannten Tage vorzubringen. Die Zahlung der diesjährigen Beiträge erfolgt vom 21.-23. d. M. in der Wohnung des Unterzeichneten. Zur Zahlung gelangen in Alt. A 209,3 und in Alt. B 176,2, a 100 RM Verlichtungsumme.

Sardenfeldt, den 15. Dezember 1932.
Rechnf. Weber.

Postkarten-
Boefie-
Photo-
Briefmarken-

Alben

Ernst Völker
Lange Straße 43, beim Rathaus.

Stahlwaren

preiswert, vorteilhaft und gut
kaufen Sie im Fachgeschäft

- Tischbestecke
- Rasierapparate
- Rasiermesser
- Taschenmesser
- Geflügelscheren
- Nußbrecher
- Obstmesser
- Scheren
- Schlitsschuhe

Gustav Zimmer
Lange Str. 50, nahe dem Rathaus
Telephon 2932

Union-Gaststätte

Machen Sie Ihrer Gattin, Ihren Angehörigen
die Sonntagsfreude und speisen mit ihnen in
der „Union“. Sie essen preiswert und gut
für Rm. 1.50 und Rm. 2.—

Bier	0,25	Edelmost	0,41
Wein	0,36	Tasse Kaffee	0,29
Fernruf 3535		F. Lang	

Haus Wittekind

Heute 5-Uhr-Tanz-Tee
Abends Gesellschaftstanz
Kl. Überraschungen - Füllhorn

Sonntagmorgens Matinee
Nachmittags und abends
Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges
Bruchband tragen. Durch solche Bänder verchlümmert sich das Leiden
und kann zur Todesursache werden. Ich ermit Bruchheilung
mache, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben
kann. Fragen Sie Ihren Arzt. Bei dieser eine Bandage ver-
ordnen, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine aufrecht
benennende, unermittliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen.
Durch Zug- und Nachfragen meiner Bandagen haben sich nach-
weislich Bruchleidende selbst geheilt. — Herrm. A. B. schreibt u.
a. „Mein schwerer Seitenbruch ist abgeheilt. Ich bin wieder in meinem
66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Herrm. Dr. St.
schreibt u. a.: „Ich habe mich gerettet, schon nach 2 Jahren meinen
nützigen Beruf auszuüben.“ wurde ich ganz befreit von meinem
Leiden.“ Bandagen von Mt. 15.— an. Mein Vertreter ist in
Burg, Pl. 20. Dezember, u. 9-7 Uhr, im „Santia-Hotel“, Wilhelm-
shaven, Wilm. 21. Dezember, u. 9-12 Uhr, im „Seines-Hotel“, Hoo-
straße 2, Varel, Wilm. 21. Dezember, u. 2-6 Uhr, im „Santia-Hotel“,
Vechta, Do. 22. Dezember, u. 9-12 Uhr, im „Santia-Hotel“,
Cloppenburg, Do. 22. Dezember, u. 2-6 Uhr, im „Central-Hotel“.

Späterdem **Leibbinder** nach Maß in garantiert
unibertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.

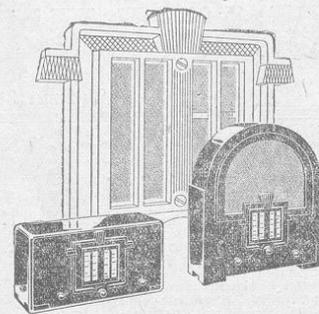
Corselettes

und Hüfthalter sind in ihrem eigen-
artigen bequemen Sitz und eleganter
Macht das Vollkommene.
Sie bilden
das Entzücken jeder Dame

Neue Modelle für jede Figur sind
eingetroffen. Erhitte zwanglose Be-
sichtigung, Fachmännische Bedienung

Ernst Wölk
Oldenburg, Staustraße 7 Fernruf 3903
Das Fachhaus für Sanitätsbedarf

- Seltene Gelegenheit.
7teiliges 90 Gr.
Silber-Besteck
mod. schwere Ausf.
vollfreie Klinge.
komplett nur 90 RM.
Goldschmied,
Saarenstraße.
- Schreibstift
Eiche, eleg. Mutter,
prima Arbeit,
Ipsotbillig
Eversham,
Blücherstraße 67.
- Landtelle (15 ha,
gute Gebäude)
mit beständigem An-
tritt zu verkaufen.
H. Grinnm,
amtl. Auktionator,
Oldenburg-Obernbg.



AEG Rundfunk- Empfänger

ULTRA-GEADEM
SUPER-GEADOR
sind ausgezeichnet durch
den
optischen
Stationsmelder
dessen Komfort
den Fernempfang erst zu
einem vollen Genuß macht

Auskünfte und Vorführung bei Ihrem Radiehändler

Oldenburger Kunstverein

Weihnachtsverlosung

Dienstag, den 20. Dezember,
im Musiksaal.
Beginn der Ziehung um etwa 18 Uhr.
Die Verlosung ist öffentlich.

Kanarien- Ausstellung

Gonntag, den 18. Dezember 1932,
in den „Erlken Kullmbader Bierstuben“
(Samborger), Heiligenacilstraße.
Geöffnet von 10 Uhr vormittags
bis 9 Uhr abends.
Eintrittskarte, die gleichzeitig 3 Teilnahme
an der Grativerlosung berechtigt, 50 %.

Einkehrhaus zur Linde

Morgen Sonntag
Tanzkränzchen

Klub junger Landwirte Oldenburg-Bürgerfelde

Am 1. Januar 1933

Neujahrsball

im „Kaffeehaus zum grünen Wald“,
wazu wir alle freundlich einladen.
Unter Weihnachtskränzen findet nicht
statt. Der Vorstand

Waldhaus Bloh

Sonntag, den 18. Dezember, Anfang 16 Uhr
Konzert und Tanzkränzchen
22 Uhr Weihnachtsfeier

Auch kommt der liebe Weihnachtsmann
24 Uhr Auto
Voransetze

Gasthof zum goldenen Löwen, Loy

Sonntag, den 15. Januar 1933
Groß. Junggefellnball

Hierzu laden freundlich ein
„De verändigten Jungs“ G. Ditmanns

Turnverein Aichhausen

Am 2. Weihnachtstage
Großer Ball

mit Auführung „Bräutigam im Dufel“
Anfang 7 Uhr Eintritt 50 %

Hierzu laden freundlich ein
H. W. Rabben Der Vorstand

Radfahrerverein Hasbruch-Vielstedt

Am 2. Feiertage
Groß. Weihnachtsball
mit Hebräidungen
Musik-Vorhakt. Orchester der Huber Kapelle
Anfang 6 Uhr
Hierzu laden freundlich ein:
Der Vorstand M. Straderjan

Spohle Ball

Am 2. Weihnachtstag
Eintritt 50 % Tanz frei.
wazu freundlich einlader G. Müller

Das Weihnachtskränzchen ist
in den

Waldhaus Bloh

Waldhaus Bloh
Waldhaus Bloh
Waldhaus Bloh

Ball im Saal

Abend 8 Uhr 52

Dein Kind gesund
an Leib und Seele
nur durch
**MOLENAAR'S-
KINDERMEHL.**
G. & N. WILHELMSSMIDT

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Strickkleidung



Handschuhe



Strümpfe



Trikotagen



von GEHRELS

sind
praktische Weihnachts-Geschenke

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Kragen, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchoffs Herrenwäschegeschäft, Staustraße